

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

30.6.1936 (No. 150)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925345)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparisse Emden, Kreisparisse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 150

Dienstag, den 30. Juni

Jahrgang 1936

Wissenschaft im Dritten Reich

Grundlegende Rede von Reichsminister Rust in Heidelberg

Im Rahmen eines Festaktes, den die Universität Heidelberg am Montag vormittag anlässlich der Feier ihres 550jährigen Bestehens veranstaltete, hielt

Reichsminister Rust

eine sehr bedeutsame Rede über „Nationalsozialismus und Wissenschaft“, in der er u. a. folgendes sagte:

Vom Führer und von der deutschen Reichsregierung sowie von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei überbringe ich der ältesten deutschen Reichsuniversität zum 550jährigen Bestehen unsere herzlichsten Wünsche für eine Zukunft dieser deutschen Hochschule, würdig ihrer großen Vergangenheit. Ich verbinde mit diesem Wunsch, der zugleich ein Bekenntnis des neuen Deutschland zum Geiste echter Wissenschaft bedeuten soll, den Ausdruck der Freude, daß die Teilnahme der Hochschulen aus der ganzen Welt Zeugnis davon ablegt, daß heute wie vor 550 Jahren Forscher und Hochschullehrer — ungetrennt durch die Schranken der Staaten und Völker — sich durch gleiches Ringen und durch die Erhabenheit ihrer Aufgabe miteinander verbunden fühlen.

Dem Außenstehenden weitlich verborgen, so sagte Reichsminister Rust u. a., vollzieht sich seit dem Jahre der Wende an den hohen Schulen Deutschlands ein Ausbau der einzelnen Wissenschaften aus den

Befruchtenden Antrieben der neuen Weltanschauung

und der völkischen Wirklichkeit, die mit einem Schlage den Zustand des Auseinanderfalls der Wissenschaft in eine Anzahl vereinzelter beziehungsloser Fächer beseitigte und ihr wieder eine lebendige, innerlich verpflichtende Mitte gab. Nicht nur aus dem Munde des politischen Gegners, sondern auch dem des ehrlichen Freundes deutscher Kultur vernehmen wir die Besorgnis, daß der Nationalsozialismus die Wissenschaft zur Magd der politischen Gewalt erniedrigt, daß er sie ihrer Freiheit und Unabhängigkeit beraube, die sie sich in den geistigen Kämpfen der Vergangenheit schwer genug errungen habe. Deutschland, das so viele fühne Bahnbrecher der Wissenschaft hervorgebracht habe, laufe Gefahr, seinen Namen als Hort des freien Geistes zu verlieren.

Der nationalsozialistische Staat braucht sich wegen keiner seiner Maßnahmen zu verteidigen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat sich vor der Geschichte die Aufgabe gestellt, dem in sich zerklüfteten und an seiner Zukunft verzweifelnden deutschen Volk den Glauben an seine Substanz wiederzugeben und eine neue Einheit der Nation aus den lebendigen Kräften des Volkes zu gestalten.

Zu groß war diese Aufgabe, als daß der Nationalsozialismus nach Erringung der Macht durch eine falsche Duldsamkeit gegenüber dem Feind des deutschen Selbstvertrauens sein Werk hätte gefährden dürfen. So hat er den unbeherrschbaren Feind des deutschen Wiederaufstiegs, den marxistischen Gegner des nationalen Prinzips von allen verantwortlichen Stellen des öffentlichen Lebens entfernt und ihm so die Möglichkeit genommen, seine politischen Ideen zu verwirklichen.

Wenn er dabei vor den Toren der Universität nicht haltmachen konnte, so nur darum, weil auch hier Vertreter jenes Regimes saßen, das wir soeben gestürzt hatten. Wir haben sie entfernt als Parteigänger einer politischen Lehre, die den Umsturz aller Ordnungen auf ihre Fahne geschrieben hatten. Wir mußten hier um so entschlossener zugreifen, als die herrschende Ideologie einer wertfreien und voraussetzungslosen Wissenschaft ein willkommenes Ziel für die Fortführung ihrer Pläne zu sein schien.

Man wird vielleicht zugeben, daß diese Maßnahmen auf der rein politischen Ebene liegen und also keinen Schluß auf die Haltung des Nationalsozialismus zur Wissenschaft zulassen, aber die Lehre des Nationalsozialismus selbst wird man sagen, stellt ja die Grundlage aller Wissenschaft, ihre Voraussetzungslosigkeit und Wertfreiheit, ihre Objektivität und Autonomie in Frage.

Diese Behauptungen rühren in der Tat an dem Kern des Problems. Sie weisen auf einen wirklichen Sachverhalt hin, wenn dieser selbst auch noch nicht begriffen wird.

Den Nationalsozialismus trifft der Vorwurf der Wissenschaftsfeindschaft dann mit Recht, wenn Voraus-

setzungslosigkeit und Wertfreiheit tatsächlich Wesensmerkmale der Wissenschaft sind. Wir bestreiten das.

Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß Wissenschaft ohne Voraussetzungen und ohne wertmäßige Grundlagen überhaupt nicht möglich ist. Alle großen wissenschaftlichen Systeme der Vergangenheit waren getragen vom Glauben an den Sinn der Welt und die Bestimmung des Menschen zu ihr.

Gegen die Lehre vom abstrakten, theoretischen Subjekt, gegen die Zerreißung des wirklichen Lebens bot der Nationalsozialismus seine Einsicht, daß der Mensch auch als erkennendes Glied einer natürlichen und geschichtlichen Ordnung verbunden bleibt und niemand eine Wirklichkeit zu erkennen vermag, zu der er nicht in einer höheren Bindung steht. Der Mensch ist ein aktives Wesen, das in seiner Ganzheit, also auch in seinen einzelnen Tätigkeiten, ursprünglich verbunden ist mit seiner Welt und durch sie bestimmt. Die Bindung des Menschen an die Gemeinschaft des Volkes und der Geschichte ist nichts dem Menschen zufälliges, etwas, wovon er sich befreien soll, sondern es ist unser Schicksal, zu dem wir uns demütig und stolz zugleich bekennen.

(Fortsetzung nächste Seite.)

„Wissen ist Macht“

otz. So hieß das Schlagwort, — zu dem der ehrwürdige Wahlspruch des Bacon of Verulam längst entwürdigt worden war —, das aber die marxistischen Funktionäre und Doktriniere den arbeitenden Volksgenossen durch Jahrzehnte hindurch einschämechten, um damit eine der folgenschwersten Wahnvorstellungen des neunzehnten Jahrhunderts zu erzeugen. Seine Wahnvorstellung nämlich, daß es genüge, ein soziales abwägbares Quantum Wissen sich anzueignen, um als Gegenleistung das gleiche Gewicht an Macht in den gierig ausgestreckten Händen dafür zu empfangen. Seine materialistische Auffassung vom Sein aller Dinge, die Geist und Seele nur noch als Funktion gewisser Gehirnwindungen gelten ließ, war letztlich die Ursache der unseligen Ueberhöhung der „Macht des Wissens“. Eine Ueberhöhung, welche die gefährliche Spaltung in „Gebildete“ und „Ungebildete“ zur Folge hatte, welche die Hochschulen mit jenen Strebern überschwemmte, denen der Schein weit wichtiger als das Sein war. Die Jagd nach diesem „Schein“ aber züchtete dann jenes geistige Proletariat, das der Volksmund treffend mit „viel Wissen — wenig Gewissen“ kennzeichnete und das den wirklich nach Erkenntnis Ringenden und Strebenden durch seine Ueberzahl erstikte und die Lebensbasis schmälerte. Weil eines verschwiegen wurde: daß alles Wissen nur Anhäufung toter Legierungstoffs bleibt und bleiben muß, solange es nicht in Hände kommt, die es auch überlegen anzuwenden wissen. Denn das beste Handwerkszeug macht noch lange nicht den besten Meister, wohl aber haben große Meister Unerreichbares geschaffen mit einem Nichts an Handwerkszeug. Es

Starke Betriebsamkeit in Genf

Pariser Bemühungen um England — Litwinow hält sich im Hintergrund

(Von unserem Genfer Vertreter)

otz. Die heute nachmittag fünf Uhr beginnende Vollversammlung des Völkerbundes steht äußerlich im Zeichen der abessinischen Frage. In allen Wandelgängen und Arbeitszimmern des Völkerbundeshauses wird die Frage erörtert, ob der Negus etwa selbst das Wort ergreifen will. Nach unseren Informationen wird er zwar an der Sitzung teilnehmen, aber wahrscheinlich nicht selbst sprechen, sondern durch Ras Kasibu Erklärungen abgeben lassen. Italiens Gegenstand liegt bereits vor. Die angekündigte römische Denkschrift ist gestern überreicht worden. Sie bezweckt eine volle moralische Rechtfertigung des italienischen Vorgehens und stellt vor allem die zivilisatorischen Leistungen des Faschismus in Afrika in den Vordergrund.

Hinter den Kulissen haben sich inzwischen Dinge angebahnt, die weit größeres Interesse beanspruchen als die äußeren Vorgänge. Vor allem die neue englisch-französische Annäherung ist im Munde aller diplomatischen und journalistischen Kreise. Vor allem die französischen Völkerbundsjournalisten bemühen sich, den Abschluß einer weitgehenden Uebereinstimmung der beiderseitigen Vertreter als bereits vollzogen hinzustellen. Die nächsten Besprechungen vom Sonntag zwischen Eden, Blum und Delbos haben anscheinend tatsächlich eine Angleichung in einigen Fragen gezeitigt.

Was an tatsächlichen Abmachungen dabei herausgekommen ist, wird sich, wenigstens teilweise, in den nächsten Tagen zeigen müssen. Zunächst handelt es sich ja um das Vorgehen in der Sanktions- und Annektionsfrage. Es dürfte sich bestätigen, daß eine Beseitigung der Schwierigkeiten gelungen ist, die bisher dem handesgemäßen Begründnis der Sanktionen entgegenstanden. Wichtiger war das Verhältnis zu Italien. Hier ist ein nennenswerter Fortschritt in der Richtung auf eine „Normalisierung der Beziehungen“ offenbar nicht erreicht. Wie aus französischen Kreisen verlautet, soll die Eroberung Abessinien nicht anerkannt und auch keine Aufnahme direkter diplomatischer Verhandlungen mit Italien herbeigeführt werden, da dies im jetzigen Augenblick, wie es hier so schön heißt, „die übrigen Abordnungen vor den Kopf stoßen“ könnte. Ueber Locarno soll nur eine halbamtliche Zwischenkonferenz stattfinden.

Ebenso wichtig war die Stellungnahme zur Frage der Völkerbundsreform. Hier scheint sich der englische Wunsch in bezug auf das Tempo mit französischen sachlichen Erwartungen vereinigt zu haben: Abwarten des Verfahrens, aber in der Richtung auf die französischen Vorschläge in bezug auf Artikel 16.

In den Kreisen der Delegation selbst ist man zurückhaltender als bei den journalistischen Begleitern. Immerhin gibt der Cifer, der in den Hotels der Franzosen, Eng-

länder und — Sowjetrussen herrscht, zu denken. Alle Beteiligten sind offenkundig bemüht, um jeden Preis rasche und sichtbare Erfolge mit nach Hause zu bringen, um nicht nur dem geschädigten Ansehen des Völkerbundes etwas auf die Beine zu helfen, sondern auch die eigene Stellung zu festigen. Dieses Streben wird dem englischen Außenminister genau so nachgesagt wie der neuen französischen Regierung. Blum und Delbos entwickeln unverkennbar den Ehrgeiz, in Genf führend zu werden. Sie werden dabei nicht nur von den heimatischen Fraktionen, sondern auch von den Verbündeten Frankreichs bedrängt, namentlich von der Kleinen Entente, die eine Wiederkehr der Großen Entente erhofft, um hier Anlehnung für ihre Sonderwünsche und -befürchtungen zu finden.

Diese erstrecken sich besonders auf das Verhältnis zu Deutschland. Die Gefahr einer Wiedererrichtung der Habsburger Monarchie steht nach Ansicht dieser Kreise unmittelbar bevor, und sie suchen ihr zuvorzukommen. In Genfer Kreisen erzählt man sich, daß besonders Benesch eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet, um den Plänen der österreichischen Regierung in bezug auf einen Einzug Ottos in Wien ein Veto entgegenzusetzen. Er soll auf Leon Blum eingewirkt haben, daß Bundeskanzler Schuschnigg beschleunigt aufgefördert wird, nach Genf zu kommen. Bei dieser Gelegenheit sollen die gesamten zentral-europäischen Probleme behandelt werden.

Diese Bestrebungen tragen unverkennbar eine Spitze gegen Italien. Sie begegnen sich mit den Tendenzen französischer Kreise, das neue englisch-französische Bündnis, von dem Paris träumt, auf dem jetzigen italienisch-englischen Gegensatz aufzubauen.

Man kann davon sprechen, daß die Sanktionsfront auch nach der Preisgabe der Sanktionen aufrechterhalten werden soll.

Kein Wunder, daß Herr Litwinow im Hintergrund, aber hier um so emfiger, tätig ist. Sowjetrußland arbeitet schon deshalb gegen eine rasche Wiedereinrichtung Italiens in die Völkerbundsarbeit, weil es dann fürchten müßte, seine Pläne in der Meerengenfrage vereitelt zu sehen, die anscheinend in den Besprechungen zwischen Eden und Litwinow ein gutes Stück voran gekommen sind.

Italienische Denkschrift in Genf eingetroffen

Im Völkerbundssekretariat ist am Sonntag abend die Denkschrift der italienischen Regierung eingetroffen, in der, wie verlautet, nochmals zusammenhängend die Gründe für das italienische Vorgehen gegen Abessinien und die gegenwärtige Lage dargelegt werden. Diese Note soll erst veröffentlicht werden, wenn die Verhandlungen beginnen.

ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun — sagt Goethe, der es wissen mußte.

Reichsminister Rust hat die denkwürdige Gelegenheit der 550-Jahrfeier der alma mater Heidelbergenis dazu benutzt, um in seiner gedankentiefen Rede abzuwehren und zurechtzurufen. Unberechtigte Angriffe, böswillige Entstellungen oder zweifelvolle Verkennungen. Der Nationalsozialistische Staat denkt nicht daran, die Wissenschaft zu politisieren, wünscht aber auch keine politisierende Wissenschaft. Eine Wissenschaft, die sich selbst zur Schleppenträgerin der herrschenden Weltanschauung macht, hat sich ihrer inneren wahren Freiheit längst begeben. Der Nationalsozialismus braucht auch solche Dienste nicht, weil er selbst ein in sich geschlossenes und sinnvolles Weltbild darstellt. Er braucht nicht erst wissenschaftlich „bewiesen“ zu werden, weil er längst da ist und lebt. Wenn die Wissenschaft es nicht in völliger Verkennung ihrer Aufgabe selbst tut, der Nationalsozialismus denkt nicht daran, ein zweites Mittelalter heraufbeschwören, in dessen theologischen Hindernissen die damalige Wissenschaft fast erstickt wäre. Was er allein will und wünscht, ist, sie dem vollen drängenden Leben aufzuschließen und wiederzugeben!

Aus steriler Abseitigkeit will und wird der nationalsozialistische Staat die Wissenschaft erlösen. Indem er auch ihr ihren Standort in einem neuen sinnvollen Ganzen zuweist, befreit er sie aus tödlicher Spezialisierung und akademischer Enge zu neuem strömendem Leben und vollzieht damit in Wahrheit einen schöpferischen Akt.

Die Wissenschaft aber wird dann wieder eine Macht sein, wenn sie wieder lebensmächtig geworden ist, das heißt sich des Lebens in seiner gewaltigen Fülle wieder bemächtigt hat. Das aber wird sie dem Dritten Reich zu danken haben. B. S.

Urkunden für ehemalige Freikorpskämpfer

Reichsinnenminister Dr. Frick hat den Bundesführer des Deutschen Reichsriegerbundes Ruffhauer, Oberst a. D. Reinhard, beauftragt, allen ehemaligen Angehörigen der Freikorps eine Urkunde über ihre Beteiligung an den Freikorpskämpfen auszustellen.

Bundesführer Reinhard gibt hierzu bekannt, daß die von der Abwägungsstelle der Baltikum- und Freikorpskämpfer ausgestellten Urkunden „Einsatz für Deutschland“ ungültig sind. Die neue im Auftrag des Reichsinnenministers ausgestellte Urkunde, die nicht die Bezeichnung „Einsatz für Deutschland“ trägt, ist im Gegensatz zu der bisher ausgestellten eine amtliche Urkunde. Der Reichsriegerbund hat — wie es in der Bekanntmachung weiter heißt — alle an die aufgelösten Verbände der Baltikum- und Freikorpskämpfer eingereichten Anträge übernommen. Er kann jedoch keine Verantwortung dafür übernehmen, daß die den aufgelösten Verbänden eingereichten Papiere vollständig sind, da weder irgend ein Register noch eine Kartei über die eingegangenen Anträge und beigelegten Militärpapiere vorhanden hat. Es wird ferner eine Arbeit von Wochen und Monaten nötig sein, um zunächst überhaupt einmal festzustellen, wessen Papiere vorhanden sind. Das vom Reichsriegerbund übernommene Material an Militärpapieren und Anträgen hat den Umfang einer Lastwagenladung. Durch die umfangreiche und mühevollen Arbeit der genauesten Sichtung aller vorhandenen Unterlagen, für deren Rückgabe an den Einhaber der Reichsriegerbund die Verantwortung übernimmt, ist jedes Drängen auf sofortige Herausgabe der Personalpapiere zwecklos.

Wissenschaft im Dritten Reich

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Wir glauben, daß wir dieser Erkenntnis auf den Grund gegangen sind und damit eine Lösung gewonnen haben, die erst wieder eine Einheit der Wissenschaft ermöglicht. Der geheimnisvolle Strom armerwandten Blutes, durch Jahrhunderte verschüttet, bricht plötzlich wieder auf, und mit einmal erkennen wir die verwandten Züge im Antlitz des griechischen Menschen, die mit den Begriffen der edlen Einfachheit und stillen Größe, mit denen sich das Griechentum eines ganzen Jahrhunderts begnügte, keineswegs erschöpft sind. Wir empfinden plötzlich eine tiefe Vertrautheit mit dem Volk von Hellas und ebenso wie das alte Hellas, so ist uns heute auch die eigene Vergangenheit nähergerückt. Das Erlebnis der eigenen Gegenwart verleiht uns den Blick, mit dem wir den Boden unseres Landes nach den Kulturen unserer Vorfahren durchforschen.

Der Nationalsozialismus bekennet sich zu einer recht verstandenen Objektivität. Was er bekämpft, ist die zum Grundgesetz erhobene Weltanschauungslosigkeit, die Verwechslung von Objektivität mit jener Haltung des Alles-Verstehens, welche die Kraft der Entscheidung lähmt und auch den unwürdigsten Zustand der Welt rechtfertigt.

Indem wir uns von einem falschen Begriff der Objektivität freimachen, begreifen wir zugleich die wahre Objektivität als Wesensmerkmal aller Erkenntnis. Weltanschauung ist uns der fruchtbare Mutterboden, aus dem alle Schöpfungen des menschlichen Geistes erwachsen. Alles Große und Erhabene ist aus ihr entstanden. Ohne sie wäre der deutsche Staat von 1933 nicht groß geworden. Sie hat eine Menschenmenge zum Volk gebildet. Sie beflügelt die Gedanken des Staatsmannes und macht allein die große Kunst und Dichtung möglich.

So durchblutet sie auch das Leben einer neuen Wissenschaft, aber sie erlegt darum nicht die Wissenschaft, so wenig sie die anderen Formen des menschlichen Geistes beseitigt.

Wir verdrängen nicht das Gesetz der Wissenschaft durch das Gesetz der Politik.

Gewiß stellen wir auch Forderungen an den Träger der Wissenschaft selbst. Er soll sich auch als Forscher der Verantwortung gegenüber seinem Volk bewußt bleiben. Der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, um der Wissenschaft Vorschriften zu machen und sie ihrer Unabhängigkeit zu berauben, sondern er hat ihr eine neue Grundlage gegeben, aus der sie die Kraft einer Selbstgewißheit schöpfen kann. Der nationalsozialistische Staat scheut nicht davor zurück, die Wissenschaft zur Lösung seiner Probleme mit heranzuziehen. Das Entscheidende auf diesem Gebiet liegt aber nicht in diesen technischen Zwecksetzungen, sondern darin, daß

der Nationalsozialismus mit seiner Schau des Menschen nicht nur befruchtet auf die einzelnen Disziplinen wirkt, sondern daß er der Wissenschaft den verlorenen Einheitspunkt wiedergibt, von dem aus sie in Freiheit ihr neues Gebäude errichten kann.

Scharfe Angriffe gegen Duff Cooper

Simon verteidigt den Kriegsminister — „Dem Militärbündnis wurde nichts gesagt“

Auf zahlreiche Anfragen im Unterhaus, die wegen der Rede des Kriegsministers Duff Cooper in Paris an den Ministerpräsidenten gerichtet worden waren, erteilte am Montag in dessen Vertretung der Innenminister Sir John Simon die Antwort. Er erklärte, daß der Kriegsminister vor einer Gesellschaft gesprochen habe, deren Zweck in der Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien bestehe. Seine Bemerkungen seien natürlich keine politische Erklärung gewesen, sondern eine Rede, die dazu bestimmt sei, die Elemente zu unterstreichen, die den Völkern beider Länder gemeinsam seien. Die Bemerkungen Duff Coopers hätten nicht die Absicht verfolgt, sich in irgendeinen Gegensatz zu den Ansichten der Regierung zu stellen.

Der Abgeordnete Thurtle fragte darauf, ob der Ministerpräsident sich dessen bewußt sei, daß die Erklärungen einzelner Kabinettsmitglieder über wichtige Fragen der Politik, die im Widerspruch mit der erklärten Politik der Regierung ständen, schwere Beunruhigung hervorriefen.

Sir Arnold Wilson (Konservativ) fragte, ob der Ministerpräsident sich dessen bewußt sei, daß diese Dinge Verbitterung und Unruhe unter den Regierungsanhängern hervorgerufen haben.

Simon erwiderte, er könne in keiner Weise zugeben, daß Duff Coopers Bemerkungen eine derartige Mißbilligung erforderten.

Der Führer der Arbeiteropposition Attlee erhob sich hierauf und fragte, ob die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf die Kommentare der französischen Presse gelenkt worden sei, in der die Rede nicht als die eines Privatmannes, sondern als die Wiedergabe der Politik der Regierung bezeichnet worden sei. Simon erwiderte, er hoffe, daß seine Antwort klar zeige, daß dies nicht der Fall sei. Die Rede sei nicht eine Bekanntgabe der Politik der Regierung gewesen.

Attlee stellte hierauf den Antrag auf Vertagung des Falles, um eine Aussprache über die Erklärung eines Ministers zur Außenpolitik herbeizuführen — ein Antrag, dem der Sprecher nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung Folge geben muß.

Das Unterhaus war am Montagabend dicht besetzt, als die auf Antrag der Arbeiterpartei in aller Eile anberaumte Aussprache über verschiedene Ministerreden und besonders über außenpolitische Äußerungen des Kriegsministers Duff Cooper in Paris eröffnet wurde.

Mit dem Ruf mehrerer Arbeitervertreter „Wo ist Baldwin?“ wurde die Aussprache eingeleitet. Der Oppositionsführer Attlee erklärte, es sei bedauerlich, daß der Ministerpräsident nicht anwesend sei. Die Äußerungen des Kriegsministers seien der bisherigen erklärten Politik der englischen Regierung zuwidergelaufen. Es gehe nicht an, daß die Minister im Lande herumreisen und in dieser unverantwortlichen Weise verschiedene politische Ansichten vertreten. Daraus entspreche im In- und Auslande der Eindruck, als ob sich das britische Kabinett in der Auflösung befinde.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair sagte, daß seine Partei mit einem großen Teil der Rede Duff Coopers übereinstimme, während sie die Befürwortung eines Militärbündnisses mit Frankreich ablehne. Die Regierung solle im Unterhaus eine eindeutige Erklärung über ihre Politik abgeben und an dieser Politik festhalten.

Winston Churchill verteidigte die Rede Duff Coopers und erklärte, daß er keinen Unterschied zwischen den

Äußerungen des Kriegsministers, des Außenministers und des Ministerpräsidenten sehen könne.

Arthur Henderson (Arbeiterpartei) forderte unter dem Beifall der Opposition die Regierung auf, sie möge erklären, daß sie nicht den Wunsch habe, mit Frankreich oder einem anderen Land in irgendeine Vereinbarung einzutreten, die einem friedlich gesinnten Deutschland die Türen verschließen würde. Eine solche Erklärung würde viel dazu beitragen, um die öffentliche Meinung in England und den anderen Ländern, besonders aber in Deutschland, zu beruhigen. (Beifall.)

Lord George griff hierauf kurz in die Aussprache ein und forderte eine bestimmte Mitteilung, ob die Rede Duff Coopers die erklärte Politik der Regierung darstelle oder nicht.

Im Namen der Regierung wiederholte der Innenminister Simon zunächst die während der Fragezeit gemachte Mitteilung, daß die Rede Duff Coopers in ihrer endgültigen Form vom Außenminister Eden, der nur den Entwurf gesehen habe, nicht geprüft worden sei. Ende letzter Woche sei der weitverbreitete aber völlig unbegründete Eindruck vorhanden gewesen, daß der Kriegsminister sich in Paris für ein Militärbündnis zwischen England und Frankreich eingesetzt habe. Tatsächlich habe er nichts derartiges gesagt. Wenn Duff Cooper davon gesprochen habe, daß England keine freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich pflegen solle, so heiße das nicht im geringsten, daß England nicht auch seine freundschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten pflegen solle.

Zum Schluß zitierte Simon die Worte Baldwins in der letzten Unterhaus-Aussprache: „Das Ziel unserer Politik ist die Befriedung der Lage in Europa.“

Die Aussprache wurde mit einer Abstimmung abgeschlossen, durch die der arbeitsparteiliche Antrag, der den Charakter eines Mißtrauensantrages hatte, abgelehnt wurde. Gegen den Antrag stimmten 284, dafür 136 Abgeordnete.

Italien schafft Truppen heim

Nachdem die Rücktransporte der Truppen aus Italienisch-Ostafrika in den letzten Tagen bereits aufgenommen hatten, soll jetzt nach amtlicher Mitteilung die Heimführung größerer Truppeneinheiten folgen. Bei dem Abtransport sollen zunächst möglichst die Truppen berücksichtigt werden, die im Frühjahr 1935 als erste Formationen nach Ostafrika ausgereist sind.

Nach einer Information des „Giornale d'Italia“ werden nach und nach sämtliche italienischen Truppen, die an dem ostafrikanischen Feldzug teilgenommen haben, in die Heimat zurückbefördert werden. Bei ihrem Abschied erhalten die Offiziere und Mannschaften ein besonderes Erinnerungsabzeichen. Die Uniform und der Tropenhelm bleiben in ihrem Besitz. Außerdem bekommen sie je nach dem Dienstgrad gestaffelte Geldsummen zwischen 200 und 400 Lire. Die Offiziere erhalten ein Monatsgehalt.

Der Negus will vor dem Völkerbund sprechen

Wie in Völkerbundskreisen verlautet, steht nunmehr fest, daß der Negus es durchgesetzt hat, als Führer der abessinischen Abordnung vor der Völkerbundsversammlung das Wort zu ergreifen.

Steuerungswelle in Frankreich

In Auswirkung der französischen „Sozialreform“ unter Einbeziehung der Einführung der 40-Stunden-Woche wird die dadurch bedingte Steigerung der Kohlenpreise auf mindestens 30 Franken je Tonne geschätzt!! So folgt eine Preissteigerung auf die andere und das Ganze nennt sich „Sozialreform“.

Putschgerüchte in Madrid

Die spanischen Minister besaßen sich in ihrer Sitzung am Montag mit der in den letzten 24 Stunden in Madrid herrschenden, durch Putschgerüchte verursachten allgemeinen Unruhe und stellten fest, daß die Regierung über genügend bewaffnete Macht verfüge, um einen Aufstand jederzeit niederzuschlagen. Es verlautet, daß die Putschgerüchte mit militärischen Kreisen in Verbindung zu bringen sind. Insbesondere wird der als regierungsfeindlich bekannte spanische Militärverband als Gefahrenherd bezeichnet. Diese Annahme scheint durch die Verhaftung von drei aktiven Offizieren bestätigt zu werden, die auf einer Landstraße bei Madrid von der Polizei angehalten wurden. Unter ihnen befindet sich Oberleutnant Fernandez Mulero, der frühere Chef der Luftwaffe. Die verstärkte Polizeiaufsicht in Madrid erstreckt sich auch auf die gesamten Häuser des anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsverbandes CNT.

Neuorther Kommunisten ohne Maske

Neger als Präsidentschaftskandidat aufgestellt

25 000 im Madison Square Garden versammelte Kommunisten, unter denen sich Abgeordnete aller Staaten befanden, beschloßen die Ernennung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Browder, zum Präsidentschaftskandidaten und des Negers W. Ford aus Alabama zum Vizepräsidentenkandidaten. Der Neger Ford ist als kommunistischer Oberbefehlshaber des Neuorther Negerdistrikts berüchtigt.

Die beiden größten Radiogesellschaften der Vereinigten Staaten, Columbia und National Broadcasting, übertrugen die Agitationsrede Browders und Fords über alle amerikanischen Sender. Browder bezeichnete den kommunistischen Parteitag ganz offen als Geburt der neuen Massenrevolution und kündigte die Errichtung einer Sowjet-Regierung in den Vereinigten Staaten an. Dann rief er zum Kampf gegen das Oberste Bundesgericht, gegen Wallstreet, gegen die Republikaner und ihren Kandidaten Landon auf. Tausende von Kommunisten füllten die Straßen um den Madison Square Garden herum, wo die Reden der Parteiführer durch an allen Ecken aufgestellte Lautsprecher verbreitet wurden. Wilde Agitationsrufe wechselten fortwährend mit dem Gesang der Internationale ab.

Bonner Kindesentführer vor Gericht

(Eigene Meldung)

Heute beginnt vor dem Bonner Schwurgericht der Prozeß gegen den Kindesentführer Ewald Giese aus Bottrop. Bekanntlich ereignete sich das in Deutschland seltene Verbrechen der Kindesentführung vor 14 Tagen in Bonn am Rhein. Der Verbrecher hatte den zwölfjährigen Sohn eines Bonner Geschäftsmannes unter Vorpiegelung eines Unglücksfalles seines Vaters aus der Schule herausgelockt und in einem bereitstehenden Kraftwagen entführt. Der Entführer hatte dann von dem Vater 1800 RM. gegen Herausgabe seines Sohnes zu erpressen versucht. Man erwartet allgemein eine strenge Bestrafung des Täters, zu der das vor kurzem von der Reichsregierung in Zusammenhang mit diesem Fall erlassene Gesetz gegen die Kindesentführung die notwendigen Handhaben bietet.

Das erste Training!

Japaner und Australier auf dem Reichssportfeld

Die erst vor wenigen Tagen in der Reichshauptstadt eingetroffenen Olympialämpfer aus Japan und Australien haben am Montag auf dem Kampfsportplatz der Reichsakademie für Leibesübungen, die auf dem Areal des Reichssportfeldes liegen, ihre Trainingsarbeit aufgenommen. Die Sportler befinden sich sämtlich in bester Verfassung. Die Übungen erstreckten sich am Montag auf Schwimmen und Leichtathletik. Von den 22 japanischen Schwimmern, die bereits in Berlin weilen, gingen übrigens zwei — Ryo Kawa und Yusa — aus den olympischen Schwimmwettkämpfen im Jahre 1932 in Los Angeles als Sieger hervor.



Rundschau vom Tage

Der Führer besuchte Reichsminister Kerl

Der Führer und Reichskanzler stattete am Sonnabend dem seit einiger Zeit erkrankten Reichsminister Kerl einen Besuch ab und sprach ihm seine besten Wünsche für eine baldige Genesung aus.

Stark verbilligte Sonderzüge zur „Deutschland“-Ausstellung

In der Zeit vom 18. Juli bis 16. August dieses Jahres, also bis zum Schlußtag der Olympischen Spiele, findet auf dem gesamten Ausstellungsgelände der Reichshauptstadt die große Ausstellung „Deutschland“ statt, deren Schirmherrschaft der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda übernommen hat. Da Hunderttausende deutscher Volksgenossen während der Olympiade, also vom 1. bis 16. August, nicht nach Berlin kommen können, werden aus allen Gauen stark verbilligte Sonderzüge am 18., 19., 25. und 26. Juli nach Berlin fahren! Der Fahrpreis beträgt für den Kilometer 1 Pfennig. Anmeldungen nehmen überall die Gau-, Kreis- und Ortsgruppen-Propagandaleitungen entgegen. Der Preis für den Besuch der Ausstellung, Befestigung des Reichsportfeldes einschließlich Führungen und Zubringerdienste von den Bahnhöfen zum Reichsportfeld und zur Ausstellung „Deutschland“ ist ebenfalls besonders verbilligt und beträgt insgesamt 2,10 RM. Die Anzahl dieser stark verbilligten Sonderzüge ist beschränkt, Bestellung ist deshalb im eigensten Interesse bei den Ortsgruppen der NSDAP, sofort notwendig.

Große Wasserportausstellung in Kiel

Aus Anlaß der Olympia-Regatten und der Kieler Woche ruft die Kriegsmarine nach Kiel zum Besuch einer Ausstellung auf, die die deutsche Höchstleistung auf dem Gebiet des Wasserports zeigt. Angesichts der Kieler Förde wird am Hindenburg-Ufer eine Ausstellung entstehen, die den in- und ausländischen Besuchern viel Neues zeigen und einen Überblick über die Entwicklung des deutschen Wasserports ermöglichen wird. Die Ausstellung wird vom 1. bis 18. August 1936 geöffnet sein.

Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Gauleiter Lohse, und der Reichsportführer von Thammer und Otten haben die Schirmherrschaft über die Wasserportausstellung übernommen.

Ein Aufruf des Hauptarchivs der NSDAP

Das Hauptarchiv der NSDAP, München, gibt aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des ersten Reichsparteitagess in Weimar folgenden Aufruf an die Mitparteiengenossen bekannt: Parteigenossen! Sechzehn Jahre Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, dreieinhalb Jahre Staatsführung durch die nationalsozialistische Bewegung — Ihr alle habt sie nicht nur miterlebt, sondern mitgeschaffen. Was in Kampf und Mächtigkeitsgestalt wurde, gilt es jetzt fortzuführen. Diese ewige Aufgabe fordert von allen Streikern des Führers, daß sie ihr Erleben im Kampfe und ihr Opfern als lebendiges Beispiel für die Nachwelt überliefern. Darum gebt alle Dokumente, die von Eurer Arbeit in der nationalsozialistischen Bewegung zeugen, dem Hauptarchiv der NSDAP, als der parteiamtlichen Dienststelle, die alle Unterlagen für die Geschichte der NSDAP zu sammeln hat. Was das Hauptarchiv erhält, wird sachlich und sicher aufbewahrt.

Die Zeugnisse Eurer Taten werden die Grundsteine deutscher Geschichtsschreibung werden. So bleibt den Nachfahren der Weg Eurer Erfolge lebendig und Ihr Kämpfer von gestern werdet die Wegweiser für morgen sein. Darum, alte Gefährten des Führers: Gebt alle Aufzeichnungen, Berichte, Flugblätter, Lichtbilder, Briefe, Plakate und dergleichen als Beweisstück Eures Kampfes an das Hauptarchiv der NSDAP, München, Barerstr. 15, Fernsprecher: 597 621.

Giftmörderin vor Gericht

Zwei Giftmorde und drei Mordversuche wurden der Frieda Vogler aus Mainz-Kostheim zur Last gelegt, gegen die jetzt nach umfangreichen Ermittlungen die Verhandlung vor dem Mainzer Schwurgericht begann. Sie ist angeklagt, ihren Ehemann, den Gastwirt Georg Vogler, und einen Friseur durch Gift ermordet und versucht zu haben, ihren Stiefsohn Georg Valentin Vogler, einen Infalltatter und eine Ehefrau auf dieselbe Art zu beseitigen. Die genannten Personen erkrankten in den Jahren 1930 bis 1934 unter fast gleichen Krankheitserscheinungen, wie heftige Schmerzen im Leib, Röhmrungen der Beine, völliger Haarausfall, Nachlassen der Sehkraft bis zur beinahe gänzlichen Erblindung. Im Laufe der Ermittlungen wurden die Leichen des Gastwirts Vogler und des Friseurs ausgegraben. Die chemische Untersuchung der Leichenteile ergab das Vor-

handensein von Gift in todtbringenden Mengen. Von den hundert Zeugen sind allein dreizehn Verurte. Es muß mit einer Verhandlungsdauer von vierzehn Tagen gerechnet werden.

Sodesturteil gegen Kindesmörder

Das Berliner Schwurgericht verurteilte am Montag nach dreitägiger Verhandlung den 24-jährigen Albert Rüdiger aus Berlin-Wartenberg, der am 25. August des vorigen Jahres die 12-jährige Erna Vogel aus Berlin-Mariensfelde mißbraucht und dann ermordet hatte, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wegen des Notzuchtverbrechens erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Das Verschwinden der kleinen Erna Vogel hatte seinerzeit in der Berliner Bevölkerung große Anteilnahme hervorgerufen, die sich noch steigerte, als man die Leiche des Mädchens nach einiger Zeit auf einem unbebauten Grundstück, im Gebüsch verdeckt, vorfand. Der Verdacht richtete sich schon bald auf Albert Rüdiger, der mit der Erna Vogel befreundet war und der nach dem Verschwinden des Kindes noch die Freigabe hatte, selbst bei der Polizei die Vermisstenanzeige aufzugeben und weiterhin mit den Eltern zu verkehren.

Nach hartnäckigem Leugnen gestand Rüdiger, daß er die kleine Vogel in Abwesenheit seiner Frau und seines Kindes in seine Wohnung gelockt und dort mißbraucht hat. Weiter hat er das Mädchen mit planmäßiger Ueberlegung ermordet, um die Mitwisserin seines Verbrechens zu beseitigen.

Fünf Personen von einem Blindgänger zerrissen

Sieben Personen suchten auf den Höhen von Monteverchia bei Goerz nach Resten von Kriegsmaterial aus dem Weltkrieg. Fünf von ihnen fanden einen 30-cm-Blindgänger. Sie machten sich daran, ihn auseinanderzunehmen. Plötzlich explodierte die Granate und riß alle fünf Personen in Stücke. Man fand von ihnen nur noch wenige Knochen- und Kleiderreste.

Die jüngste Tochter Mussolinis schwer erkrankt

Anna Maria Mussolini, das jüngste Kind des italienischen Regierungschefs, ist seit einigen Tagen an Kinderlähmung schwer erkrankt. Nach einer ersten amtlichen Mitteilung war der Zustand des Kindes am Sonnabend wegen einer Lungenkompliation besorgniserregend, doch hat das Kind, wie es in der Mitteilung weiter heißt, den Höhepunkt der Krise bereits überwunden. Mussolini hat zwei Tage und zwei Nächte mit seiner Gattin am Bett des schwerkranken Kindes zugebracht. Ganz Italien nimmt herzlichsten Anteil an der Erkrankung des Lieblingskindes des Duce.

Hauer Schmidt nach 178 Stunden glücklich geborgen

Die Herner Kumpels holten ihren Kameraden wohlbehalten heraus

Der seit vorigen Montag verschüttete Hauer Schmidt wurde am Montag um 17.10 Uhr wohlbehalten geborgen. Er wurde zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in das Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum gebracht. Nach der Rettung wurde Hauer Schmidt von der Bergbehörde, der Betriebsführung und den Kameraden herzlich begrüßt und von seinen Angehörigen beglückt empfangen. Vor der Zeche hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Geretteten herzlich begrüßte.

Die Freilegung der auf 20 Meter Länge verschütteten Strecke erfolgte unter großen Schwierigkeiten, weil die Kohlenmassen nachzurutschen drohten. Es mußte daher unter größter Vorsicht mit Betriebszimmern vorgegangen werden, die nach siebenstündiger aufopfernder Arbeit der Rettungsmannschaften zum Erfolge führte.

Fast neun Tage und acht Nächte, genau 178 Stunden, ist Hauer Schmidt bis zu seiner Rettung — fast 800 Meter tief — unten im Schacht von der Welt abgeschnitten gewesen. Das Zubruchgehen einer Strecke versperrte ihm, da er allein in einem Querschlag auf der 7. Sohle der Zeche Chamrod III arbeitete, den Weg aus der Grube. Seit Dienstag bestand Verständigung mit dem Eingeschlossenen. Ein Rohr wurde durch das Gestein getrieben, das ihm Nahrung und Luft zuführte. Schwierig und mühevoll war das Rettungswerk, erschwert noch durch die starke Hitze an dieser Stelle des Schachtes. Mit größter Vorsicht mußten die Rettungsmannschaften zu Werke gehen. Gesteinsmassen mußten weggeräumt werden und die Grubenbaue mußten abgestützt werden, sollte nicht nachdrängendes Gestein das Leben des Verschütteten und seiner Retter in Gefahr bringen.

In vier Schichten unter Leitung der Betriebsführung und der Bergbehörde arbeiteten die Retter. Von zwei Seiten war man zuletzt bemüht, zu dem Eingeschlossenen vorzudringen. Außerdem waren seit Freitag Ingenieure dabei, von unten her ein Loch zu bohren, durch das man schließlich mit einem weiten Rohr den Verschütteten zu ber-

gen hoffte. Derweilen ließ es sich der Hauer Schmidt so wohl gehen, wie dies in dieser Lage möglich war. In bester Laune unterhielt er sich mit den Rettungsmannschaften. Der Raum, in dem er sich über eine Woche zwangsweise aufhalten mußte, umfaßt rund 40 Quadratmeter. Brot, Reis, Wurst, Fleisch, Käse und Tomaten, Milch und Tee mit Rum wurden ihm laufend in seinen Koffer geschickt. Auch seine Lieblingspeise, Spedspannfischen, konnte er sich zu Gemüte führen. Mehrere Grubenlampen versorgten ihn mit Licht. Für das geistige Wohl war ebenfalls gesorgt: Dem Sportsmann und Briestaubenliebhaber wurden die entsprechenden Zeitungen geliefert, damit er auf dem laufenden blieb. Ja, sogar eine telefonische Verbindung zwischen dem Eingeschlossenen und der Außenwelt wurde hergestellt. Unterhaltungen mit seiner Frau und der Betriebsführung gaben ihm neuen Lebensmut und die Kraft zum Ausharren. Unterdessen ging das Rettungswerk unermüdet und mit Bedacht weiter, bis es nun endlich gelungen ist. Eine Tat bergmännischer Kameradschaft ist vollbracht!

Königsmeldungen

Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Rat Prof. Dr. Ludolf von Krehl in Anerkennung seiner Verdienste den Adlerschild des Reiches verliehen.

Aufschiff „Graf Zeppelin“ hat am Montag früh um 10.35 Uhr Rio de Janeiro erreicht. Es wird voraussichtlich am 1. Juli um Mitternacht die Rückreise nach Deutschland antreten.

Gräfin Edda Ciano-Mussolini hat nach vierwöchigem Aufenthalt in Deutschland am Montag vormittag die Rückreise nach Rom angetreten.

Die Niederländische Bank hat erneut den Diskontsatz um 1/2 Prozent von 4 auf 3 1/2 Prozent gesenkt.

Der japanische Botschaftsrat Fujii überreichte am Montag im englischen Außenministerium eine Note seiner Regierung. Wie verlautet, wird in der Note engültig mitgeteilt, daß die japanische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen nicht beabsichtigt, dem Londoner Flottenvertrag von 1936 beizutreten.

Die indische Stadt Lahore wurde am Montag abend durch ein kurzes aber starkes Erdbeben erschüttert. Es wurde niemand verletzt. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Frankreichs Fremdenverkehr stark beeinträchtigt

25 000 streiken im Moselbecken — Mex ohne Gas

Der Entschluß der Hotelbesitzer von Nizza, nun ihrerseits in den Streik zu treten und die Pforten ihrer Hotels zu schließen, hat, wie „Paris Midi“ feststellt, in der ersten zwei Tagen bereits den Fremdenverkehr an der Riviera schwer beeinträchtigt. Es gibt aber immer noch einige Hotels in Nizza, Juanles-Pins und in Cannes, die weiterhin geöffnet bleiben. Im Kriegsmarineministerium in St. Nazaire streikt die rund 10 000 Mann zählende Arbeiterchaft immer noch. Der Unterstaatssekretär im Kriegsmarineministerium, Blanco, der an Ort und Stelle mit den Streikenden und der Werftleitung verhandelt, hat mitgeteilt, die Zwischenfälle seien unbedeutender Natur. Vor allem sei kein Schiff, weder der Kriegsmarine noch der Handelsmarine in St. Nazaire von der Arbeiterchaft befehrt worden. Die Streikenden hätten sich darauf beschränkt, die Werkstätten zu besetzen.

Im Moselbecken haben rund 25 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Stadt Mex ist ohne Gas. Die Hochöfen von Douai, die eine größere Koterei versorgen, und die Einheitspreisgeschäfte von Mex sind ebenfalls im Streik.

Auch aus der übrigen französischen Provinz werden neue Streiks gemeldet, so haben die Arbeiter niedergelegt in Toulouse die Klempner, in Grenoble die Papierfabrikarbeiter, in Nizza die Angestellten der Transport- und Verkehrsgesellschaften, in Nîmes die Arbeiter der Bahnröllfuhrunternehmer und die Kraftwagenfahrer.

Spanische Regierung beseitigt katholische Schulen

Der spanische Ministerrat genehmigte einen außerordentlichen Kredit von 16 Millionen Peseten für die Beseitigung des geistlichen Schulunterrichts und für den Ausbau des weltlichen Unterrichtswesens. Ferner wurde ein Dekret angenommen, durch das die Einstellung von 5300 neuen weltlichen Lehrkräften vorgesehen wird. — Aus Anlaß der am kommenden Sonntag in Galicien stattfindenden Volksabstimmung über das autonome Statut wird in den galicischen Provinzen der zur Zeit bestehende Marmzustand aufgehoben. Der Ministerrat erklärte sich ferner mit einem Gehehenwurf einverstanden, in dem eine Erweiterung der der spanischen Flotte für den modernen Gastrieg zur Verfügung stehenden Hilfsmittel vorgesehen ist.

Aufstände in Südabessinien

Die Gallas ermordeten deutschen Missionar

Aus dem südlichen Teil Abessiniens werden Unruhen, verursacht durch Gallas-Stämme, gemeldet. Aus Neghelli im Somaliland brach am 5. Juni unter dem Befehl des Generals Gelofo eine Autokolonne auf und besetzte Mega Mache, 250 Kilometer nördlich von Neghelli. Die Aufgabe der Kolonne besteht darin, den aufständischen Gallas die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden.

Aus Abdis Ababa wurde ebenfalls eine bewaffnete Autokolonne zu den belgischen Plantagen — mehrere hundert Kilometer südlich der Hauptstadt — geschickt. Der Kolonne schlossen sich auch mehrere Deutsche an, um deutsche Landsleute von der Belagerung durch Eingeborene zu befreien.

Ueber das Schicksal des deutschen Missionars Adolf Müller auf der Station Bedelle konnte man jetzt traurige Gewissheit erhalten. Der Missionar wurde ermordet. Nach einer Meldung des britischen Konsulats in Gore befinden sich seine Frau und seine Kinder auf dem Heimweg über den Sudan. Der Missionar hatte sein Haus trotz des Mangels an Lebensmitteln und Munition gegen die Gallas tagelang verteidigt, um die Flucht seiner Familie zu decken. Am Sonntag fand auf der deutschen Missionsstation in Abdis Ababa für Müller eine Gedächtnisfeier statt.

Moskaus Heke in Indien

(Eigene Meldung)

Seit der Aufnahme der Beziehungen zwischen Belgien und der Sowjetunion wurde, nach holländischen Blättermeldungen, in zahlreichen Fällen eine verstärkte kommunistische Agitation in Belgien festgestellt. Von Belgien aus werden, wie jetzt einwandfrei erwiesen wurde, große Mengen kommunistischer Propagandalektüre in neutralen Umfängen oder als Geschäftskorrespondenz getarnt ins Ausland verfrachtet. Der Aktionsradius dieser kommunistischen Propagandazentrale in Belgien reicht bis zum Fernen Osten. Nach einer Meldung der Aneta-Telegraphenagentur aus Batavia wurden in letzter Zeit wiederholt von den Behörden in Niederländisch-Indien Briefe und Postsendungen mit kommunistischem Propagandamaterial, die den Poststempel Antwerpen, Lüttich oder Namur trugen, festgehalten. Bei der Ankunft des Dampfers „Johan van Oldenbarnevelt“ in Belawan (Niederländisch-Indien) wurde eine große Sendung kommunistischer Propagandalektüre, die für den ostindischen Archipel bestimmt war, beschlagnahmt.

Britische Kriegsschiffe in Gibraltar eingelaufen

Der britische Kreuzer „Cairo“ und die zweite Zerstörerflottille der Heimatflotte sind Sonnabend in Gibraltar eingelaufen. Auch der Flugzeugträger „Furious“ und der Zerstörer „Stunbee“ warfen am Sonnabend, von England kommend, in Gibraltar Anker.

Unser Treffel am Mittwoch

Fesche Damen-Kleider

in den Größen 40-48 für Haus, Garten und Straße aus guten Stoffen in vielen schönen Farben und Mustern. Zum Ausschauen

Stück 2.75 RM.

KAUFHAUS
de Wall
EMDEN • Kl.-Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Schüßel bei uns in den Insulanen!

LICHTSPIELE

Das hohe, kühle Theater!

Ein Film voll Jagd u. Kampf, Tempo und Schwung, der in Atem hält und das Blut stocken läßt. ...

Der sensationelle
Abenteurerfilm

der Ufa mit:

Speelmanns, Fr. Rosay, Er. Ponto, Inkijinoff, Ir. v. Meyendorff!



Täglich 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr

**Die letzten Vier
von Santa Cruz**

Solche Preise lassen sich hören!

Blusen (Spencer) genäht 3.10 2.90 2.40
Kinderkleider, genäht
Gr. 45 1.65
jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
Garn für Sommerpullover
50 gr. Lage 0.42 0.28

Magda Schröder
Emden - Große Straße 7
Das bekannte Spezialgeschäft

Einzelbohle frei

Auto-Zumpe
Emden, Telefon 3230

Für die
Einmachzeit
empfehle:

1a Brodräffinade
1a Plattenräffinade
1a gem. Räffinade
Opelka und roten Einmachzucker
sowie sämtl. Gewürze billigst.

Zum Rumtopf:

Jamaika-Rum-Berschnitt
42% Flasche 2.60
38% Flasche 2.10
Branntwein 32% Liter 1.95
Flasche 1.50

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

W. B. Müller, Emden
Zwischen beiden Siefen 18.
Fernruf 2000.

Nach Bremerfehn

zu meiner herrlich gelegenen
Wald- u. Gartenwirtschaft, fährt

Friedens Omnibus

jeden Mittwoch ab Emden,
Central-Hotel, 14.00 Uhr.
Friedewold, Bremerfehn.

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag

findet im „Deutschen Haus“
in Emden, Neuer Markt, um
10, 3, 5 und 8 Uhr eine

Zuschneidelehre

statt. Jede Frau kann sofort
selbstständig und fehlerfrei zu-
schneiden.
Anstoßenbeitrag 20 Pfg.

Prima Kleeheu

liefern frei Haus
Fernruf 53, Loquard.

Geschäfts-Drucksachen

**Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
usw.**

in einfacher und moder-
ner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

Koblopfplanzen

gibt billig ab
G. B. Vienna, Schott

Groß die Auswahl klein die Preise — 2 Treffer für jeden Tag

Hier die Preise
Polo-Hemden, Gr. 32 0.75 RM
" für Damen 1.35, 1.25 RM
" für Herren 1.45, 1.55 RM
Damen-Strümpfe, 1a Mattseide nur 0.95 RM
Damen-Hemden 0.95, 0.78, 0.68 RM
Kleiderstoffe in großer Auswahl
Musselin in vielen Farben 0.68, 0.58 RM
Maroc, Kunstseide, geblümt, 100 cm br., mtr. 1.95 RM

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstr. 26

Auf dem Dachziegelwerk in Jemgum habe ich la hochwertigste Hohlziegel

ferner sehr gute Hohlziegel II vorrätig.
R. G. Heits / Emden
Holz und Baustoffe, Dachziegelwerk.

Für Sommer und Sonne!

Für den Herrn:

Sportanzüge 38 RM 28 RM 19.50 RM
Sporthosen 6.50 RM 4.90 RM 3.50 RM
Sporthemden 4.90 RM 3.50 RM 2.50 RM
Sommerjacken, gute Qualitäten
5.75 RM 4.50 RM 3.50 RM
Sommerjacken
für Knaben, kariert, mit grünem Kragen
4.50 RM 3.50 RM
Lüsterjacken 10 RM 8.50 RM 6 RM
Polohemden
in allen Farben und Größen
Sommerschuhe
für Sport und Reise, »Federleicht« in
grau, braun, braun mit weiß und weiß

Für die Dame:

Leinen-Mäntel
18.50 RM 16.50 RM 14.50 RM
Trachten-Kleider, hübsche Macharten
8.75 RM 6.25 RM 4.50 RM 3.50 RM
Sportkleider 8.90 RM 5.50 RM 3.50 RM
Sportkleider, künstliche Seide
23 RM 18.50 RM 12.50 RM
Blusen
10 RM 7.50 RM 3.25 RM 1.65 RM
Sommer-Pullover, Fischergarn
6.50 RM 4.90 RM 3.50 RM
Sommerschuhe
findet die Dame in reichhaltiger Aus-
wahl und zu niedrigen Preisen

Große Auswahl in **Leinen** für Jackenkleider,
Blusenröcke, Herren-Sommerjacken preiswert

Peter Eilts, Emden

Am Delft 27-28 Fernsprecher 2474



Lustfahrten nach Borkum und Delfzyl

Nach Borkum:

Donnerstag, den 2. Juli, mit D. „Frisia IX.“
ab Norddeich (Anschluß-Dampfer) 8.00 Uhr
ab Borkum-Bahnhof 16.30 Uhr

Fahrpreis: Dampferfahrt 3.75 RM.
Inselbahn und Kurtaxe 1.25 RM.
zusammen 5.00 RM.

Kartenvorverkauf bei Firma U. Groeneveld, Norden, bis
Mittwoch abend 6 Uhr.

Nach Delfzyl:

Freitag, den 3. Juli 1936, mit D. „Frisia IX.“
ab Norddeich (Anschluß-Dampfer) 8.00 Uhr
ab Delfzyl 17.00 Uhr MEZ

Fahrpreis: 5.00 RM. bis Delfzyl.

Eintragung in die Paßliste, sowie Karten-Vorverkauf bis Donners-
tag, den 2. Juli, 17.00 Uhr im Reederei-Kontor in Norddeich.

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

Bestellen Sie noch heute die DZ!

Magirus-Diesel

Lastwagen + Omnibusse
von 2 - 6 1/2 to 20 - 70 Personen

Einbaumotore für Wagen jeder Herkunft

Generalvertretung:

Jürgen Osterkamp, Aurich - Tel. 422

Ihre Drucksachen

werden bestimmt geschmackvoll, gut
und preiswert angefertigt durch den

OTZ-Druck

Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Georgsheil Ordentliche Generalversammlung

am Sonnabend, dem 11. Juli 1936 um
19.30 Uhr im Broelmerlander Hof.

Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Bilanz per 31. 12. 1935 liegen
von heute ab 8 Tage zur Einsicht der Mitglieder aus.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung der Bilanz
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns
4. Entlastung von Vorstand u. Aufsichtsrat
5. Wahlen gemäß Statut
6. Annahme eines neuen Statuts
7. Sonstiges

Der Vorstand:

Alberts Uphoff Lindena Tammen

Durch Beschluß der Generalversammlung vom
25. April 1936 wurde der Geschäftsanteil pro
Kuh von RM. 30.- auf RM. 17.- herab-
gesetzt. Wir fordern die Gläubiger hiermit auf,
sich zu melden.

Leerhase, den 27. Juni 1936.

Molkereigenossenschaft Leerhase e. G. m. b. H.
Leerhase (Ostfild.)

gez. Janßen. gez. Wilken. gez. Huhmann

Büllner's Siph-Ölöl

(Kühlwagen)

kommt regelmäßig alle 14 Tage
Donnerstags direkt ab
Fischereihafen Weser-
münde nach:

Deter 11 1/4, Stüchhausen-
Beide 11 1/2, Botshausen
11 1/4, Schule, Holte 12 1/4,
Schule; Marienheil 12 1/2;
Zdasehn 1 bei Kramer;
Osthauderfehn 1 1/4, Schäfer
und Kirche, 1 1/2 Bülfer; West-
hauderfehn 1 1/4, Marineje u.
Hotel 3, gold. Anter, 2b. Klümer
und v. Wehden; Ahander-
wiele 2 1/4, Kaufm. Freese;
Kollinghorst 2 1/4; Holm-
hagen 2 1/4; Thrhoe 3 Hotel
v. Mart; Bülenerfehn 3 1/2.

la Koch- und Backstoffe, Fischfilets,
Küchenwaren, Salz- u. Waschebenze
zu realen Tagespreisen, Eis zur
Erfrischung gratis.

Frühkartoffeln

kaufe jedes Quantum

Fr. Oldewurtel, Emden, Tel. 122

Drei Diemat Leegengras

gegen den halben Feuertrag
baldigst abzugeben.

Gerke Gerken, Holtgast
bei Emden.

Ueber 23000

Leser sichern den
Erfolg Ihrer Anzeige
in der

OTZ.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 150

Dienstag, den 30. Juni

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 30. Juni 1936.

Gewitterregen

0tz. Gestern wurde dem Wunsche nach Regen Erfüllung. Mit außergewöhnlicher Schwüle begann der gestrige Tag. Man hoffte, er würde ein Gewitter mit einem ergiebigen Regen bringen. Es war aber nur ein Gewitterchen, was sich am späten Nachmittag entlud. In der Stadt hat es nur wenig geregnet. Auch der Abendregen brachte keine großen Wassermengen. Sie genügten nur, den Staub der Straße zu binden und den grauen Staubschleier von den Blättern der Bäume und Sträucher zu waschen. Im Reiderland scheint der Regen größere Wassermengen gebracht zu haben. Auf den Bödern, die sonst eine ziemlich lange Trockenperiode vertragen können, lechzt der Boden auch nach dem erquickenden Naß. Die Erde weist Risse auf, die bis zu 50 cm in den Boden gehen. Die Regenwasserbehälter sind leer, die Gräben zum großen Teil trocken. Das Vieh auf den Weiden findet in den Gräben, wenn sie noch Wasser haben, nur eine schlammige Brühe, in der sie leicht stecken bleiben. Gestern nachmittags hatte sich bei Kirchborgum auch ein Pferd in einem solchen Schlammgraben festgestrampt. Mit Not und Mühe konnte es befreit werden. Eine große Abkühlung hat das Gewitter nicht gebracht. Heute scheint wieder die Sonne. Sie wird schnell das wenige Naß, das gestern vom Himmel fiel, wieder aufgelassen haben. Hoffen wir, daß der Himmel uns bald einen ganzen Tag und eine Nacht einen erfrischenden Regen beschert.

Konzert des Schwarzmeierischen Kinderchors.

0tz. Das Konzert des Schwarzmeierischen Kinderchors am gestrigen Abend im „Livol“ hätte in Anbetracht der gesungenen Darbietungen des aus etwa 70 Kindern bestehenden Chors einen besseren Besuch verdient gehabt. Eine schöne Vortragsfolge lag dem Konzert zu Grunde, das eingeleitet wurde mit Beethoven's „Gottes Macht und Vorsehung“, dem das „Ave verum corpus“ von Mozart folgte. Schon diese beiden Vorträge genügten, um dem Kinderchor die Zuneigung des Publikums zu sichern, das während des ganzen Abends keinem vorgetragenen Liede seinen starken Beifall versagte. Der zweite größere Teil des Konzertes brachte Volksweisen verschiedenster Herkunft (schwäbische, fränkische, pfälzische). Auch fehlte es im Verlaufe des Abends nicht an Deklamationen größerer und kleinerer Kinder, die zum Teil recht drohlich ausfielen und somit größte Heiterkeit erregten. Der Chorleiter Bernhard Klauß hatte seinen Chor gut geschult und fest in der Hand. Die hellklingenden Stimmen der Kleinen gewannen rasch die Herzen der Zuhörerschaft. Zum Schluß sprach ein kleiner Chorname im Namen des Chors den Bürgermeister, der Frauenschaftsleiterin sowie den Einwohnern der Stadt Leer seinen Dank aus für die liebevolle Aufnahme und brachte mit dem ganzen Chor auf die Stadt ein Hoch aus. Die Volksweise vom „Jäger aus Kurpfalz“ beendete das schöne Konzert, dessen Besuch nur empfohlen werden kann.

0tz. Vom deutschen Liedertag. Auf Anordnung des Deutschen Sängerbundes war der 28. Juni als „Tag des deutschen Liedes“ bestimmt. In diesem Tage sollten sämtlich alle Gesangsvereine auf einem öffentlichen Platze einige Volkslieder zu Gehör bringen, um die Schönheit dieser Liedart herauszustellen. Der hiesige Gesangsverein „Harmonie“ sang am Sonntagvormittag im Schützengarten.

0tz. Kontrolle der Juvalidentarten. In den Tagen vom Dienstag, dem 7. Juli, bis Freitag, dem 10. Juli 1936, wird in Bademoor, Schatteleburg, Breinermoor, Jhrhove, Drieveer, Grotegast, Witting-Mark und Großwolde die Kontrolle der Juvalidentarten stattfinden.

0tz. Die Bautätigkeit in unserer Stadt ist gegenwärtig recht lebhaft. Außer den größeren Bauvorhaben des Gemeinnützigen Wohnungsbauvereins und des Beamten-Wohnungsbauvereins sind mehrere Privatbauten in den verschiedenen Stadtvierteln in Angriff genommen. Das Baugewerbe ist gut beschäftigt und der Wohnungsmarkt erfährt eine weitere begründete Entlastung.

0tz. Ausgabe der Verbilligungsscheine für Speisefette. Die Verbilligungsscheine für Speisefett gelangen in Papenburg demnächst wieder zur Ausgabe, und zwar für das dritte Vierteljahr 1936, das die Monate Juli, August und September umfaßt. Am Donnerstag dieser Woche werden die Verbilligungsscheine an die minderbemittelten Volksgenossen des Obenendes verabfolgt, während am Dienstag kommenden Woche die Ausgabe für das Untenende durchgeführt wird. Alles Nähere über die Reihenfolge der Ausgabe und über die Abholzeiten für die einzelnen Volksgenossen ist aus der diesbezüglichen amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

0tz. Gefunden wurde eine Geldbörse mit Inhalt, eine Markttasche mit geringem Inhalt und eine Kuchensform. Eigentümer können sich auf dem Polizeibüro melden.

0tz. Das ist Pech. Gestern nachmittags stieß an der Kurve Heißelberstraße-Gaswerkstraße eine Radfahrerin mit einem ihr entgegenkommenden Radfahrer zusammen, da beide unvorschriftsmäßig fuhren. Während der Fahrer nur eine leichte Handverletzung davontrug, hatte die Fahrerin das Pech, daß ihr eben gekauftes Kostümkleid einen argen Riß bekam.

Aus der Arbeit der NSB.

0tz. Gestern traten 9 Mütter aus der Stadt Leer die Fahrt zum NSB-Müttererholungsheim St. Magnus bei Bremen an. Gleichzeitig trafen auf dem Bahnhof die 85 Kinder vom Schwarzmeierischen Kinderchor ein. Durch Hergabe von Frei- und Quartieren seitens der Bürgererschaft war es möglich, die Kinder für zwei Tage unterzubringen. In diesem Jahre sind bislang 65 Mütter aus Stadt und Kreis Leer von der NSB versichert worden. Für die Erholungszeit von Kindern vom 21. Juli bis zum 26. August hatte die Ortsgruppe Leer 25 Kinder aus Kempten unterzubringen. Auch diese Quartiere sind restlos von der Bürgererschaft gespendet worden. Am 1. Juli kommt eine NS-Schwester nach Leer und wird hier stationiert. Vorläufige Anfragen sind in dieser Angelegenheit an die Ortsgruppe Leer (Fernruf 2408) zu richten.

Der fruchtbare Emschlid

0tz. Infolge der in den letzten Jahren durch die nationalsozialistische Regierung geförderten umfangreichen Kultivierungsarbeiten in den Heide- und Moorgegenden unserer ostfriesischen Heimat ist die Nachfrage nach abgelagertem Schlid dermaßen reger, wie wohl nie zuvor. Die Folge davon ist, daß die an der Bahnlinie Leer-Emden in der Nähe Kettums sich erstreckenden großen Schlidlagerplätze, die eine Gesamtgröße von reichlich zehn Hektar aufweisen und erst im vergangenen Jahre neu angefüllt worden sind, fast restlos geleert sind, eine Erscheinung, die seit Jahren nicht mehr zu beobachten war! Da der getrocknete, abgelagerte Schlid ein ganz hervorragendes, lange Jahre hindurch wirkendes Düngemittel ist, das nicht allein zur Verbesserung des Moor- und Seesbodens dient, sondern neuerdings auch auf dem Marschboden vielfach Verwendung findet, so wird die jetzt wiederum im Auftrag des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland durchgeführte Auffüllung sämtlicher hiesiger Schlidlagerplätze, die in diesen Tagen wieder aufgenommen ist, in den Kreisen der Landwirtschaft sehr begrüßt werden, weil ein Mangel an abgelagertem Schlid sich unvorstellbar auswirken würde. Täglich werden jetzt etwa 600 Kubikmeter Schlid in großen Schuten auf dem Wasserwege an die Lagerplätze gefahren und danach durch einen „Schlidpflücker“ auf diese gewirmt. Damit der Schlid sich ablagern kann, sind die einzelnen rechteckigen Lagerplätze durch niedrige Dämme eingezäunt. Die Auffüllung der Lagerplätze dürfte einige Monate in Anspruch nehmen. Zum Spätherbst wird dann der Schlid, der anfänglich stark von Wasser durchsetzt ist, soweit getrocknet sein, daß mit dem Transport, der in der Regel durch Muttischiffe erfolgt und unteren Binnenhäfen erfruchtungsweise längere Zeit Beschäftigung bringt, begonnen werden kann. Manches Stück früheren Dehlandes ist durch den fruchtbaren Emschlid in den letzten Jahren in fruchtbares Acker- und Wieseland umgewandelt worden.

Kauf eines 12 000-Tonnen-Dampfers für Emden.

0tz. Die Atlas-Reederei AG (Schulte & Bruns) erwarb Ende der vergangenen Woche den englischen Dampfer „Anglo Colombia“. Das Schiff ist am Montag von Newcastle on Tyne in See gegangen und wird morgen in seinem neuen Heimathafen Emden ankommen. Von hier aus wird es seine Fahrten unter dem Namen „Africa“ durchführen; Kapitän des neu erworbenen Schiffes wird Johann Müllmann, der den Emden Dampfer „Gottfried Bueren“ lange Jahre geföhrt hat. Der Dampfer „Africa“ ist bei einer Tragfähigkeit von 12 000 Tonnen das größte in Emden behelmte Schiff.

Schafft schöne Wegweiser in Ostfriesland!

Eine Anregung für die Stadt- und Dorfschönerung.

0tz. In unserer Heimat sieht man im allgemeinen auch noch überall die schmucklosen, nüchternen Wegweiser. An einem oft recht altersschwachen, windschiefen Pfahl ist ein Brett befestigt, das in eine mehr oder weniger kunstvoll geschnitzte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger ausläuft. In vielen Gegenden Deutschlands hat man diese häßlichen Wegweiser bereits beseitigt und sie durch schmale, teilweise wirklich kunstvolle Wegweiser ersetzt. Ja, es gibt Gegenden, in denen jeder Wegweiser ein kleines Kunstwerk ist, das sich in seiner Form sehr gut in das Landschaftsbild einfügt und durch seine Gestaltung gleichzeitig auf die Eigenart der Landschaft oder des Ortes hinweist, wohin es den Weg andeutet. In Ostfriesland sind Anfangs — zwar noch in sehr bescheidenem Umfang — für eine solche Umgestaltung der Wegweiser auch bereits vorhanden. So wurde kürzlich erst aus Loppesum berichtet, daß dort das Möbel-Landjahr Lager kunstvoll geschnitzte Wegweiser aufgestellt hat, die eine Mädchenfigur als Wegweiser zum Lager darstellen. Die Wegweiserfigur ist bunt bemalt und zieht schon deshalb den Blick des Wegsuchenden auf sich. Zwar erfüllen auch die bereits erwähnten nüchternen Wegweiser vollkommen ihren Zweck, doch ihre Kunstlosigkeit wird von vielen Volksgenossen, die Sinn für Schönheit haben, störend empfunden. Im Zuge des überall begonnenen Strebens zur Beseitigung aller „Schandflecke“ in der Landschaft wäre es gewiß möglich, auch

0tz. Bademoor. Zunahme der Viehhöhe. Der Viehhöhe, dieser Freund des Landmannes, scheint sich in den hiesigen ausgedehnten Heideflächen in den letzten Jahren stark vermehrt zu haben; denn man trifft ihn in diesem Jahre so zahlreich an, wie selten zuvor. Diese starke Zunahme ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Viehhöhe seit einigen Jahren unter Schutz gestellt ist, das Ausnehmen der Viehhöhe mithin verboten ist. Kein Vogel leistet dem Landmann in der Vertilgung der Schnecken und Ameln größere Dienste, als der Viehhöhe.

0tz. Hejel. Aus der Landwirtschaft. Unter der anhaltenden Trockenheit haben besonders die Weiden und die frischgemähten Wiesen sehr zu leiden. Einige hochgelegene Weiden sind von der Sonne vollständig verbrannt und haben ein rothbraunes Aussehen. Die Bestellung des Ackerlands kann kaum zu Ende geführt werden, große Flächen Stecken und Aunkelrüben sind infolge der Hitze der letzten Zeit eingegangen. Soweit noch Pflanzen zu haben sind, muß eine gründliche Nachpflanzung vorgenommen werden. An eine gute Nährernte wird daher zu zweifeln sein. — Die Kartoffelfelder zeigen durchweg einen guten Stand. — Die Obsternste scheint nicht sehr ertragreich auszufallen.

0tz. Jhrhove. Reicher Behang der Brombeeren. Die Brombeeren zeigen hier allenthalben einen äußerst reichen Behang und werden bei guter Witterung eine recht ertragreiche Ernte liefern.

0tz. Rhen. Pech, gut abgegangen. In einem unbedachten Augenblick stürzte ein etwa dreijähriges Kind einer hiesigen Familie kopfüber in einem mit Wasser gefüllten Bottich. Nur dem Umstande, daß die Mutter, die sich in unmittelbarer Nähe befand und daher den Unfall sogleich bemerkte, ist es zu danken, daß das Kind keinerlei Schaden erlitt.

0tz. Jhringsehn. Das Dorfgraben beendet. Die Zeit der harten Moorarbeit nähert sich langsam ihrem Ende. Verhältnismäßig früh geammet in diesem Jahre die Stedler ihre mühselige Arbeit. Wie von alterher gewohnt, können sie nicht eher rasten, bis Tagewerk um Tagewerk, Woche um Woche, von Sonnenaufgang bis Untergang gearbeitet worden ist, um ein Quantium Torf aus tiefer breiter Moorflucht ans Tageslicht zu befördern, das für den sibirischen Jahresbedarf notwendig ist zum Eigenverbrauch und zum Verkauf. Das Wetter war in den letzten Wochen stets hochsommerlich, so daß das „Stuken“ und „Bülten“ recht schnell vorstatten ging und die Torfarbeit ganz wesentlich erleichterte. Der neue Torf, der von ausgezeichneter Qualität ist, wird bereits hin und wieder eingefahren.

0tz. Klein-Oldenborf. Von der Neubaufätigkeit. In unserem Dorfe wurden in diesem Frühjahr zwei große Fluggebäude errichtet. Der Bauer H. Wallrichs ließ anstelle seines alten Fluggebäudes ein neues bauen. Der geräumige Neubau geht seiner Vollendung entgegen. Der zweite Neubau gehört dem Jungbauern G. Frieling, und wurde am Hauptwege Schwerinsdorf-Kleinoldenborf auf den von seinen Eltern erworbenen Ländereien erbaut.

0tz. Loga. Leichtjinn. Am Sonnabend abend wollte in übermütiger Weise ein junger Mann, der ein Kleinmotorrad zum Geschenk erhalten hatte, einigen Mitreisenden seine Kundfertigkeit im Freifahrerfahren zeigen. Ueber den Versuch, seine Kunstfertigkeit zu zeigen, kam er jedoch nicht hinaus, da er gleich zu Anfang ein Salto machte. Das Schlimmste für den Kunstdfahrer war, daß sein schönes neues Leichtmotorrad bei dem Vorfall derart mitgenommen wurde, daß es überall verbogen und verbeult ausfiel und zur Weiterfahrt nicht mehr benutzt werden konnte.

schöne, kunstvoll gearbeitete Wegweiser aufzustellen und dadurch in das Bild der Ortschraften eine freundliche Note hineinzutragen. Es soll nun keineswegs einer „Wegweiserseuche“ das Wort hier geredet werden; wo ein einfacher Zeiger, sauber gehalten und gepflegt, seinen Dienst tut, soll man ihn ruhig stehen lassen, doch es bietet sich vielerorts doch die Möglichkeit, einen besonderen Wegweiser anzubringen, der durch die bildliche und künstlerische Darstellung neben der Wegangabe gleichzeitig diese oder jene Besonderheit des Orts und des Ortes, auf eine Spezialbeschäftigung seiner Bevölkerung oder dergleichen hinweist. Man könnte sich so zum Beispiel denken, daß ein den Weg zu einem Hafen angeordnetes Schild durch die Darstellung eines Schiffes oder einer Seemannsfigur den Blick besser auf sich ziehen würde, als ein einfaches Brett, oder daß ein Flusslauf sich durch einen Wegweiser mit entsprechender Darstellung seiner Besonderheit, der Weg zur Heide sich durch einen Schäfer, durch ein Heidehaus, die Straße zu einem Bauerndorf sich durch die Figur eines Bauernpaares usw. vorteilhafter ankündigen würde. Die Heimatkunst hätte hier dankbare Kleinaufgabe zu erfüllen, indem sie den verschiedenen Gegenden Ostfrieslands entsprechende Vorschläge schafft. Es läßt sich durch die Aufstellung solcher kunstvollen Wegweiser eine wirksame Verschönerung der Ortsbilder erreichen, die zudem in der Herstellung mit nur sehr geringen Kosten verbunden sein dürfte.

otz. **Roga. Unfall.** Ein noch schulpflichtiger Junge wollte bei der Feuernte beifällig sein. Durch unvorsichtiges Gantieren mit der Forke glitt er rückwärts aus und fiel in die Forke, so daß er durch den einen Zinken eine erhebliche Rückenverletzung erlitt.

otz. **Neusehn.** Sehr niedriger Wasserstand. Infolge der in letzter Zeit herrschenden starken Trockenheit ist das Wasser in dem Kanal oberhalb der Schleufe sehr niedrig. Etliche Fehnbewohner, welche ihr Heu noch auf dem Wasserwege einfahren müssen, sind schon gezwungen, dieses mit dem Schiff an den Fahrweg zu fahren, um es dann mit Gespannen weiter zu transportieren, was erhebliche Mehrkosten verursacht. Bei den Einwohnern von Stieckampfersehn, die nicht am Kanal wohnen, macht sich infolge der langen Dürre bereits ein erheblicher Wassermangel bemerkbar. Die Regenbächen sind fast überall leer und stellenweise, insbesondere in der Nähe des Gehöftes, ist das Wasser der meisten Brunnen nicht zu genießen. Es wäre dringend zu wünschen, daß bald ein erquickender Regen eintreten würde.

otz. **Neusehn.** Eine Ziege verursacht beinahe ein Unglück. Ein fünfjähriger Junge spielte mit einer Ziege, die vor dem Hause angefast war. Er legte sich auf die Erde. Die Ziege sprang über ihn hinweg. Unglücklicherweise schlang sich dabei die Kette, mit der die Ziege angebunden war, um den Hals des Jungen. Dies wurde vom Hause aus beobachtet, so daß dem Knaben sofort Hilfe gebracht werden und er aus seiner mißlichen Lage befreit werden konnte.

otz. **Obersum.** Von den Arbeiten am neuen Entwässerungstief. Die Ausbaggerungsarbeiten an dem neuen Entwässerungstief schreiten rüstig vorwärts. Bis auf eine Länge von etwa 100 Meter hat der Bagger vom Obersumerfeld bis zum Ausfluß in die alte Maar die Arbeiten durchgeführt. Die letzte Strecke, bis zur neuverbauten Betonbrücke im Zuge der Landstraße Emden-Beer, wird noch etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Unter dieser Brücke ist gleich beim Bau die erforderliche Tiefe hergestellt. Der Bagger wird alsdann wieder zurücktransportiert bis zur Wieschen-Schiffswerft, die an das neue Entwässerungstief verlegt werden soll.

otz. **Aus dem Oberlehdingerlande.** Wilde Kaninchen. An einigen Stellen treten, wie uns mitgeteilt wird, die wilden Kaninchen verhältnismäßig stark auf. Durch ihr Wühlen in Feld und Garten können diese Raager ganz beträchtlichen Schaden anrichten. Sie sind dort, wo sie sich einmal festgesetzt haben, nur schwer zu vertreiben.

otz. **Kemels.** „Das Lengener Boomaat.“ Die Zeit der Feuernte erinnert an einen Zeugen aus alter Zeit, der sich an dem Turm der hiesigen Kirche befindet und wohl nicht allen in seiner Bedeutung bekannt sein dürfte. Als 1897/98 der neue Turm gebaut wurde, ist ein an der Westseite der Kirche befindlicher mächtiger Granitblock zwischen den Sandsteinmauern des Turmes mit eingemauert worden. Der Stein ist ungefähr quadratisch und hat eine Seitenlänge von 1,50 bzw. 1,85 Meter. Die Diagonale dieser Fläche, die 2,15 Meter lang ist, ist das sogenannte „Lengener Boomaat.“ Es diente in alter Zeit den Lengenern als Maß. Als nämlich vor mehr als hundert Jahren die Weedländer in Wlengen noch nicht aufgeteilt waren, wurde jedem Hausbesitzer seine Anzahl Matt (Pfländer) zum Mähen schon im zeitigen Frühjahr zugewiesen, und die Fläche wurde durch Balken abgesteckt. Man kam es nicht selten vor, daß die Balken ausgerissen wurden, und es entstanden dann, wenn gemäht wurde, über die den einzelnen zugehörenden Flächen Streitigkeiten. Wohl war die Anzahl Matts bekannt, doch über die Breite des Matts war man sehr verschiedener Meinung. Da diente denn die Diagonale des oben erwähnten Steines als Richtmaß, und jeder konnte schnell zufrieden gestellt werden.

otz. **Schwerinsdorf.** Einen schweren Verlust erlitt hier der Bauer L. Aldermann, indem er eine beste Milchkuh auf der Weide verendet vorfand. Noch vor kurzer Zeit brachte das Tier zwei muntere Kübber zur Welt.

otz. **Stieckampfersehn.** Vom Kleinkaliberschießsport. Wie am vorigen Sonntagnachmittag wurde auch am letzten Sonntag auf dem hiesigen Kleinkaliberschießstand recht fleißig geschossen, um zu dem im Monat Juli stattfindenden großen Freischießen Auge und Hand zu üben. Unter fachmännischer Leitung ist den des Schießens unkundigen jungen Leuten Gelegenheit gegeben, sich in dem schönen Schießsport auszubilden zu lassen.

otz. **Stieckampfersehn.** Richtfest. Das für Baumanns Erben zu errichtende Wohnhaus konnte bereits gerichtet werden. Sämtliche Nachbarn waren zu dem Richtfeste eingeladen und auch erschienen.

otz. **Böllenersehn.** Die M-S-Frauensschaft veranstaltete am Sonntagabend im feierlich geschmückten Saale von Zimmermann ihr diesjähriges Sommerfest, das zu einem Dorfabend ausgestaltet war. Recht zahlreich waren die Gäste erschienen, so daß der Saal voll besetzt war. Auch die Kreisfrauenschafterin Frau Binneweis-Leer war der Einladung der Ortsgruppe gefolgt. Die Ortsfrauenschafterin eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsansprache die Veranstaltung, nachdem einige Musikstücke diese eingeleitet hatten. Dann folgte ein reichhaltiges Programm, in dem Liedervorträge, Theaterdarstellungen und musikalische Unterhaltung miteinander abwechselten. Eine Verlosung trug ebenfalls zur Verschönerung des Abends bei. Nach den Klängen der Bauernkapelle wurde auch fleißig das Tanzbein geschwungen und in echter Harmonie verliefen so schnell die schönen Stunden des Dorfgemeinschaftsabend, die lange in der Erinnerung aller Teilnehmer bleiben werden.

Wasserversäufung und Umzugsbewegung

Weserhaudersehn, den 30. Juni 1936.

otz. **Endlich Regen.** Eine Erfrischung für Mensch und Natur brachte der hier und in der Umgegend niedergehende leichte Regen, dem zum Teil ein leichtes Gewitter voranging. Die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen, die besonders für die Feuernte von großem Vorteil war, hatte den größten Teil der vorhandenen Feuchtigkeit aufgelassen, so daß man sich überall fast nach dem erquickenden Regen sehnte. Die gesalbene Wassermenge ist immerhin nur gering und ein leichter etwas andauernder Regen dürfte im Garten und in Feld und Wiese von großem Nutzen sein. — Scharfe Regenschauer wirken sich augenblicklich ungünstig auf die Roggen- und Ha-

Olub am Rindmeland

Weener, den 30. Juni 1936.

Arbeitermangel.

otz. Wer hätte das vor einigen Jahren gedacht, daß allorts über Arbeitermangel geklagt wird. Durch die Reicharbeiten ist der Rest der Arbeitslosen untergebracht. Mehrere Jahre werden diese Arbeiten noch andauern. Dann gibt es wieder andere Arbeiten. Es liegt noch eine große Fülle vor. Man denke nur an den Emsbrückenbau, der bestimmt auch in den nächsten Jahren in Angriff genommen wird. Bei all diesen Arbeiten sind auch Maschinen nötig, deren Bedarf wiederum Arbeiter in anderen Gebieten Arbeit gewährt. So hat sich eine Tiefbaufirma, die an dem Emsbrück arbeitet, eine neue Lorenzmaschine gekauft, die elektrisch betrieben wird.

Jungbannführer Maeder besichtigte das Fährlein 21/3/191.

otz. Der Jungbannführer Maeder besichtigte das Fährlein 21/3/191 und sprach die letzten Anordnungen für das in den großen Ferien zu begehende Fährlein in Bockelshaus aus. Es wird auch den minderbemittelten Angehörigen des Fährleins ermöglicht, am Fährlein teilzunehmen.

Gleichzeitig nahm Jungbannführer Maeder eine Neuordnung in der Führung vor. Der frühere Stammführer Hero Feenders-Hillenborg übernimmt wieder die Führung des Stammes Weiderland; sein Stellvertreter ist E. Hoef. Die Führung des Fährleins Weener hat Otto Sauer übernommen.

Vorbereitungen zum Schützen- und Volksfest.

otz. Wie bereits mitgeteilt, feiert die hiesige Kriegerkameradschaft am 11. und 12. Juli ihr diesjähriges Schützenfest. Auf dem Schießplatz wird wieder ein großes Festzelt aufgebaut werden. Das Fest wird am Sonntagabend durch einen Kommerzabend eingeleitet. Die hiesige Kriegerkameradschaft feiert zugleich ihr 60jähriges Bestehen.

otz. **Vorsicht bei Bahnübergängen.** Bei dem Versuch, unter der schon halb geschlossenen Schranke mit einem Handwagen hindurchzukommen, kam ein hiesiger Einwohner zu Fall. Solche Nichtbeachtung von Verkehrsregeln geben oft zu einem großen Unglück Anlaß.

otz. **Vom Wochenmarkt.** Zum heutigen Markt wurden 120 Kerkel, Küfer und Schafe ausgetrieben. Da in der Landwirtschaft augenblicklich Hochbetrieb herrscht — alles ist auf

Olshausdorf - Gimmeling

Papenburg, den 30. Juni 1936.

Schützenfest-Ausflug

otz. Der zweite Tag des Papenburger Schützen- und Volksfestes am Obenende, über dessen Verlauf wir bereits berichteten, brachte als Höhepunkt des Tages das Königschießen. Aus dem unter starker Konkurrenz durchgeführten Königschießen ging der Kapitän W. Stevens-Papenburg (Obenende) mit einem Prachtstück von 22 Ringen als Sieger hervor. In der anschließenden durchgeführten Königsproklamation wurde Kapitän W. Stevens feierlich zum Schützenkönig ernannt, während zur neuen Schützenkönigin die Ehefrau des Apothekers Rehbold-Papenburg (Untenende) erwählt wurde. Zu Adjutanten wurden bestimmt Bürgermeister Richard Janßen und Verleger Theodor Rosell. In den Nachmittagsstunden wurden die neuen Majestäten in feierlichem Zuge nach dem Festplatz einholt, wo im Festzelt der Musikzug der Kommandantur unter der Leitung des Musikführers Bernau ein Festkonzert durchführte. Leider tat der in den Nachmittagsstunden niedergehende starke Gewitterregen dem Belustigen des Schützenfestes etwas Abbruch, wie auch die Kinderbelustigungen und der Festzug der Kinder von dem Regen beeinträchtigt wurden. Die regenfreien Nachmittagsstunden übernahm das Schützen- und Volksfest einen sehr schönen Verlauf und zum Festball im Felt und Saal fand der allgemeine Tanz in den Abendstunden noch zahlreiche Besucher. Im Rahmen des Festalles wurde die Preisverteilung an die Sieger des Freischießens abgehalten, das auch am zweiten Festtage in den Nachmittagsstunden fortgesetzt worden war.

otz. **Endlich Regen!** Seit Tagen schon ersehnte die hiesige Landbevölkerung, deren Acker, Gärten und Felder unter der anhaltenden Dürre stellenweise sehr schwer gelitten haben, einen ausgiebigen Regenfall, der im Verlaufe des letzten Montag zur allgemeinen Freude niederlag. Das köstliche Raß kam als Gewitterregen, und zwar im Gefolge eines in den Nachmittagsstunden aufkommenden Gewitters, bei dem dunkle Wolkendecken den kurz vorher noch strahlenden Himmel überzogen und bei weitem grelle Wolke während der Dauer des Gewitters aufklammerten. Der Regen brachte eine wohlthuende Abkühlung mit sich und trug auch erfreulicherweise dazu bei, daß mancher seit Tagen ausgeschöpfte Brunnen und manche verstaute Wasserstelle wieder etwas aufgefüllt wurden. Bei der seit Wochen zu verzeichnen gewesenen Dürre hätte ein ergiebiger Regenfall als er gestern zu verzeichnen war, eine nachhaltigere Wirkung gehabt. Immerhin konnte der letzte Gewitterregen überall nur mit Freude begrüßt werden.

otz. **Das Papenburger Reitturnier,** das am 12. Juli auf dem Marktplatz am Untenende durchgeführt werden soll, ver-

ferfelder aus, wo sich das Getreide bereits gestern schon an einigen Stellen arg niederlegte, so daß mit einer Wiederaufrichtung kaum zu rechnen ist.

otz. **Angelsfreuden.** Fast täglich und erst recht in den Abendstunden kann man jetzt unsere Sportangler an den Kanälen und in der Nähe der Schleufe beobachten, wo sie eifrig bemüht sind, zappelnde Weißfische und kleinere Hechte ihrem nassen Element zu entziehen. Die Fänge sind zum Teil ganz gut und es wäre zu begrüßen, wenn der Fischbestand, der hier in den letzten Jahren ziemlich abgenommen hatte, durch den Angelportverein durch Aussetzen von Jungfischen wieder etwas gehoben würde.

dem Felde — war der Handel auf dem Markt in allen Gattungen nur langsam. Es bedangen 4—6 Wochen alte Ferkel 8—11 RM., 6—8 Wochen alte 11—14 RM. Ältere Ferkel über Notiz. Läufer kosteten je nach Qualität 20—37 RM., Milchschafe 35—45 RM.

otz. **Bingum. Lustige Arbeit.** Der hohe Schornstein der Ziegelei Vohberg in Bingum erfährt augenblicklich eine größere Instandsetzung. Die Schornsteinbauer haben oben am Schornstein ein Gerüst angebracht, um die Instandsetzung vorzunehmen. Wie bekannt, ist im vergangenen Sommer der Schornstein von einem Blitzschlag getroffen worden. Der obere Rand wurde dabei stark beschädigt und wird jetzt abgehoben und neu aufgemauert.

otz. **Bingum. Arbeitermangel.** Da die Firma Janßen-Höhenhof keine einheimischen Arbeiter mehr für die Deicherhöhungsarbeiten einstellen kann, sah sie sich gezwungen, auswärtige Arbeiter heranzuholen. Diese Arbeiter bleiben während der Arbeitszeit da und werden in einer großen Wohnbarade wohnen, die sich zur Zeit schon in Bau befindet. Sie wird zwischen Bentumersiel und Jemgumloster errichtet. — Die Firma Welling-Jhrhove hat sich nun ein eigenes Auto zur Beförderung der Arbeiter zur Arbeitsstätte angeschafft.

otz. **Bunde. Straßenarbeiten.** Schon oft haben wir den schlechten Zustand der Straße in Bundersee bemängelt und auf die dringend notwendige Neupflasterung hingewiesen. Im Vorjahre hat der Landeshauptmann die Straße mit den Schlaglöchern kenneingelenkt. Damals glaubte man, man würde sofort etwas unternommen. Das traf aber nicht zu. Wir begrüßen es aber, daß man nun die Straßenausbesserung endlich in Angriff nimmt und die Fahrbahn verbreitert.

otz. **Bunde. Neuer Meister.** Der Schmied Wiard Müller hat die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk mit Erfolg bestanden.

otz. **Stapelmoor.** Mit dem Wagen ins Tief. Am gestrigen Tage gingen die Pferde des Landwirts Joh. Koenen zweimal durch. Während die Pferde das erste Mal in den Hammrich rammten, wo sie zum Stehen gebracht werden konnten, waren sie das zweite Mal nicht so leicht zu beruhigen. Diesmal gingen sie mit dem Leiterwagen ins Tief. Der Lenker des Gespanns hatte sich vorher durch Abspringen gerettet.

Aprikt zu einem reißsportlichen Ereignis für das ganze Emsland und das angrenzende ostfriesische und oldenburgische Gebiet zu werden. Anzwischen sind weitere Meldungen zur Teilnahme in großer Zahl eingegangen. Die seit Tagen im Schaufenster der Deutschen Buchhandlung angezeigten Preise sind so zahlreich, daß für die erfolgreichen Teilnehmer an den Reiter-Wet-Leiden gute Gewinnaussichten bestehen. Aus dem interessanten Sportprogramm sind vor allem die Dressur- und Geschicklichkeits-Vorführungen der SM-Reiter hervorzuhelien, bei denen die SM-Reiter unseres Emslandes mit ihren hervorragenden Leistungen sicher am besten abschneiden werden.

Die Stadtkasse macht bekannt:

Auf die Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Juli 1936, der 2. Rate Hundsteuer, der Viehsteuerbeiträge und der Gebühr für die Abdassung in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1936 wird hingewiesen. Die Gebührensätze und Zeiten sind auf der Rückseite der Steuerzettel näher angegeben.

- | Ausföhrungen! | Steuerterminfalsenber. | Aufbewahren! |
|--|------------------------|--------------|
| 6. Juli: Abföhrung der im 2. Kalendervierteljahr 1936 von den Kleinbetrieben einbehaltenen und noch nicht abgeföhrten Lohnsteuer ohne Rücksicht auf ihre Höhe. Bei den übrigen Betrieben Abföhrung der in der Zeit vom 16. bis Ende Juni 1936 einbehaltenen Lohnsteuer und der für die erste Jubiläumsliste etwa noch nicht abgeföhrten Beträge, Lohnsteueranmeldungen für 1936; bei Kleinbetrieben für das 2. Kalendervierteljahr 1936. | | |
| 10. Juli: Umfahsteueranmeldungen und Vorauszahlungen a) für Juni 1936 durch Pflichtige, deren steuerpflichtiger Umsatz im Kalenderjahr 1935 den Betrag von 20 000 RM. überschritten hat, b) für das 2. Kalendervierteljahr 1936 durch die übrigen Pflichtigen. | | |
| 20. Juli: Abföhrung der in der ersten Julihälfte einbehaltenen Lohnsteuer. | | |

Anmerkung: Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuerzahlungen wird ein Säumnisaufschlag von 2% des rückständigen Betrages erhoben. Säumnige können auch noch in eine zu veröffentlichtende Liste der Säumnigen Steuerzahler aufgenommen werden. Wer die Steuerzahlungstermine nicht pünktlich innehält, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der Säumnigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: holl. MS Vega, Vorhans-Groningen, leer von Delfzijl; holl. MS Arbona, Middenbof-Papenburg, mit Steinen von Neungum; Muttschiff Maria, Sillebrand-Papenburg, leer von Leer; Dampfer Helene Karf, Jansen-Hamburg, mit Holz von Leinward; Dampfer Victoria, Marjon-Leer, leer von Borkum; D. 6.: Dampfer Marjon-Leer, mit Passagieren von Borkum; Muttschiff Anna, Abbeiden-Papenburg, mit Steinen von Earen; abgegangene Schiffe D. 6.: Muttschiff Anna, Ne-Papenburg, leer nach Earen; Dampfer Victoria, Marjon-Leer, mit Passagieren nach Borkum; D. 6.: holl. Motorschoner Geertruida, Post-Groningen, leer nach Weemen; Dampfer Eva, Tiedemann-Hamburg, leer nach Rotterdam; MS Adler, Cordes-Papenburg, mit Holz nach Dortmund.

otz. **Zum Gangebietstag der Deutschen Stenografenschaft in Papenburg.** Die Vorbereitungen zu dem Gangebietstag der Deutschen Stenografen vom 8. bis 10. August d. Jz. in Papenburg, über dessen voraussichtlichen Verlauf wir bereits ausführlich berichteten, sind in vollem Gange. Die 60. Gangebietstagung, mit der die Ortsgruppe Papenburg ihr 10-jähriges Bestehen nach der Einheitsurfschrift feiert, wird zahlreiche namhafte Vertreter des Kurzschriftwesens in Papenburg sehen. Unter anderem hat der Gauvorsreferent für Kurzschrift und Maschinenschreiben für den Gau Hamburg, Wilhelm Leege-Hamburg, sein Erscheinen zum Gangebietstag zugesagt. Wilhelm Leege, der auf kurzschriftlichem Gebiet eine bedeutende und hochgeschätzte Persönlichkeit ist, wird im Rahmen der Tagung ein Referat halten. Wie weiter feststeht, soll nunmehr gelegentlich der Tagung für die Teilnehmer auch ein Maschinenschreib-Lehrgang durchgeführt werden.

Tagung des Industrie- und Handelskammerverbandes Niedersachsen-Kassel auf Nordenern

Der Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen-Kassel veranstaltete am 26. Juni eine Tagung im Bezirk seiner Mitglieds-kammer für Ostfriesland und Papenburg, die in einer Sitzung des Beirats des Kammerverbandes im Kurhause zu Nordenern gipfelte. Der Vorsitzende des Verbandes und Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Hannover, Ewald Hecker, begrüßte die erschienenen Gäste aus Verwaltung und Partei und die Vertreter der Mitglieds-kammern aus dem ganzen Gebiet des Kammerverbandes und gab dem Dank der Verammlung gegenüber der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg für die aus Anlaß der Tagung gewährte Aufnahme in Ostfriesland Ausdruck. Er wies auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung, die Ostfriesland im Rahmen Niedersachsens hat, und auf die enge Verbundenheit und Verflechtung der Küste mit dem niederländischen Binnenlande hin. Darauf begrüßte Konrad Schulte, Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg zu Emden, die Teilnehmer an der Tagung. Er wies darauf hin, daß Ostfriesland trotz seines gebietsmäßig geringen Umfangs wirtschaftlich für Niedersachsen und Deutschland seinen Wert befinde. Neben der Landwirtschaft sei besonders bei dem seewärts gerichteten Blick des Bezirks der Verkehr seine wirtschaftliche Hauptstütze; der Hafen Emden stehe mengenmäßig im Seeverkehr heute an zweiter Stelle in Deutschland. Aufgabe der Industrie- und Handelskammer Emden sei die Erhaltung und Mehrung dieses Verkehrs. Günstige Ausichten dafür böten sich durch den Ausbau der Wasserstraße von Ostfriesland nach dem Industriegebiet. Der Redner gedachte dabei der tatkräftigen Mitarbeit des Kammerverbandes Niedersachsen und seines Vorsitzenden und der Partei, die diesen nach langer Zeit jetzt in Erfüllung gegangenen Wunsch Ostfrieslands stets tatkräftig unterstützt hätte. Die Kammer Emden werde durch treue Mitarbeit ihre Verbundenheit mit dem niederländischen Kammerverband bekräftigen.

Darnach hielt Ministerialrat Dr. Blümling vom Reichsfinanzministerium einen Vortrag über

Finanz- und Steuerpolitik im neuen Deutschen Reich

Er schilderte zu Beginn seiner Ausführungen die trostlose Finanzpolitische und wirtschaftliche Lage bei der Machtübernahme durch die Regierung Adolf Hitlers, deren Ausmaße nach einem Wort des Reichsfinanzministers an die Zustände nach dem Dreißigjährigen Krieg erinnerten. Nach einer kurzen Darstellung der vergeblichen Bemühungen früherer Regierungen, die fortschreitende wirtschaftliche Schrumpfung und die steigende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, legte er in großen Zügen die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung zur Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des deutschen Volkes dar, die erforderlich waren, um den Wiederaufbau der Wirtschaft, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die deutsche Wiederaufrichtung zu ermöglichen. Er erinnerte daran, daß nach Abzug der nicht mehr voll Arbeitsfähigen heute tatsächlich nur noch 6-700000 effektive Arbeitslose vorhanden seien und daß die Gütererzeugung heute bereits nahezu den Stand des Jahres 1929 erreicht habe, nachdem sie im Jahre 1932 auf fast die Hälfte gesunken war; dabei sei in der letzten Zeit auch die Erzeugung an Verbrauchsgütern stark gestiegen, nachdem sie zunächst erheblich zurückgefallen war. Wenn sich bereits in diesen Zahlen die Richtigkeit der von der nationalsozialistischen Regierung getroffenen Maßnahmen erweise, so zeige auch das Steueraufkommen den großen Erfolg auf dem beschrittenen Wege. Das Steueraufkommen, das 1929 etwa 9,2 Milliarden RM. betragen habe und im Jahre 1932 trotz fortgesetzter

Steuererhöhungen auf 6,6 Milliarden zurückgegangen war, habe sich 1935 bereits wieder auf 9,6 Milliarden erhöht und werde 1936 schätzungsweise gegen 11 Milliarden erreichen. Im zweiten Teil seiner Ausführungen befaßte der Vortragende sich mit der voranschreitenden Gestaltung des kommenden Reichsgewerbesteuergesetzes,

das voraussichtlich im Laufe des Herbstes 1936 verabschiedet werde. Besonders bemerkenswert sei, daß die Gewerbesteuer künftig eine reine Gemeindesteuer sein und daß als Maßstab im Grundfählichen nur der Ertrag herangezogen werden solle. Diese Vereinfachung der Realsteuergesetzgebung lasse sich in einer Zeit aufsteigender Konjunktur wie heute leichter durchführen als früher; zudem seien die politischen Voraussetzungen dafür nie so günstig gewesen wie jetzt, nachdem die unbeschränkte Steuerhoheit des Reiches, um die selbst Bismarck vergeblich gekämpft habe, Tatsache geworden sei.

Sodann sprach Dr. Erdmann, der Hauptgeschäftsführer der Reichswirtschaftskammer und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern, über die Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltung. Er kennzeichnete einleitend die Grundelemente, die politischen, weltanschaulichen und wirtschaftlichen Grundlagen, aus denen heraus die Organisationen der wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltung im Dritten Reich geschaffen sind. Sie seien abhängig ausschließlich von dem Grundgedanken, die der sie tragende Staat bestimme, und nur bei Würdigung dieser Gesichtspunkte kann man ihnen gerecht werden. Er behandelte dann in drei Abschnitten seiner Ausführungen die Aufgaben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung und ihrer Organisationen, die Aufgaben der sozialen Selbstverwaltung, die in der Deutschen Arbeitsfront verkörpert sind, und die heiderseitigen Organisationen verbindende Gemeinschaftsarbeit. Besonders bemerkenswert waren dabei seine Ausführungen über die Bedeutung der Industrie- und Handelskammern in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft,

die auch ihren Niederschlag finden wird bei den kommenden Maßnahmen zur Vereinfachung im Aufbau der Wirtschaftsvertretungen. Die Industrie- und Handelskammern werden dabei das Rückgrat der beruflichen Selbstverwaltung der Wirtschaft sein und mit noch erhöhten Aufgaben auf diesem Gebiet betraut werden. Als Organisation der sozialen Selbstverwaltung habe die Deutsche Arbeitsfront zwei Aufgaben, eine politische, die in der Menschenführung und ihrer Erziehung im nationalsozialistischen Geiste liege, und eine sachliche, deren Ziel die Erfüllung bestimmter sozialpolitischer Funktionen sei, wie sie besonders in der Verordnung des Führers über die Deutsche Arbeitsfront vom Oktober 1934 aufgeführt seien. Hinsichtlich der durch die bekannte Leipziger Vereinbarung vom März 1935 geregelten Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront richtete der Redner den Appell an die Anwesenden, jeder an seinem Platze darauf hinzuwirken, daß sich diese Zusammenarbeit immer enger gestalte. Denn sie sei eine Frage von allererster staatspolitischer Bedeutung, von deren Ausgang zum großen Teil der Erfolg der Aufbauarbeit des Führers abhängige. Wenn alle hieran mitarbeiten, dann werde man einmal vor den kommenden Generationen bestehen können.

Präsident Hecker dankte sodann den beiden Rednern, betonte den Willen der Wirtschaft zur Erfüllung der ihr im nationalsozialistischen Deutschland zugewiesenen verantwortungsvollen Aufgabe, dem Wohl des Volkes und Staates zu dienen und schloß die Sitzung mit einem Treugelübnis auf den Führer.

Ausflug der Jahrausfahrtfeier in Jever

Der letzte Tag der Festwoche des 1000jährigen Jever begann mit einem Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Friesland, auf dem Marktplatz der Feststadt. Nach einem Umarmen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt unter Vorantritt des Spielmannszuges und des Musikkorps des Fliegerhorstes Jever erfolgte der Einzug in die mit den Fahnen der DAF festlich ausgeschmückte Festhalle, in der sich auch Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden eingefunden hatten. Kurz vor dem Einmarsch der 28 Fahnen, von denen fünf geweiht werden sollten, erschien trotz seiner Krankheit der Gauwaller der DAF, Dieckmann-Oldenburger mit mehreren seiner Mitarbeiter. Nach kurzen Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Jolters und des Kreiswalters Schnoing hielt Sturmabteilführer Kohrs vom Propagandaamt der DAF, Berlin eine längere Ansprache. Sodann wurde die Weihe der fünf Fahnen der Deutschen Arbeitsfront aus Bokhorn, Jettel, Sande, Cleverns und Dangast vorgenommen. Er trug den Trägern der neuen Fahnen auf, stets dafür zu sorgen, daß die Fahnen im Wind wehen und daß sie ein Symbol des Pflichtgefühls und der Kameradschaft sind und bleiben. Auch der Gauwaller der DAF, Dieckmann, verpflichtete die Fahnenträger durch Handschlag. Mit einem Gelübnis zum Führer und den Liebern der Nation klang diese Grundlegung der Deutschen Arbeitsfront aus.

Kreisappell der NSDAP

In den Mittagsstunden traten die Politischen Leiter des Kreises Friesland zu einem Appell vor dem Schloß an. Aus allen Teilen des Kreises, aus den Friesischen Wehde, aus Barel und dem Jeverland waren die Nürnberg-Fahrer, die an dem diesjährigen Parteitag teilnehmen, nach Jever gekommen, um dem Kreisleiter Flügel gemeldet zu werden, der einige Worte an sie richtete.

Liedertag der Bezirksgruppe Friesland

Die Männerchöre der Bezirksgruppe Friesland im Oldenburger Sängerbund und die Gemischten Chöre im Reichsbund der Gemischten Chöre, Gau Niedersachsen, veranstalteten am letzten Tag der Tausendjahrfeier Jever ein Treffen in dem alten Friesenstädtchen.

Im Mittelpunkt des Liedertages stand das Singen mehrerer tausend Sänger und Sängerinnen auf dem Schloßhof, dem viele Volksgenossen zuhörten. Die Leitung hatte Obermusiklehrer Franz Freese-Jever, der die verschiedenen Chöre aus dem Jeverland, aus den Jabelstädten Wilhelmshaven und Rühringen und aus dem Bezirk Barel vorzüglich in der Hand hatte. Der Sängerkreis leitete die große Veranstaltung ein. Es folgten das „Wach auf“ aus den Weisterfingern und dann in großer Zahl die gut ausgewählten Lieber und schönen Volksweisen. Der Beifall zeigte, welchen Anlang dieses Singen bei den vielen Zuhörern fand. — Auf der anschließenden Kreistagung der Gemischten Chöre, die von Oberstudienrat Direktor Dr. Uhlmann-Jever geleitet wurde, begrüßte dieser den Führer des Gaues Niedersachsen, Hermann Fehse-Bremen und den Gauhormeister Hermann Niemeier-Bremen, die zu den Fragen des Chorwesens Stellung nahmen. Es sollen im Lande alle eingegangenen Chöre wieder aufgebaut werden; die Pflege des deutschen Liedes gehöre zu den kulturellen Aufgaben des Dritten Reiches, die unbedingt gelöst werden müssen.

Volksfest in der tausendjährigen Stadt

Den Abschluß der Festwoche der Jahrausfahrtfeier der Stadt Jever bildete ein Volksfest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der überfüllten Festhalle. Die musikalische Ausgestaltung dieses Festes, bei dem eine Reihe auswärtiger Künstler mitwirkte, hatte die Kapelle des Fliegerhorstes Jever unter ihrem Musikmeister Thiele übernommen.

Arbeiten an der ostfriesischen Küste und auf den Inseln

Wenn man von Emden die Ems abwärts fährt, sieht man an den Ufern überall eine rege Betriebsamkeit vor den Deichen. Hier und da müssen winterliche Schäden ausgebessert und an anderen Stellen die Schutzbauten erweitert und Anlandungsarbeiten vorangetrieben werden. Gerade die Sommermonate bieten dazu die beste Gelegenheit, da alle Arbeiter vor den Deichen von den Gezeitenströmungen abhängig sind und somit niemals zu einer festen Stunde täglich regelmäßig begonnen und beendet werden können. Jetzt haben wir die längsten Tage und so ist es bei den Arbeiten hell genug, gleichgültig, ob um 3 Uhr morgens oder um 10 Uhr abends gearbeitet werden muß. Zwischen Emden und der Knoo wird die Quadersteinböschung am Fuße des neuen Seedeiches ausgebessert. Auch auf dem Leitdamm bei der Knoo muß der letzte seewärtige Ausläufer zum Teil mit schweren Steinen gepflastert werden. Ein Hauptarbeitsplatz ist die Hauener Hooge, in der Nähe des Pilsmer Leuchtturms. Von dem Watt aus ragt der riesige Pfahlbau mitten in der Wasserwüste hoch auf, den man hier weit von Land aus vorgehoben hat und auf dem die Schiffer ihre Anfuhrten von Strauchwerk lösen können, soweit dieses nicht sofort bei der Ankunft in den Dämmen, die zur schnelleren Landgewinnung überall in großen Feldern angelegt werden, verarbeitet wird. Auch an der Strecke nach Norddeich zu und auf den Inseln Borkum, Juist und Nordenern werden hier und da kleinere Pfahlbauten zur Durchführung gebracht. Auf Nordenern wird die Innenseite der Insel im westlichen Teil gegen Sandverwehungen und Wellenschlag durch eine längere Eisenpundwand geschützt, wie es vor nicht langer Zeit in nordöstlicher Weise im Hafenselbst geschehen ist.

Auf der Ems hat die Baggertätigkeit gegenüber früheren Jahren infolge des Leitdammbaus bei der Knoo und den Dammbauten auf der Weide erheblich nachgelassen. Im Ostfriesischen Gatte liegt aber seit längerer Zeit ein Bagger, der das Fahrwasser an dieser Stelle vertieft. Die Sand- und Schlammassen werden durch die neue Anlage auf dem Leitdamm bei der Knoo hinter das durch diesen abgeperrte Gebiet gepumpt, so daß im Laufe der Zeit sich hier im Schutze des Leitdamms ähnlich wie bei Manlaget ein Heller bilden dürfte.

„Schutz der Natur!“

Durch das Reichsnaturschutzgesetz sind die Hobbys der vielen Naturkenner und Naturfreunde in Erfüllung gegangen. Es ist jetzt nur alles zu tun, daß die Bestimmungen dieses wichtigen Gesetzes in jedes Haus dringen. Auch unsere Jugend muß möglichst frühzeitig darum wissen. Es ist darum zu begrüßen, daß der NS-Lehrerbund, Gau Weser-Ems, ein ganzes Heft seiner Schriftenreihe „Heimatlese zwischen Weser und Ems“ dem Naturschutz widmet. Der bekannte Vogelkenner Erich Maack in Langeln hat es verfaßt und mit zahlreichen, sehr schönen Aufnahmen geschmückt. Gerade jetzt in der Sommer- und der demnächst beginnenden Ferienzeit, wo so viele Volksgenossen in die Natur hinausziehen, wird das billige Heft von besonderem Interesse sein.

Borkums neue Meerwassertrinkuranlage

Die „DZ“ hat bereits in ihrer Sonnabendnummer durch die Wiedergabe eines Vortrages des wissenschaftlichen Beirats des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland, Dr. Siemens auf Langeoog, die Bedeutung der Meerwassertrinkuren gewürdigt. Wenn nun dieser Kenner und raffische Forscher auf dem Gebiet der Seewassertrinkuren die Einrichtung einer Meerwassertrinkuranlage auf Borkum „eine befreiende und richtungweisende Tat“ nennt, dann wird damit am besten ausgedrückt, welcher Wert dieser neuen Borkumer Trinkhalle beizumessen ist, und wie wichtig für die Entwicklung des Nordseebades Borkum nicht nur, sondern aller deutschen Seebäder die Eröffnung dieser Anlage ist.

Die Borkumer Kurverwaltung glaubte mit Recht, der Bedeutung der Stunde entsprechend, einen großen Kreis von Vertretern der staatlichen Behörden, der Wehrmacht, der Partei, der Ärzteschaft, des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland u. a. versammeln zu sollen an jenem 28. Juni, an dem in der Mittagsstunde die neue Trinkuranlage ihre erste Weihe erhielt.

Im geschmackvoll ausgestatteten Nordflügel der prächtigen Wandelhalle hat sie ihren Platz gefunden. Palmen und Blumen schmüden den Raum, die Büste des Führers sieht von hohem grünelndem Podest herab. Moderne Stahlmöbel laden zur Ruhe ein.

Kurdirektor Bürgermeister Junze hat den zahlreich erschienenen Gästen den Gruß des Nordseebades Borkum dar, das ein Heilbad sei, aber ein Heilbad für Gesunde, ein Heilbad, das vorbeugen und den Körper gesund machen wolle, damit im gelunden Körper eine gesunde Weltanschauung zu Deutschlands Heil erwache. Borkum schöpfe aus dem ewigen Sungenborn des Meeres die Meeressole zum Besten von Körper und Geist. Dem Führer, dessen Bronzebild an dieser Stelle einen würdigen Platz erhalten habe, galt ein dreifaches Siegesheil. Die Nationalhymnen erklangen. Dann sprach Badearzt Dr. Benisch über die Heilkräfte der Nordsee. Der Ruf eines Heilbades sei, so betonte er, an seine Heilquellen gebunden. Auch das Klima haben schon seit langen Jahren als Heilfaktor der ernste Beachtung gefunden. Die veränderte Einstellung der medizinischen Wissenschaft zu den natürlichen Heilverfahren habe gerade in den letzten Jahren die allgemeine Anerkennung der Nordseebäder als Heilbäder bewirkt. Rein noch so kunstvoll eingerichtete Inhalatorium reiche heran an dieses große Inhalatorium des weiten Strandes am offenen Meer. Mit jedem Atemzug werde hier feinstre, reine, salzhaltige Seeluft tief in die Lungenorgane hinein aufgenommen. Hartnäckige Katarrhe werden geheilt, Katarrhbereitschaft und Katarrhempfindlichkeit gehen verloren. Auch der Grundfah der Prophylaxe wird heute mehr anerkannt als früher. Krankheiten heilen ist wichtig, wichtiger ihnen vorbeugen. Die besten und zuverlässigsten Vorbeugungsmittel sind Luftveränderung und Abhärtung in unserem Nordseeklima. Es übt seine Wirkung auf die Atmung, auf die Hautgefäße, auf die Hautnerven, auf die inneren Drüsen, geschwächte Hormone werden aktiviert. Die innere Spannkraft wird gesteigert, der Körper wird widerstandsfähiger gegen alle die Gesundheit

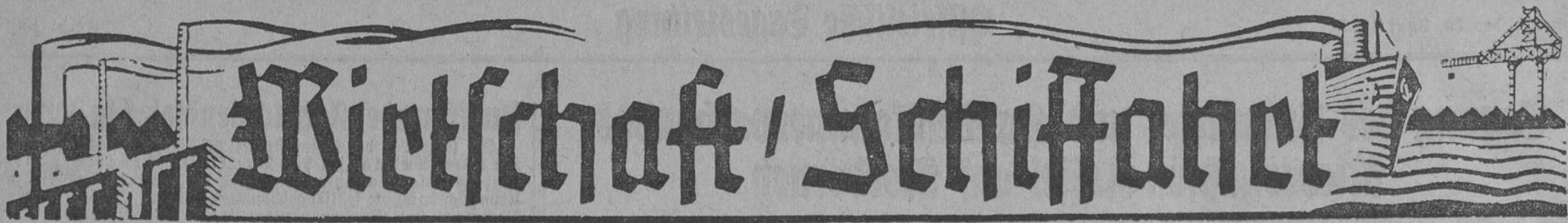
bedrohenden Einflüsse. Zumal der jugendliche und wachsende Körper zieht daraus seinen Nutzen. Für unsere Nordseebäder gilt, was kürzlich Dr. Bunsie auf Langeoog gesagt hat: „Die Nordsee macht das Schwache stark, das Gesunde fest und stabil, hart für den Lebenskampf. Wie in grauer Vorzeit das Nordseegebiet der Menschheit die nordische Rasse geformt und geschenkt hat, so schenken heute noch die Heilkräfte der Nordsee dem deutschen Volke die kraftvollen, aus der Fülle ihrer Gesundheit heraus lebensbejahenden Tatmenschen, deren es für seine geschichtliche Sendung bedarf.“ Unsere Seewassertrinkuren sollen nichts anderes sein als ein neues Glied in der Kette unserer bewährten Heilfaktoren. Zwar sind unsere bisherigen Erfahrungen mit Seewassertrinkuren noch nicht sehr umfangreich, aber sie reichen aus, um deren außerordentlich günstigen Einfluß auf den Gesamtstoffwechsel zu beweisen. Die Analyse des Meerwassers ergibt wertvolle mineralische Bestandteile. Wir trinken das Meerwasser gereinigt und filtriert ohne jeden künstlichen Zusatz. In seinem natürlichen Zustand wirkt es als Heilwasser. Er kann kalt und warm genossen werden. Die günstigen Wirkungen dieser Trinkuren werden zweifellos den Ruf unserer Nordseebäder als Heilbäder noch fester begründen.

Im Anschluß an diese Rede erteilte Kurdirektor Junze dem Kunstwart der Ostfriesischen Landschaft, Dr. Louis Sahn, das Wort zur

Eröffnung der Ostfriesischen Kunstschau

Sie grenzt unmittelbar an die Trinkhalle und wurde von Kunstmalern Ulfert Vöken in erstaunlich kurzer Zeit überaus geschmackvoll ausgestaltet. Sie vereinigt in sich, wie der Kunstwart hervorhob, das Kunstschaffen der ostfriesischen Heimat, zum ersten Male sieht man hier die Erzeugnisse ostfriesischer Maler, ostfriesischer Kunstgewerber und ostfriesischer Kunsthandwerker nebeneinander in derselben Schau. Die Ostfriesische Landschaft habe gern den Gedanken der Gauwaller der Partei aufgegriffen, sich der Pflege kultureller Belange Ostfrieslands zuwenden. Als der Kunstwart im Dezember 1935 sein Amt antrat, fand er u. a. eine Anregung vor, die von dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, auf Borkum, Jan Affermann, ausging, auf den ostfriesischen Inseln ostfriesische Kunstschauen zu veranstalten. Sofort sei er dieser Anregung gefolgt und habe sie zu seiner Hauptaufgabe im Sommer 1936 gemacht. Das Ergebnis sehe man jetzt in den beiden Kunstschauen auf Borkum und Nordenern. Im Namen des am Eröffnen leider verhinderten Präsidenten der Ostfriesischen Stände Erzellenz v. Euden-Oldenhausen und im Namen des Ostfriesischen Landschaftskollegiums erklärte der Kunstwart die Ostfriesische Kunstschau auf Borkum für eröffnet.

Es schloß sich ein Rundgang durch die Trinkuranlage an, bei dem Kostproben des salzigen Meerwassers gereicht wurden. Auch die Ostfriesische Kunstschau fand das lebhafteste Interesse der Gäste, die Schönheit der ausgestellten Gemälde und der Erzeugnisse ostfriesischer Goldschmiedekunst, Handweberei, Töpferei, Messing- und Zinnbearbeitung usw. wurden aufrecht bewundert.



Senkt die Hypothekenzinsen!

Von Oberregierungsrat Dr. Dörner — Reichsjustizministerium

otz. Die nationalsozialistische Regierung verfolgt in ihrer Wirtschaftspolitik ständig das Ziel einer immer weiter fortschreitenden Belebung der deutschen Wirtschaft. Dieses Ziel wird u. a. durch eine Senkung der Gestehungskosten erreicht. Daher hat die Reichsregierung schon im Frühjahr 1935 auch Maßnahmen zur Ermäßigung der Zinsen auf dem Kapitalmarkt eingeleitet. Obwohl diese Maßnahmen bewußt auf dem Grundgedanken der Freiwilligkeit aufgebaut waren, haben sie doch erfreulicherweise dazu geführt, daß die Zinsen der Pfandbriefe und der öffentlichen Anleihen allgemein auf $4\frac{1}{2}$ vom Hundert ermäßigt wurden. Das hatte die weitere Auswirkung, daß auch die Hypotheken der Grundkreditanstalten seit einiger Zeit nur noch mit $4\frac{1}{2}$ vom Hundert verzinst werden. Auch andere Hypothekengläubiger, die von diesen Maßnahmen nicht unmittelbar betroffen wurden, zum Beispiel Sparbanken, Versicherungsträger der Sozialversicherungen und privaten Versicherungsgesellschaften haben sich dieser Zinsermäßigung freiwillig angeschlossen.

Trotz dieser, in der Öffentlichkeit immer wieder betonten wirtschaftlichen Notwendigkeit sind viele Hypothekengläubiger der freien Hand noch vielfach bei Zinssätzen stehen geblieben, die zu einer Zeit vereinbart worden sind, als die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse wesentlich anders waren als heute. So kann man es auch heute noch erleben, daß Hypothekenzinsen in Höhe von acht oder neun vom Hundert für einwandfrei gesicherte Hypotheken des freien Marktes begehrte werden. Es ist kein Zweifel, daß solche unerträglich hohen Zinsen heute nicht mehr gerechtfertigt sind und im groben Widerspruch zu den Grundgedanken nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik stehen.

Die Reichsregierung hat daher den Zeitpunkt für gekommen erachtet, durch eine gesetzgeberische Maßnahme die erforderlichen Voraussetzungen für eine Senkung der Zinssätze der Hypotheken des freien Marktes zu schaffen. Sie hat auch jetzt wieder bewußt davon abgesehen, einen Zwangseingriff zu machen, vielmehr wiederum den Weg der Freiwilligkeit beschritten. Die Reichsregierung hat in einem von dem Reichsminister der Justiz eingebrachten und verabschiedeten Gesetz einen feierlichen Appell an die Gläubiger gerichtet, die den Zins ihrer Hypotheken noch nicht ermäßigt haben, dem Beispiel der anderen Gläubiger zu folgen und die Zinsen freiwillig auf den Satz zu ermäßigen, der nach der allgemeinen Wirtschaftslage und den besonderen Umständen des einzelnen Falles angemessen ist. Darüber hinaus hat die Reichsregierung für den Fall, daß sich die Beteiligten über den angemessenen Zins nicht einigen können, ihnen die Vertragshilfe der Gerichte zum Zweck der Erreichung eines gerechten und angemessenen Zinses zur Verfügung gestellt. Dabei versteht die Reichsregierung unter angemessen grundsätzlich einen Zinssatz von fünf vom Hundert für erstklassige und von $5\frac{1}{2}$ bis sechs vom Hundert für zweiklassige Hypotheken. Dieser Zinssatz soll jedoch keineswegs der allgemein und auf die Dauer gültige normale Zins für den

Realkredit sein. Er soll lediglich die Grundlage für eine der gegenwärtigen Wirtschaftslage angepaßte Durchführung der Zinsermäßigung sein.

Die vorgesehene Regelung ist auf den langfristigen Realkredit beschränkt. Von ihr ausgenommen sind die Hypotheken der Kreditanstalten, die ihren Zins bereits ermäßigt haben. Für die Hypotheken der sonstigen Anstaltsgläubiger, die unter staatlicher Aufsicht stehen, und der öffentlichen Gesellschaften ist eine Sonderregelung vorgesehen. Bei ihnen ist die Aufsichtsbehörde verpflichtet, für eine den Grundzinsen des Gesetzes entsprechende Zinssetzung durch allgemeine Maßnahmen zu sorgen. Es bedarf daher bei ihnen einer Mitwirkung der Gerichte nicht. Auch auf die Aufwertungs-hypotheken findet das Gesetz grundsätzlich keine Anwendung.

In sich besteht die Gefahr, daß der Gläubiger, um der Zinssetzung zu entgehen, die Hypothek kündigt. Die Reichsregierung hat jedoch einen besonderen Kündigungsschutz nicht vorgesehen, weil sie diese Gefahr nicht hoch einschätzt. Der weitaus größte Teil der von dem Gesetz erfaßten Hypotheken unterliegt an sich schon den Bestimmungen über die Beschränkung der Hypothekenzinssätze. Darüber hinaus steht die Reichsregierung es als eine Selbstverständlichkeit an, daß ein seiner Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft bewußter Gläubiger eine Hypothek nicht deshalb kündigt, weil der Zins auf den gerechten und angemessenen Betrag festgesetzt worden ist.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat die bestimmte Erwartung, daß die Kreise des deutschen Volkes, die es angeht, diesen Appell hören und beherzigen. Sie handeln damit im Sinne des nationalsozialistischen Grundgesetzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und betonen sich als Nationalsozialisten der Tat.

Frühjahr im Einzelhandel?

(Eigene Meldung.)

otz. In der letzten Zeit waren wiederum Bestrebungen zu beobachten, die auf die Einführung des Frühjahrs des Einzelhandels in einzelnen Orten und an bestimmten Tagen der Woche abzielten. Der Reichsarbeitsminister hat zu dieser Frage in einem Schreiben an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Stellung genommen. Der Minister betonte, daß nach der gegenwärtigen Rechtslage der einzelne Geschäftsinhaber nicht veranlaßt werden könne, sich örtlichen Vereinbarungen anzuschließen, sondern daß es ihm vielmehr freistehe, ob und wie lange er einer solchen allgemeinen Uebereinkunft beitreten wolle. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß im Hinblick auf die bevorstehende Neuordnung der Gesetzgebung über Sonntagsruhe und Ladenschluß derartige Vereinbarungen als unerwünscht zu bezeichnen sind. Der Reichsarbeitsminister befiehlt sich außerdem vor, unter Umständen in diese Entwicklungen einzugreifen.

Mehr Brandschäden im Mai

(Eigene Meldung.)

otz. Nachdem die vor wenigen Tagen veröffentlichte Aufstellung über die Leistungen der Privatfeuerversicherungen im Mai einen bedauerlichen Anstieg der Brandschäden erwies, führt die soeben herausgegebene Bilanz der öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten zu der gleichen Feststellung. Die Gesamtschadenssumme im Mai betrug hier rund 2,9 Millionen RM. gegenüber nur 2,5 Millionen RM. im Vormonat. Im Vergleich zum Mai 1935 — 3,5 Millionen RM. Gesamtschaden — ergibt sich allerdings ein erfreulicher Rückgang. Von der Schadenssumme des vergangenen Monats entfielen 2,3 Millionen RM. auf Gebäudeschäden und 640 000 RM. auf Mobiliarschäden.

Wenn auch die Brandschadenssumme verhältnismäßig niedrig liegt und nur wenig über den Tiefstand des Vorjahres hinausgeht, der im November mit rund 2,9 Millionen RM. erreicht war, so beweist das Wiederansteigen der bisher in diesem Jahr stetig gesunkenen Schadenhäufigkeit doch, daß immer noch Gefahr für die Zukunft besteht. Dies gilt insbesondere für den Beginn der warmen Jahreszeit, die an sich schon mit der zunehmenden Trockenheit verärrtete Gefahrenquellen in sich birgt. Wie die Einzelergebnisse beweisen, zeigt sich gerade in den vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten eine Zunahme der Brandschäden. Es ergibt sich daher auf dem Lande die Notwendigkeit einer verstärkten Aufklärung.

Deutsche Automobile gefragt

Deutschland hat in den ersten fünf Monaten dieses Jahres insgesamt 14 338 Personen- und Lastwagen ausgeführt gegen 8488 Wagen im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Die Ausfuhr übersteigt im laufenden Jahre der Wagenzahl nach schon jetzt die Ausfuhr der vollen Jahre 1934 und 1933 usw. Der Ausfuhrerlös ist dabei von 16,05 Millionen RM. in den ersten fünf Monaten 1935 auf 26,78 Millionen RM. in diesem Jahre gestiegen.

Die Kennziffer der Großhandelspreise

Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 24. Juni auf 103,9 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (104,0) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarprodukte 105,3 (- 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (+ 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 120,9 (+ 0,1 v. H.)

Holzhandelsbetriebe werden geprüft

Der Reichsverband des deutschen Holzhandels erklärt, daß er sich für den Erlass eines Errichtungsverbots nachdrücklich einsetzt. Das nächste Ziel werde eine Bestimmung sein, die es ermöglicht, die bestehenden Unternehmungen auf ihre Eignung, Würdigkeit und Berechtigung als Holzhandelsbetriebe hin zu sichten und zu prüfen.

„Westfalen“-Reederei AG., Emden

Die Gesellschaft schließt 1935 mit einem vorzutragenden Reingewinn von 11 629 RM. ab. Den Verpflichtungen von 243 (—) RM. stehen 16 873 (5000) RM. Forderungen gegenüber.

Rheinische Braunkohle

Die Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Brittefabrikation, Köln, erzielte in dem am 31. März 1935 beendeten Geschäftsjahr eine weitere Steigerung des Absatzes, die bei Britte 3,5 v. H., bei Kohle 9,2 v. H. und bei Strom 8,5 v. H. betrug. Die Förderung stieg auf 90 v. H. der bisherigen Jahreshöchstleistung.

Ergänzungen zum deutsch-italienischen Handelsabkommen

In Rom ist eine Reihe von Vereinbarungen unterzeichnet worden, die als ergänzende und fortwirkende Bestimmungen zu jenem Vertragsystem gelten können, das auf dem deutsch-italienischen Handelsabkommen von 1925 beruht und seine Ordnung in dem Verrechnungsabkommen von 1934 und dem Abkommen vom April 1935 fand. Bekanntlich sind Regierungsausschüsse in diesem Abkommen vorgesehen, die in gewissen Zeitabständen zur Regelung technischer Fragen zusammentreten. So galten die jetzt beendeten Verhandlungen der Behebung gewisser Schwierigkeiten und der Sicherstellung des Kettenverkehrs auf eine gewisse Zeit.

„Queen Mary“ hat einen guten Magen

Die Küchenmeister des englischen Riesenschiffes haben jetzt endlich den notwendigen Ueberblick darüber, was der Koloss bei einer durchschnittlich guten Besetzung im Laufe eines Jahres zu verzehren vermag. Man rechnet mit mindestens 2000 Passagieren auf jeder Fahrt, für deren Magen 126 Köche sorgen müssen.

Alles in allem sind folgende Grobabschlüsse in England und Amerika für die „Queen Mary“ getätigt worden für die nächsten zwölf Monate: 1 Million Pfund Ochsenfleisch, 21 000 Flaschen Whisky, 400 000 Pfund Fisch, 1 650 000 Pfund Butter, 1 200 000 Zigaretten, 360 000 Flaschen Bier, 16 Tonnen Eiscreme und $4\frac{1}{2}$ Tonnen Käse.

Ob die Zahlen richtig sind oder zu hoch gegriffen waren, wird man erst in zwölf Monaten genau wissen.

Förderung der Abwicklung in Schweden

Ein soeben veröffentlichtes schwedisches Gesetz über die Erweiterung des Schiffsdarlehensfonds durch die Errichtung eines „Sekundärdarlehensfonds“ enthält in den Ausführungsbestimmungen die Richtlinien für die Erteilung der Darlehen. Danach sollen Darlehen nur für solche Schiffe gegeben werden, die in der Auslandsfahrt beschäftigt sind. Die Darlehen sind ferner für solche Schiffe bestimmt, die bereits von der Schiffshypothekentasse beliehen sind; das „Sekundärdarlehen“ darf zwanzig Prozent des Wertes nicht übersteigen, wobei die gesamte Beleihung auf 70 Prozent begrenzt ist. Bei der Bewilligung der Darlehen haben diejenigen Reederei den Vortzug, die ihre Neubauten in Schweden ausführen lassen und dabei ein Schiff gleicher Größe abwraden lassen. Das Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft.

Schiffsbewegungen

Emder Dampfer-Kompanie. Dampfer Tagisa am 28. 6. von Lübeck nach Archangelst abgegangen.

Privat-Schifferei-Bereitigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 29. Juni. Verkehr zum Rhein: Undine, Brahm, 29. 6. von Düsseldorf nach Friedrichslegen; Mascotte, Meyer, löst 29. 6. in Duisburg; Vorwärts, Högelücht, löst und ladet in Leer; Gerhart, Olmanns, 27. 6. von Leer nach Wanne/Duisburg; Düsseldorf; Dede, Freese, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Bruno, Feldkamp, ladet 29. 6. in Velsen; weiter nach Leer; Hedwig, Mertens, 29. 6. in Leer, weiter nach Bremen; Frieda, Schaa, 29. 6. in Leer, weiter nach Bremen; Käthe, Köhlmann, 29. 6. in Leer erwartet; Fenna, Hartmann, ladet in Duisburg. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Ebene-Ezer, Uten, 29. 6. von Münster nach Dortmund; Anna, Sanßen, 29. 6. in Leer erwartet; Lina, Lüpkes, löst in Nordenham, ladet in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gerda, Lüpkes, löst/ladet in Münster; Kehrweider, Bathmann, von Dorsten nach Wesp; Johanne, Friedrichs, ladet in Schermbek; Herbert, Keesmann, von Heisterholz nach Wesermünde; Sturmvoegel, Wadewien, in Leer erwartet, weiter nach Bremen; Günter, Juanefeld, ladet in Osnabrück, weiter nach Papenburg; Netty, Greff, löst in Varsfel; Reinhard, Harbers, ladet in Heisterholz. — Verkehr nach den Emsstationen: Frieda, Bühler, löst/ladet in Papenburg/Leer; Hermann, Rauert, löst in Emden; Marie, Schlep, 29. 6. in Leer von Bremen erwartet; Anna-Gesine, Peters, in Leer von Brake erwartet; Margarethe, Meiners, 29. 6. von Bremen nach Leer; Gertrud, Hartmann, ladet in Bremen; Annemarie, Schön, ladet in Bremen; Walke, Niemeys, ladet in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: Concordia, Peters, löst in Oldenburg/Bremen; Maria, Wadewien, löst an der Ledabrücke. — Diverse andere Schiffe: Grete, Doyen, ladet in Dikum; Mutterlegen, Bentkate, ladet in Emden; Hoffnung, Beckmann, ladet in Dikum; Mega, Schaa, löst auf Bortum; Kehrweider, Kramer, liegt in Westhauerdorfen; Nordstern, Wadewien, ladet in Meppen; Hoffnung, Briet, ladet in Osnabrück; Emanuel, Maack, auf der Fahrt nach Gelfentirchen; Jupiter, Haal, löst in Nordenham; Schwabe, Wadewien, löst in Norden; Grete, Högelücht, ladet in Midsum; Hans Grete, Hoffmann, löst in Nordenham; Irene, Briet, ladet in Osnabrück; Henriette, Mindrup, 25. 6. in Düsseldorf.

Hamburg-Süd. General Artigas 28. 6. von Bahia. General Dario 28. 6. von Pernambuco nach Rio de Janeiro. General San Martin 28. 6. in Rio Grande. Madrid 29. 6. Duesant passiert. Monte Pascoal 29. 6. von Boulogne i. M. nach Hamburg. Cipana 27. Juni von Vigo nach Brasilien. Bigo 27. 6. in Rio de Janeiro. Altona 29. 6. von Emden nach Santos. Amalfia 28. 6. Duesant passiert. Eifel 28. 6. Duesant passiert. Entreeis 28. 6. St. Vincent passiert. Halle 28. 6. Madeira passiert. Hoflein 29. 6. Bortum passiert. Paraguay 28. 6. Duesant passiert. Steigerwald 27. 6. von Montevideo nach Rotterdam. Westermald 28. 6. in Rio Grande. Witell 28. 6. Fernando Noronha passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Hagen 26. 6. in Tampa. Iberia 29. 6. in Rotterdam. Teodoro 25. 6. von Rio Plata nach Le

Havre. Amasis 28. 6. von Buenaventura nach Cristobal. Ermland 28. 6. von Port Said nach Marseille. Rhein 27. 6. von Montanzas. Burgenland 28. 6. Wittingen passiert. Duisburg 27. 6. von Penang nach Port Sudan. Preußen 26. 6. von Singapur nach Manila. Nordmart 27. 6. von Aden nach Port Sudan. Kiel 27. 6. von Zulea nach Rotterdam.

Deutsche Afrika-Linie. Wadai 28. 6. von Lagos. Wabehe 27. 6. in Le Havre. Watama 25. 6. von Lobito. Wameru 26. 6. von Port Gentil. Wolfram 24. 6. in Rio Benito. Ymar 26. 6. von Santa Maria. Nicaea 27. 6. Finisterre passiert. Njassa 26. 6. in Port Elizabeth. Ukena 26. 6. in Port Elizabeth. Adolph Woermann 26. 6. in Durban. Ufuluma 26. 6. von Taborabi. Watuffi 26. 6. in Rotterdam. Tanganjika 28. 6. in Suva. Wuania 29. 6. Duesant passiert.

Oldenburg-Vorungelasse Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Dalisfen 26. 6. von Lissabon nach Hamburg. Ceuta 27. 6. von Casablanca nach Las Palmas. Porto 27. 6. in Antwerpen. Sevilla 27. 6. in Larache. Larache 27. 6. in Palajes. Sebu 28. 6. in Danzig. Palos 28. 6. von Casablanca nach Port Lyauten. Lisboa 28. 6. von Gibraltar nach Tanger. Sevilla 28. 6. von Larache nach Casablanca. Meilla 28. 6. Duesant passiert. August Schulze 28. 6. in Rotterdam.

Varied Tankship Rederei GmbH. Wilh. A. Niedemann 29. 6. von Bremerhaven nach Bremen. Josiah Macy 27. 6. von Rotterdam nach Baytown. Baltic 3. 7. in St. Vincent fällig. Hanskat 29. 6. von Rotterdam nach Hamburg. J. A. Rowindell 28. 6. in Southampton. Thalja 28. 6. von Rio de Janeiro nach Santos. J. C. Bedford jr. 28. 6. von Le Havre nach Hamburg. Heinz, v. Niedemann 26. 6. von Aruba nach Bremerhaven. D. E. Harper 27. 6. in New York. Leba 27. 6. von Everett nach Tampico.

H. C. Horn, Hamburg. Heinz Horn 27. 6. von Wiborg nach Hamburg. Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 27. 6. Duesant passiert. Arkadia 27. 6. von Portimao nach Rotterdam. Andros 28. 6. in Antwerpen. Arta 28. 6. von Merlin nach Morphou. Cavalla 28. 6. Duesant passiert. Chios 27. 6. Duesant passiert. Galilea 27. 6. von Patras nach Gravosa. Ithaka 27. 6. Duesant passiert. Kythera 27. 6. in Burgas. Larissa 27. 6. Duesant passiert. Macedonia 27. 6. von Zmir nach Piräus. Samos 27. 6. von Piume. Smyrna 28. 6. in Rouen. Sofia 28. 6. in Istanbul. Thessalia 27. 6. in Amass. Tinos 27. 6. in Konstanta.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 28./29. Juni. Von See: Fd. Baltrum, Nordland. — Nach See: Fd. Marion, Krefeld, Eite, Stubbenhuf, Lena Rehder, Karpfanger, Sen. Holtshusen, Memel, Julius Kidenpaff, A. Palm, Sen. v. Berenberg-Göbler, Otto Krogmann, Herrlichkeit, Stedelshörn.

Von der Kriegsmarine

Poststation für Vermessungsschiff „Meteor“ ist bis zum 1. Juli nachmittags Zinnowitz, vom 2. Juli bis auf weiteres Wesermünde. — Torpedoboot „Falke“ traf am 27. Juni von Wilhelmshaven kommend in Kiel ein und ging am Montag von dort wieder in See. — Die Torpedoböote „Möve“, „Wolf“ und „Rondor“ liefen Sonnabend in Warnemünde ein. — Torpedoboot „Greif“ kehr am 28. 6. von Wilhelmshaven nach der Ostsee aus.

Ost Ost und Provinz

Reichsarbeitsführer Hierl in Zwischenahn

Am Sonnabend gegen 18 Uhr traf der Reichsarbeitsführer Hierl in Begleitung von Gauarbeitsführern aus dem ganzen Reich in Bad Zwischenahn ein und begab sich sofort weiter nach Bad Dreierbergen. Im Laufe des Sonnabends hat der Reichsarbeitsführer mit den Gauarbeitsführern Arbeitsvorhaben im Emsland besichtigt. Ein Teil der Arbeitsführer ist dann sofort in die Heimat zurückgefahren. Der Reichsarbeitsführer übernachtete in Bad Dreierbergen, um am Sonntag der Einweihung des Frauenarbeitsdienstlagers in Osterwegen beizuwohnen und um sich dann zur Besichtigung weiterer Frauenarbeitsdienstlager des Gaues 19 zu begeben. In Begleitung des Reichsarbeitsführers befindet sich bei diesen Besichtigungen auch die Bezirksführerin Niederlahjen des Frauenarbeitsdienstes. Sonnabend abend weilten auch Gauleiter-Stellvertreter und Ministerpräsident Voel und Staatsminister Pauly zum Empfang des Reichsarbeitsführers in Bad Dreierbergen.

Linoleumgruppen abgebrannt

Auf dem Werk Schlüssel der Deutschen Linoleumwerke in Delmenhorst entstand am Sonntag morgen gegen 4 Uhr ein schweres Schadenfeuer, dem ein Schuppen mit Linoleumabfall zum Opfer fiel. Der Schuppen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Werkfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Delmenhorst waren gegen die ungeheure Glut machtlos und mußten sich auf die Eintreibung des Brandherdes beschränken.

Zehn Jahre NSDAP, Delmenhorst

Die Kreise Delmenhorst und Oldenburg Land begingen am 28. und 29. Juni den Zehnjahrestag der Ortsgruppe Delmenhorst. Während am Sonnabend eine Feier auf dem Adolf-Hitler-Platz mit Ansprachen des Kreisleiters sowie des Gründers der Ortsgruppe Delmenhorst, Fritz Schulte, stattfand, brachte der Sonntag einen gemäßigten Zutrom von Gästen aus der Umgebung. Auch der Gauleiter traf mit seinem Stabe in Delmenhorst ein. Nach dem Großen Weden hielten die NSDAP, der NS-Lehrerbund, der NS-Beamtenbund, die Kreishandwerkerschaft und die Deutsche Arbeitsfront Sonderveranstaltungen ab. Auf der Tagesordnung der NSDAP sprach Staatsminister a. D. Spangemacher. Sehr anerkennend sprachen sich Gauorganisationsleiter Walkenhorst und Gauausbilder Eisenreich beim Appell der Politischen Leiter und Nürnbergfahrer über die Arbeit im Kreise aus.

Am Mittag fand ein Umarmungsakt durch die Stadt statt, an der Spitze marschierten die Träger des Goldenen Ehrenabzeichens. Der Vorbeimarsch sämtlicher Gliederungen wurde vom Gauleiter, von der großen auf dem Adolf-Hitler-Platz errichteten Tribüne aus, abgenommen. Den Höhepunkt der Festlichkeiten der Zehnjahresfeier bildete die Heldengedenkfeier auf dem Adolf-Hitler-Platz, wo die „Heldische Feier“ des Staatspreisträgers Gerhard Schumann vorgetragen wurde. In seiner Ansprache würdigte Gauleiter Röber die Verdienste des Gründers der Delmenhorster Ortsgruppe Fritz Schulte und begrüßte auf herzlichste die alten Kämpfer der Kreise Delmenhorst und Oldenburg Land. Am Ehrentag der Bewegung in Delmenhorst sei die ganze Stadt zu einem Appell angetreten.

Kreistreffen in Wesermünde-Bremerhaven

Die Unterweserräbde Bremerhaven-Wesermünde hatten sich zum zweiten Kreistreffen der NSDAP, am Sonnabend und am Sonntag so festlich geschnitten wie kaum je zuvor. Der Sonnabend begann

ben. Er brachte ferner die Fortsetzung der Parteirichtertagung des Gaues Oldenburg und eine Tagung des Amtes für Erzieher. Am frühen Nachmittag wurde Gauleiter Staatsrat Teleschow im Bremerhavener Stadthaus in Anwesenheit der führenden Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und der Wirtschaft empfangen durch Oberbürgermeister Lorenzen und Kreisleiter Kühn. Im Stadttheater in Bremerhaven fand in größerem Kreise die Eröffnungsfest der Kreistreffens statt. Nachdem in den Nachmittagsstunden Platzkonzerte große Massen der Bevölkerung um sich verjammelt hatten, wurden Tagungen des NS-Rechtswahrbundes und des Amtes für Beamte eingeschaltet. Eine Führertagung im großen Saal der Stadthalle vereinte sämtliche Führer der Partei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände. Militärgroßkonzerte und ein Trompeterkorps versammelten Zehntausende im Gesteinmünder Bürgerpark. Ein Riesenspektakel, wie es die Unterweserräbde zum ersten Male erlebten, gab dem Festtag des Kreistreffens den Ausklang.

Musikzüge der SA, die Kreiskapelle und die Kapelle der Hitlerjugend marschierten schon am Sonntag um 7 Uhr durch die Straßen der Stadt und brachten das Große Weden. Aus der Fülle der Veranstaltungen sei eine öffentliche Frauenfeierstunde und das Bewegungsspiel „Frauenwert“ von Grauerholz im Bremerhavener Stadttheater erwähnt. Das Amt für Volkswohlfahrt schloß diese Veranstaltungen ab. Eine große öffentliche Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront war die eindringlichste Rundgebung dieser Sondertagungen.

Zwei der Tötung Verdächtige wurden aus der Untersuchungshaft entlassen

Die Voruntersuchung wegen des Todes der dreieinhalbjährigen Angelika von Essen aus Rastede, ein Todesfall, der seinerzeit weit und breit Aufsehen erregte und Bedauern erweckte, ist jetzt nach Eingang des abgeschlossenen Gutachtens des Berliner Instituts für gerichtliche und soziale Medizin beendet worden. Sichere Beweise für das Vorliegen eines Verbrechens haben sich nicht ergeben. Die Staatsanwaltschaft hat die Aufrechterhaltung der beiden Verdächtigten, die seit Monaten in Oldenburg in Untersuchungshaft waren, beantragt und deren Haftentlassung veranlaßt.

Beim Rettungsversuch mit seinem Kameraden ertrunken

Ein tragisches Badeunglück ereignete sich in der Eckeröder Bucht. Dort geriet bei Langholz der elfjährige Sohn des Schmieds Jessen aus Sophienhof in eine Untiefe. Bei dem Versuch, den Kameraden vor dem Tode des Ertrinkens zu retten, wurde auch der 16jährige Paulsen aus Klein-Waabs ein Opfer des Wassers.

Vom Lastwagen überfahren und getötet

In Hamburg wollte eine 32jährige Frau ihr Fahrrad über die Fahrbahn schieben. Dabei überfuhr sie einen herankommenden Lastzug, von dem sie erfaßt und tödlich verletzt wurde.

Arbeitsdienstführer besuchen Lüneburg

Die vierzig jungen Arbeitsdienstführer, die in 50 000 Arbeitsstunden die große Reliefkarte „Bild deutscher Landschaft“ schufen, statten Lüneburg einen Besuch ab und weilten als Gäste bei der Gruppe 180. Arbeitsführer Holz führte die Gäste, die größtenteils aus dem Süden und Westen des Reiches kamen, durch die alte Heidestadt. Am Sonnabend unternahmen sie eine Fahrt durch das Gesamtarbeitsgebiet der Gruppe. Am Sonntag machten die Arbeitsführer einen Ausflug nach Hamburg. Anfang dieser Woche werden sie die Fahrt nach Ost zu der Gruppe 182 fortsetzen.

Borläufige Anbauflächen in Norddeutschland

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine Statistik der Anbauflächen von Getreide und einigen anderen Fruchtarten nach der Bodenbenutzungserhebung 1936. Die Zusammenfassung zeigt für die norddeutschen Gebiete folgendes Bild (alles in Hektar):

Provinz Hannover: Roggen Winterfrucht 386 056, Roggen Sommerfrucht 3 375, Roggen zusammen 389 431; Weizen Winterfrucht 89 125, Weizen Sommerfrucht 8 099, Weizen zusammen 97 224; Gerste Winterfrucht 43 516, Gerste Sommerfrucht 11 073, Gerste zusammen 54 589; Hafer 220 209; Menggetreide Winterfrucht 1 960, Menggetreide Sommerfrucht 24 816, Menggetreide zusammen 26 776; Frühkartoffeln 12 849, davon vorgefeimte 1 805; Raps 2 297; Rübsen 314, Flachsbau 2 382, Hanf 13.

Oldenburg: Roggen Winterfrucht 61 755, Sommerfrucht 301, zusammen 62 056; Weizen Winterfrucht 6 369, Sommerfrucht 222, zusammen 6 591; Spelz 33; Gerste Winterfrucht 5 614, Sommerfrucht 3 666, zusammen 9 280; Hafer 38 375, Menggetreide Winterfrucht 590, Sommerfrucht 1 201, zusammen 1 791; Frühkartoffeln 1 591, davon vorgefeimte 99; Raps 384; Rübsen 77; Flachsbau 430; Hanf 6.

Bremen: Roggen zusammen 781, Weizen zusammen 70, Gerste zusammen 98, Hafer 801, Menggetreide zusammen 20, Frühkartoffeln 36, Flachsbau 4.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

In Münster i. W. stieß ein Motorradfahrer mit einem Personkraftwagen zusammen. Der auf dem Gasfuß befindliche junge Mann wurde auf die Straße geschleudert und starb bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen. Die Leiche wurde dem Leichenhaus des Zentralfriedhofes zugeführt. Der Motorradfahrer mußte mit einer Armverletzung und einer leichten Gehirnerkütterung einem Krankenhaus zugeführt werden.

Sportdienst der „DTZ.“

Sindenburg Minden Deutscher Handballmeister

Die Mindener siegten im Endspiel mit 7:5 (5:3) über TSV. Leipzig.

Nuvolari vor Barzi

30 000 Zuschauer beim Pokal von Mailand

Das neugegründete Autorennen in Mailand um den Triennale-Pokal spitzte sich, wie erwartet, zu einem Zweikampf zwischen Nuvolari auf Alfa Romeo und Barzi auf Auto-Union zu. Nuvolari übernahm früh nach der Hälfte der 156 Kilometer langen Strecke die Führung und siegte mit 97,570 Kilometerstunden vor Barzi, der nur 8,8 Sekunden zurück Zweiter wurde. Bei den kleinen Rennwagen gewann Graf Trozzi auf Maserati mit 90,070 Kilometerstunden vor seinem Markengefährten Villorosi.

Künfkampf-Meisterschaften der Wehrmacht

In der Heeresportschule Münsdorf wurde das Schwimmen als vierte Übung bei den Tittelkämpfen der Wehrmacht im modernen Künfkampf ausgetragen. In der Klasse A siegte auf der Strecke über 300 Meter Oberleutnant Pelz in 5:01,1 Minuten vor Oblt. Einwächter in 5:23,5. Die folgenden Plätze belegten Oblt. Roland in 5:52,4, Hauptmann Beckh 5:58,8 und Oblt. Kreimeier in 6:37,1 Minuten. In der Gesamtwertung führt Oblt. Pelz nach vier Übungen weiter mit sechs Punkten vor Oblt. Einwächter mit neun, Hauptmann Beckh 13, Oblt. Kreimeier 14 und Oblt. Roland mit achtzehn Punkten.

In der Klasse B liegt Leutnant Start mit 9½ Punkten an der Spitze. In der Klasse C, dem Wettbewerb der Fahnenjunker, gab es im Schwimmen überraschend gute Ergebnisse. Den 400-Meter-Wettbewerb holte sich Dobmeier mit 4:19,7.

Amiliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden Staatl. Gesundheitsämter Emden und Norden.

Ab 1. Juli 1936 finden die Sprechstunden wie folgt statt:
Sprechstunde des Amtsarztes

In Emden im Gesundheitsamt, Zwischenheid, Bleichen 1, Montags, Mittwochs und Freitags von 9-12 Uhr.
In Norden im Gesundheitsamt (Wohlfahrtsheim) Donnerstags von 9-12 Uhr.
In Norderney im Braunen Hause am 1. Samstag jeden Monats.

Suberkulosesprechstunden

In Emden im Gesundheitsamt Freitags von 16-18 Uhr.
In Norden im Gesundheitsamt Dienstags v. 11-13 Uhr.
In Newsum Freitags von 14-16 Uhr.

Mütterberatung

In Emden, Gr. Burgstraße, in der alten Töchterchule, Mittwochs von 15.30-17 Uhr.
In Norden im Gesundheitsamt Dienstags v. 15-17 Uhr.
In Newsum Freitags von 16-17 Uhr.
Für die übrigen Orte wird die Zeit der Mütterberatungen örtlich bekanntgegeben werden.

Eheberatungen

finden während der Sprechstunden des Amtsarztes statt.
Emden, den 25. Juni 1936.
Der Amtsarzt, Dr. Winter, Medizinalrat.

Norden

Es sind Klagen laut geworden, daß durch **unbefugtes Abpflücken von Kamillen** auf den Feldern Schäden verursacht werden. Ich weise deshalb darauf hin, daß das Abpflücken von Kamillen auf Aedern, Wiesen und Weiden ohne Erlaubnis des Besitzers nach § 15 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar ist.
Norden, den 27. Juni 1936.

Der Landrat.

J. B. Dr. Kitzner, Assessor.

Norderney


Mit Wirkung ab 1. Juli 1936 treten für den Bezug elektrischer Energie aus den Stromverteilungsanlagen der Gemeinde **neue Tarife**

in Kraft. Ein Exemplar der gebrauchten neuen Tarife nebst Anwendungsberechnungen wird jedem Abnehmer im Laufe des Monats Juli zugestellt.

Die bisher allgemein gültigen Tarife werden hiermit aufgehoben.

Norderney, den 30. Juni 1936.

Der Bürgermeister.



Jeder ist für sein Volk verantwortlich, - das Volk hat ein gemeinsames Schicksal!

Werdet Mitglied der NSV.

Die Sommerarbeit der NSV vollzieht sich besonders im Hilfswerk „Mutter und Kind“. Auch in unserem Gau sollen Tausende von Müttern in den Heimen der NSV die notwendige Erholung finden. Ueber 10 000 Kinder sollen durch die Kinderlandverschickung eine Kräftigung ihrer Gesundheit erfahren. Daran helfe jeder Volksgenosse mit.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Kreises Norden werde ich am **Mittwoch, d. 1. Juli d. J., mittags 12 Uhr,**

Die Meede

von: 2,13,69 Hektar, 2,20,51 Hektar, 1,68,28 Hektar, 2,13,34 Hektar u. 1,54,20 Hektar, belegen am Trekweg bei Tholenswehr,

öffentl. meistbietend auf Zahlungstermin verkauft.

Treffpunkt der Käufer: Brücke bei Tholenswehr.

Emden, den 29. Juni 1936.

Diedmann, Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich heute

Dienstag, den 30. Juni,

nachm. 6 Uhr,

am Logerwege bzw. dem Ketten-Hoferwege in der Nähe des Quiltenschen Platzgebäudes das vorzüglich gewonnene

Meedheu in Doppern

von 3 Diemat alten Grünlandes öffentl. meistbietend auf Zahlungstermin an Ort und Stelle verkauft. Besichtigung vorher.

Norden, den 30. Juni 1936.

H. Ahlen, Preussischer Auktionator.

Das Gras

auf der Wurzel von ca. 1 Diemat, unter Georgshell belegen, zu verkaufen.

Zu erz. DTZ, Aurich.

Zu erz. DTZ, Aurich.

Zu erz. DTZ, Aurich.

Ich habe noch einige **Baupläze** in Nordört abzugeben.

Norden, Fernsprecher 2204. **Aden, Preussischer Auktionator.**

Das Gras v. 2 Diemat Meede unter Himmel

zu verkaufen.

Jann L. Gerdes Bwe., Aurich-Oldendorf.

Autoboot

(Eiche), sehr gut erhalten, 1a Motor, zu verkaufen.

Zuschriften unter E 2 an die DTZ, Emden.

4-Siber-Doppelwagen

neuwertig, steuerfrei, zu verkaufen.

Harm Peters, Uthwerdum.

Gut erhalt. Kinderbett

(140x70 cm) zu verkaufen.

Aurich, Hohebergerweg 22.

Habe Hühnerfedern

billig abzugeben.

Wilhelmine Kothmann, Aurich, Gr. Mühlenwallstraße 14.

Registrier-tastenkasse

mit Scheidebruder (Neupreis 1200 RM.) für 300 RM. bar zu verkaufen.

Offerten unter A 274 an die DTZ, Aurich.

DKW-Wagen

Meisterklasse, neuwertig, günstig zu verkaufen. Angebote unter „E 556“ an die DTZ, Emden.

Zu verkaufen

Für Frau Marie Idens, geb. Bischoff in Bremerhaven werde ich am

Donnerstag, 2. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr bei ihrem Hause in **Speyerfehn** (in der Nähe vom Bahnhof)

den sehr gut gerateten Gräschnitt

von ca. 2 Diemat im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. auf 3monatige Zahlungsfrist verkaufen. Befähigung vorher.

Ditzrofehn, den 30. Juni 1936. **G. Claasen, Auktionator.**

Für Tischler!

Im Wege des Pfandverkaufs werde ich am **Freitag, 3. Juli,** abends 6 Uhr im Hause des Friseurs **van't Hof zu Hesel**

eine fast neue, kombinierte **Fräsmaschine** mit Motor

öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern. **Hesel, Bernhd. Luifing, Preußischer Auktionator.**

Sabe noch den guten **Gräschnitt (Laien)**

hinter dem Hause gelegen, zu verkaufen. **W. J. Goemann, Neermoor.**

DKW

Meistertklasse 33, steuerfrei, gut erhalten, 750.— Mk. **Garage Lottmann, Norddeich**

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes **steuerfreies Motorrad** anzukaufen gesucht. Ang. m. Preisang. (nicht üb. 250 RM.), Marie u. Bauj. u. G 6 an die **DZ., Emden.**

Mod. Motorrad

200 ccm, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. A 276 an die **DZ., Aurich.**

Zu mieten gesucht

Brautpaar sucht in Emden zum 1. bzw. 15. September

3-Arm. Wohnung

Angebote mit Preisang. u. G 5 an die **DZ., Emden.**

Kaufmann sucht zu sofort **gut möbliertes Zimmer** evtl. mit ganzer Pension, mögl. Nähe Heerenlogement. Angeb. m. Preis u. G 891 an die **DZ., Emden.**

Zu vermieten zum 1. Oktober evtl. früher die

6räum. 3. Etage

Schwedenriedplatz 3, neben der Reichsbank. **A. G. Feits, Emden.**

2 möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen unter G 8 bei der **DZ., Emden.**

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten, Zentralheizg. Wo. zu erfragen in der **DZ., Aurich.**

Bessere 5-Zimmer-Wohnung

Hochparterre, Zentralheizung, Mittelpunkt der Stadt, zum 1. August oder später zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter G 9 an die **DZ., Emden.**

Geldmarkt

6000 RM.

auf Haus mit Land als erste Hypothek gesucht. Angebote unter A 275 an die **DZ., Aurich.**

Stellen-Gesuche

19. Mädchen, das als Sprechstundenhilfe b. Zahnarzt längere Zeit tätig gewesen ist, sucht Stellung ähnlicher Art, evtl. auch als Haushaltshilfe. Schriftl. Angebote unt. G 4 an die **DZ., Emden.**

Junger selbständig arbeitender Kaufmann (Radio-techniker) sucht per sofort

Stellung

Angebote unter G 7 an die **DZ., Emden.**

Schlachtergeselle

(1. Berufsjahr) sucht auf sofort Arbeit. Offerten unter Nr. 500 an die **DZ., Wittmund.**

Stellen-Angebote

Jüngere Hausgehilfin oder einf. ig. Mädchen zum 15. Juli für kleinen Molkereihaushalt auf dem Lande gesucht. Angebote erbeten unter G 8 an die **DZ., Emden.**

Gesucht zum sofortigen Antritt eine jüngere

Hausgehilfin

oder Haustochter. Pensionshaus Kinjes, Vangeoog.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich baldmöglichst ein tüchtiges

Mädchen

gegen guten Lohn. Frau **Hahlbrod, Emden, Gasthof „Deutscher Kaiser“.**

Suche per sofort eine **Hausgehilfin** von 15 bis 17 Jahren. Frau **Jürgen Juniel, Stiekelkamperfehn.**

Suche auf sofort einen 16- bis 17jährigen

landw. Gehilfen

Frau **Holstein, Kiepsier-Hammrich.**

Suche zu sofort einen

landw. Gehilfen

Peter Rademacher, Döhlbur.

Suche auf sofort einen

Schmiedegesellen

H. Battermann, Dikumer-Hammrich, Mittreis Weener.

Suche für sofort einen

Bäckergehilfen

S. Meenten, Sandhorst.

Jüng. Bäckergehilfen gesucht.

Dampfbücherei A. Terbeef, Emden, Wilhelmstr. 94.

Gesucht zum 5. Juli ein

Bäckergehilfen

Eduard Bölsjes, Horsten, Telephon 196 Neustadtgödens

Suche zum 1. August eine

zuverlässige Person

für den Müllwagen (auch verheiratet). **Goldenstein, Barhel.**

Lehrling gesucht

Für unseren modernen Molkerei-Großbetrieb suchen wir einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen, Alter nicht unter 16 Jahren, als Lehrling.

Molkereigenossenschaft Friedeburg e. G. m. u. H.

Friedeburg (Ostfriesland)

Suche einen jüngeren

Rutischer

welcher auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet. **Fr. Oldewurtel, Hens, Tel. 122**

Leistungsfähige Großfirma sucht zwei tüchtige

Vertreter

für Stadt Emden und Umgebung zum Verkauf ihres elektrischen Universalgerätes. Sofortige Auszahlung der Höchstprovisionen. Fachmännische Einarbeitung erfolgt.

Offerten unter G 1 an die Geschäftsstelle der **DZ., Emden.**

Verloren

Eine **Damen-Handtasche** vom „Kronprinz“ bis zum „Tivoli“. Gegen Belohnung abzugeben. **Emden, Große Osterstraße 32.**

Heirat

Junger Kaufmann in guter Position, wünscht durch Briefwechsel die **Bekanntschaft eines jungen Mädchens** (20-25 Jahre). Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Offerten mit Bild u. Nr. 200 an die **DZ., Aurich.**

M. Lampe

Norden Abtlg. Wirtebedarf, hat stets ein großes Lager in

Gläsern u. Porzellan aller Art

Werdet Mitglied der NSD.

Ein Nestposten

Muschelmehl

(zum Düngen) zu sehr billigen Preisen abzugeben. **Wilhelm Connemann, Muschelmühle Leer.**



Ein paar Groschen bauen ein Haus!

Anfangs ging alles schief; der Bauherr wollte die Hände schon resigniert in den Schoß legen — da hörte er auf den Rat, in der **OTZ.** für ein paar Groschen eine Kleinanzeige, „Baugeld gesucht“ aufzugeben, und im Nu war durch die rührige „**KLEINE**“ alles in Ordnung gebracht.

Meine Praxis befindet sich jetzt **Große Brückstraße 31**

Dentist Hans Brackmann, Emden

Bin zur Behandlung der Versicherten des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen (Ersatzkassen), des Verbandes freier Krankenkassen, der Angehörigen der Reichswehr und der Landespolizei

zugelassen!

Dr. Fuhrmann

prakt. Zahnarzt, Emden, Neuer Markt 21

Familiennachrichten

Verlobte:

Henny Weers
Johann Bollmann

Füßberde

27. Juni 1936

Gr.-Oldendorf

Ihre am 27. Juni 1936 zu Osterjander vollzogene Vermählung geben bekannt

Lübbe Fleßner und Frau

Hopens.

Fentje, geb. Wilms

Wir danken herzlich für zahlreich erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt

Oldolf Jandrus und Frau

Hammgen, geb. Rebuhr.

Beer, den 20. Juni 1936.

Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Familien-Druckfachen

fertigt schnell und sauber an **OTZ - DRUCKEREI**

Plaggenburg, 29. Juni 1936

Gestern abend entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Johann

im Alter von 5 Jahren und 10 Monaten.

In tiefem Schmerz

Hermann Kemann u. Frau
Meta, geb. Heinen
nebst Kindern.

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Vergessen werden wir Dich nie.

Beerdigung Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Neermoor-Kolonie, den 29. Juni 1936. Unser am 16. 5. geschenktes Töchterchen

Elfriede Dewine

nahm der Herr heute wieder zu sich in die Ewigkeit.

Tiefbetrübtens Herzens bringen dies zur Anzeige **Hermann Hoelsen und Frau** geb. Hystoor.

Beerdigung am Mittwoch, dem 1. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr.



Ein plötzlicher Tod entriß uns unseren Kameraden

EM-Mann

Engelbart
Heinrich Zahnster

Ostgroßehehn

im Alter von 32 Jahren. Wir gedenken seiner in dankbarer Treue.

Marinesturmbann IV/116
Marine-Sturm 15/116.



Atelsberg, 28. Juni 1936.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden

Jann Decker

Kriegsteilnehmer 1870-71 befanntzugeben.

Anreten zur Beerdigung am Mittwoch um 1.30 Uhr beim Sterbehause.

Erscheinen ist Ehrensache. Ehre seinem Andenken.

Kriegsgemeinschaft
Atelsberg-Feide
Der Kameradschaftsführer.

Wiesens, den 28. Juni 1936.

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Krankenhaus zu Aurich mein lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Urgroßvater,

der frühere Brückenwärter

Jann Decker

in seinem 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Adolf Bockelmann u. Frau, geb. Decker
Pflegern Gesche Lüppen
nebst Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch um 2 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren **herzlichen Dank** aus, auch denen, die mir die erste Hilfe leisteten.

Emden, den 30. Juni 1936.

Frau Therese Ritter Ww.
nebst Sohn

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, sagen wir unsern

innigsten Dank

Insbesondere danken wir dem Gesangverein der Lokomotivbeamten und der Militärkameradschaft.

Emden. **Frau Emma Lengerke und Kinder**

Alle, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, **danken herzlich**

im Namen aller Angehörigen

Joh. Janssen und Frau, geb. Betten
Neu-Westel.

den, so daß sowohl auf kurzschriftlichem als auch auf dem Gebiete der Maschinenschreibpraxis wertvolle Anregungen vermittelt werden. Es wird zum Haupttagungstag in Papenburg mit mehreren hundert Teilnehmern aus dem gesamten Gaugebiet gerechnet, da von zahlreichen Ortsgruppen eine starke Beteiligung gemeldet wird. Für alle Teilnehmer am Gaugebietstag soll ein besonders stimmungsvolles Festabzeichen herausgebracht werden, und zwar findet bei diesem hübschen Abzeichen unter anderem der Dorf aus dem Papenburger Moor Verwendung. Ueber die endgültige Ausgestaltung der Gaugebietstagung, dessen Festfolge noch festgelegt wird, berichten wir zu gegebener Zeit weitere Einzelheiten.

otz. Ahten. Die Jungstörche flügge geworden. Dieser Tage hat der letzte Storch in der hiesigen Gemeinde sein Nest verlassen, nachdem bereits vor etlichen Tagen die anderen flügge geworden waren und ihr Nest zu Lieblingstagen verlassen hatten. Eine Storchenfamilie, die in der Weide des Bauern S. Dittmann an einem Baume, dessen Krone auf einem umfangreichen Wagnrad das Nest trägt, ihre Behausung bezogen hat, ist jetzt täglich mit den flüggen Jungen beim Fliegen über dem Ort zu beobachten. — So m der Feuernte. Hier und in der Umgebung ist gegenwärtig die Feuernte in vollem Gange und überall ist man mit allen verfügbaren Kräften dabei, das gut geratene Heu einzubringen. Wie allgemein verläuft, ist durchweg eine gute und reichliche Feuernte zu verzeichnen.

otz. Votel. Sommer- und Volksfest der Kriegerkameradschaft. Am vergangenen Sonntag feierte die hiesige Kriegerkameradschaft ihr Sommer- und Volksfest in den Anlagen von Kiele-Beffers, die für das Fest eine besondere Ausgestaltung erfahren hatten. In den Nachmittagsstunden trafen die auswärtigen Kameradschaften ein, die sich an dem anschließenden Festmahl beteiligten. Der anlässlich des Sommer- und Volksfestes reich geschmückt war. Im Festlokal fand im Anschluss an den Festzug ein gut besuchtes Konzert statt, während auf dem Schützenstand bei dem scheinigen Wetter ein Preischießen abgehalten wurde, das eine sehr starke Beteiligung fand. Mit einer gut besuchten Ballspielveranstaltung, die ab 6 Uhr nachmittags bereits die zahlreichen Festteilnehmer auf dem Langboden sah, klang das von schönstem Sommerwetter begünstigte Sommer- und Volksfest der Kriegerkameradschaft Votel aus.

otz. Voelke. Dichtung der Hitler-Jugendfahne an der Schule. Im Beisein des Ortsgruppenleiters der NSDAP Papenburg, Pg. Gerber, konnte an der hiesigen Schule die Hitler-Jugendfahne in feierlicher Weise gehißt werden, da die Jugend dieser Schule restlos den Formationen der Hitler-Jugend eingegliedert ist. Die Flaggenhissung gestaltete sich zu einer sehr erhebenden Feierstunde.

otz. Rathen. Folgeschwerer Verkehrsunfall. Am Sonntag früh trug sich beim Ortsausgang auf der Straße nach Niederlangen in der an dieser Stelle gefährlichen Straße ein sehr bedauerlicher Verkehrsunfall zu. Ein aus der Richtung Oberlangen kommender Motorradfahrer mit seiner Frau als Soziusfahrerin wurde so schwer von einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen angefahren, daß beide Eheleute mit erheblichen Verletzungen liegen blieben. Von dem Kraftwagen wurde gleich darauf ein Radfahrer angefahren, den der Fahrer wahrscheinlich hatte überholen wollen, und ebenfalls schwer verletzt. Die am Kopf verletzte Frau und der schwerverletzte Materialienverwalter Schmiede vom Lager Neupfannum wurde nach der ersten Hilfeleistung durch zwei Ärzte dem Krankenhaus zugeführt, wo dem Schm. ein Fuß amputiert werden mußte.

otz. Neubürger. Bestandene Prüfung. Der Schmied Joh. Peters von hier bestand an der staatlichen Lehrschmiede in Münster die Fußschlagprüfung mit gutem Erfolg.

otz. Walsum. Starker Ausflugsverkehr in das Moor. In der letzten Zeit und besonders an Sommer- und Feiertagen sind auf der durch den hiesigen Ort führenden Straße in das Moor zahlreiche Radfahrer, Motorradfahrer und Kraftwagen zu beobachten, die dem nahegelegenen Moor einen Besuch abstatten. Alle fremden Besucher sind erkrankt über die Veränderungen, die seit der letzten drei Jahre in dem ehemals wilden und unfruchtbaren Walsumer Moor vor sich gegangen sind. Wo sich noch vor Jahren weite Dehlandflächen voranden, ist jetzt ein sehr großer Teil des Moores so weit kultiviert, daß er in reichem Maße Kartoffeln und Getreide als Frucht bringt. — Eine gewaltige Raucherentwicklung ist in der hiesigen Gegend aus dem Verjünger Moor zu beobachten, die auf den großen Moorbrand zurückzuführen ist, über den bereits berichtet wurde. Bei dem verheerenden Brande ist zahlreiche Eicklerfamilien der Brennortbedarf für den kommenden Winter vernichtet worden.

otz. Waldhöfe. Sommerfest des Kleinkaliber-Schützenvereins. Am Feiertage Peter und Paul führte der hiesige Kleinkaliber-Schützenverein bei reger Beteiligung sein Sommerfest durch. Großen Zuspruch hatte das Preischießen, an dem sich u. a. auch auswärtige Schützen beteiligten. Das Konzert und der Festball, die ebenfalls guten Zuspruch hatten, nahmen einen sehr schönen Verlauf.

Schutz für Igel, Schlangen, Schmetterlinge

Durch die Naturschutzverordnung vom 18. März 1936

Im Jahre 1934 wurde das Reichsjagdgesetz beschlossen, und damit waren alle jagdbaren Tiere unter Schutz gestellt, insofern als nach § 4 die Jagd nach den allgemein anerkannten Grundsätzen deutscher Weidgerechtigkeit ausgeübt werden darf. Der Jäger hat das Recht und die Pflicht, das Wild zu hegen, heißt es weiter. Es wird Haarwild und Federwild unterschieden. Marder, Biber, Elch u. a. m., die noch in der Preussischen Tier- und Pflanzenchutzverordnung von 1933 genannt waren, brauchen nun nicht mehr besonders geschützt zu werden. Es gibt aber noch eine Reihe von Tieren, die nicht nur zur Belegung der Natur beitragen, sondern auch benutzen sind, das natürliche Gleichgewicht der Lebewesen herzustellen, sei es, daß sie andere Tiere vertilgen oder selbst einem Tier als Nahrung dienen. Wenn diese Tiere den Menschen nützlich werden (Fliegen, Mücken) oder seinen Einrichtungen Schaden zufügen (Käfer, Motten usw.), so nennt er sie schädlich, wobei aber zu bedenken ist, daß sie nur zur Erhaltung des eigenen Lebens etwa seine Vorräte schädigen oder, wie die Raubtiere und Raubvögel, die gleiche Fleischnahrung wie der Mensch verlangen. Manche von ihnen sind gefährdet, weil der Mensch sie selten sieht und sie aus Unkenntnis fürchtet, wie Fledermäuse, Schlangen usw. Die Verordnung vom 18. März nennt nun Tiere, die deshalb geschützt werden, weil sie schon selten geworden sind und leicht ausgerottet werden können.

Von Säugetieren sind es Igel, Spitzmäuse, Fledermäuse, Siebenstärker und Haselmaus, von Kriechtieren Sumpfschildkröte (sehr selten), als in Niederlanden vorkommenden Eidechsen, die Blindwühlmaus, die Ringelnatter und die Würfelnatter (sehr selten), von Vögeln der Feuerfalamander, Kröten und Unken, Laubfrosch und Moorfrosch, von Insekten, Segelfalter, Hirschkäfer und rote Waldameise. Fast alle diese Tiere sind den Menschen nützlich, weil sie Ungeziefer vernichten, wie der Igel die Spitzmäuse, die nichts mit den Feld- und Wühlmäusen zu tun haben, sondern Unkräuter und dergleichen vernichten, wie auch die Fledermäuse. Die Eidechsen leben in gleicher Weise vom Fressen von Insekten; die Schlangen fangen Mäuse, Kröten und dergleichen.

In Deutschland lebt nur eine giftige Schlange, das ist die Kreuzotter, die auch den Menschen durch Biss gefährlich werden kann. Da sie in Farbe und Zeichnung wechelt, ist sie nicht immer leicht zu erkennen; Hauptmerkmal ist die meist dunkelbraune Rückenlinie auf dem Rücken. Auch sie ist in den meisten Gegenden selten. Kröten, Unken und andere Amphibien sind den meisten Menschen durch ihr Neuzug, das hauptsächlich als Schorfborke dient, widerwärtig. Dennoch sind auch sie durch den Fressen von Schnecken, Würmern und Krebstieren nützlich. Die Segelfalter gehören zu den schönsten Tagfaltern, die bis auf die Weiblinge alle einen Verarbeiten von Schmutzwaren gefressen sind; ebenso ist es mit den Schwärmern und Gold- und Rosenkäfern.

Die rote Waldameise ist besonders nützlich durch Wegschaffen verwesender Stoffe, war aber von Sammlern der sog. Ameiseneier stets gefährdet. Auch die Weinbergschnecke genießt einen beschränkten Schutz vom 1. März bis 30. Juni. Für alle zuerst genannten Tiere ist das Fangen, Töten auch ihrer Larven, Puppen usw. und der Verkauf verboten. Lehrmittelhandlungen und Naturaliengeschäfte müssen über die in ihrem Besitz befindlichen Tierarten eine Liste führen.

Wer sich bemüht, die Tiere in der freien Natur kennen zu lernen, wird sie nicht fürchten, sondern um so größere Freude an all ihren Wundern haben. Professor Bod.

Zweigezweckstelle der Ostfriesischen Landeszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802
D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchhandlung L. E. im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Racho, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Für den 1. Juli:

Sonnenaufgang	4.06 Uhr	Mondaufgang	18.26 Uhr
Sonnenuntergang	21.04 Uhr	Monduntergang	1.08 Uhr
Hochwasser			
Borkum	8.09	und 20.42 Uhr	
Norderney	8.29	und 21.02 Uhr	
Leer, Hafen	11.01	und 23.34 Uhr	
Weener	11.51	und — Uhr	
Westhaudersehn	0.12	und 12.25 Uhr	
Papenburg, Schleuse	0.17	und 12.30 Uhr	

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Die unerwartete Kälte am Ende der vergangenen Woche über Mittel- und Norddeutschland hat uns in Verbindung mit dem über dem Nordmeer neugebildeten Hoch einen unerwarteten Wetterumschlag zu hochsommerlich warmem, trockenem Wetter gebracht. Nachdem schon am Sonntag über 25 Grad zu verzeichnen waren, stieg die Temperatur am Montag in der auf dem Festland stark erwärmten Luft auf 30 Grad an. Es ist damit in diesem Monat schon der fünfte Tropentag zu verzeichnen. Die von Südwesten in unserem Bezirk eindringenden feuchtwarmen Luftmassen haben bis zu den Nachmittagsstunden schon zu schweren Gewittern an der Gms geführt, die sich allmählich nach Nordosten fortsetzen werden.

Aussichten für den 1. 7.: Bei Winden veränderlicher Richtung warm und schwül, weiterhin Gewitterneigung.

Aussichten für den 2. 7.: Fortdauer des durch Gewitter heimgesuchten Wetters.

Barometerstand am 29. 6., morgens 8 Uhr: 761,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 28°
Niedrigster C + 15°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 2,5
Mitgeteilt von B. Jokuß, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 21°, Luft 20°

Rundblick über Ostfriesland

Kurznachrichten der „OTZ“.
In Ludwigsdorf lief ein kleiner Junge in eine Senz hinein, die von seinem Vater gerade repariert wurde, und zog sich sehr schwere Bauchverletzungen zu. Eine Operation mußte sofort vorgenommen werden. Man hofft, daß der Knabe das Unglück überleben wird.
In Strachholt schlug gestern der Blitz in das Haus des Volksgenossen Kord ein und löschte es ein. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist erheblich.
In Wilhelmshagen hat der Blitz ins Moor eingeschlagen und einen Moorbrand verursacht.
In Marienhefe wurden, wie auch teilweise schon anderwärts in Ostfriesland, am Sonnabend die letzten Arbeitslosen nach auswärtigen Arbeitsplätzen vermittelt.
In Norderney wurde ein Kind beim Anfertigen einer Sandhöhle von den Sandmassen zugeschüttet. Junge Leute gruben das Kind, das dem Ertrinken nahe war, glücklicherweise schnell genug wieder heraus.
Ein hohes Alter erreichte in Pewsum der Rentner Julius Bogert. Er wurde achtzig Jahre alt. In Neubarsede erreichte die Witwe Juliane Heyen sogar ein Alter von 92 Jahren.
Das Fährschiff „Kaiserin Auguste Viktoria“, das von Denkerfeld den Passagierverkehr nach Langeoog unterhält, ist jetzt vierzig Jahre im Dienst.



Mädchergemeinschaft Logo.
Alle Heimabende fallen in dieser Woche aus. Statt dessen treten alle Mädel am Donnerstagabend 8 Uhr zu einem Gruppenabend im Beisein der Untergauleiterin im Julianenpark an. Die Führerin der Mädel-Gruppe 41/191, Anneliene Boethoff.
NSDAP, Kreisleitung Achendorf/Himmelfing.
Am Mittwoch, dem 1. Juli, abends 20 Uhr, findet bei Himmelfing in Papenburg eine Vorbesprechung betr. Kreiszeitung in Papenburg am 26. Juli 1936 statt. Die bereits geladenen Leiter der Partei, NS und der übrigen Gliederungen haben an dieser Besprechung teilzunehmen.
Achendorf, den 29. Mai 1936.
Der Kreisleiter, Buscher.

An die am **Donnerstag, d. 2. Juli 1936,** nachmittags 2 Uhr, für **Jel. M. Lichtenberg** in Leer, Ref. Kirchgang 15, stattfindende Versteigerung von **Möbeln etc.** wird hiermit erinnert. Es kommen ferner zum Verkauf: 1 altfries. geschweifter Glaschrank (mahag.), 1 do. Kommode, 1 do. Schreibsekretär, 1 do. Spiegelschrank, 1 Pedigrohr-Garnitur. **Leer, L. Winkelbach, Auktionator.** Habe **Das Gras** von mehreren Diematen unter Mark belegen zu verkaufen. **Mark, B. Wübena.** Ca. 2000 Stück gutgehaltene **Dachziegel** zu verkaufen. **Leer, Königstraße 2.**

Im Auftrage des Schiffers **Jakob Rodmers, Neermoor,** werde im am **Freitag, dem 3. Juli 1936,** nachmittags 2 Uhr, bei seiner Wohnung in Neermoor, **Osterstraße 21,** 1 Schlafzimmereinrichtung, wie 1 zerlegb. Stuhl, Kleiderschrank, 2 1/2schläf. Bettstellen mit Matratzen und Aufleger, 2 Nachtschale, 2 Stühle, ferner 1 Glaschrank, 1 elektr. Küchenlampe, 2leil. Regal, 2 Balatun-Vorleger, Blumenständer, Wandkasseneinbaue, 4 Eimer, 1 Stuhl u. 1 Kuppeltanne, 2 Platten, 2 Waschküchlein, 2 Waschküchlein, 2 Blumenkörbe, 2 Gießkannen, 2 Kisten mit Werkzeug, 1 Eimachtschiff, 1 Waschbrett, Handtuchhalter, Ofenrohr mit Knie, Gartengeräte, Gardinenstangen, 1 Joch, 1 Jocher und was sonst zum Vorschein kommen wird. freiwillig öffentl. meistb. auf Zahlungsrückverkauf. Besichtigung 2 Stunden vorher. **Doonhusen, Stephan Diekhoff, Versteigerer.**

Annahmestelle für Schreibmaschinen-Reparaturen
Papier-Buch Leer, Hindenburgstr. 17, Fernruf 2781.
Eine gute Milch-Ziege zu verkaufen. 5. Jäger, Logabrunnerfeld.
Opel-Limusine 1,2 ltr., in tadellosem Zustand, weg. Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen. Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer.
Zwangsversteigerungen
Zwangswise verkaufe ich am Mittwoch, dem 1. Juli d. Js., nachm. 2 Uhr, in Leer:
1 Hobelbank, 1 Leimofen, 1 Schleifstein, 2 gr. und 4 kl. Schraubzwinge.
Öffentlich gegen bar. Verkauf voraussichtl. bestimm. Käufervermittlung Gastwirtschaft Meyer.
Traupe, Obergerichtsvollzieher.

Stellen-Angebote
Auf sofort tüchtiges **junges Mädchen** gesucht. Frau Schäfer, Leer, Am Pferdemarkt 19.
Gesucht auf sofort ein **Mädchen** in frauenlosen Haushalt. Arend Häfner, Groß-Sander.
Kubbierte für sofort gesucht. Meinders, Kleihusen.
Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben. „OTZ“.

Zum Fischtag.
Empfehle in blutiger Ware 2-4-pfund:
Kochschellfisch, Pfd. 35 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, Pfd. 30 Pfg., lbfgr. gr. Rotzungen u. Limander, lbfgr. kopflos. Klabian, Pfd. 25 Pfg., lbfgr. Bratschellfische, Pfd. 20 Pfg., große fette Matjesher, ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316.
Zum Fischtag empfehle lbfgr. Klabian o. Kopf, 25 Pfg., Seelachs o. Kopf, 20 Pfg., Heilbuttungen, 30 Pfg., Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Kochschellfische, ff. Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, und Aal.
Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24, Telefon 2252.
Zum Fischtag empfehle in blutiger Ware 2-4-pfd. Kochschellfisch, Klabian o. A., 25 Pfg., Bratschellfisch, 25 Pfg., Norderneyer Bratschellfisch, 25 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., la fr. ger. Fettb., Schellf., Goldbarsch, la laure Bratschellfisch.
F. Graf, Nathausstr. 2334.
NB. Fischkörbe, verk. St. 20 Pfg.

Preiswerte Angebote

aus unserer noch

sehr großen Auswahl

Charmeuse-Blusen

aparte Streifen- und Karo-Muster . . . 6.75, 5.50, 4.50, 3.90, 2.75

Pullover

1/4 Arm, entzück. Farben, 14.50, 12.25, 10.50, 8.25, 6.75, 4.75, 3.90

Damen-Waschkleider

in allen Größen 11.75, 10.25, 8.75, 6.50, 4.75, 3.50

Damen-Seidenkleider

in Sport- u. elegant. Ausfüh. 29.50, 24.50, 19.50, 16.50, 11.25, 9.75

Damen-Mäntel

. 36.—, 32.50, 27.50, 24.75, 21.25, 15.—, 9.50

Complets und Kostüme

. zu niedrigsten Preisen.

G. Gröthcup

Seit 1890
Loga - Leer
Ad.-Hitler-
Straße 2

aus großen Zufuhren und eigenen Kulturen: Blumenkohl (Riesenköpfe), Stück 35 Pfg., 3 Stück 1 Mk., 2. Qualität, noch sehr groß, Stück 30 Pfg., 4 Stück 1 Mk., Gurken, Stück nur 15-25 Pfg., Treibhaus-tomaten, Pfd. nur 30-35 Pfg., Wurzeln, Bund 15 Pfg., Spitzkohl, Stck. nur 15-20 Pfg. usw.

Goers Filiale Leer,
Adolf-Hitler-Straße 13.

Leinöl

guter Firnis . . . Pfd. 40 Pfg.

Streichfert. Oelfarben

. Pfd. 40 Pfg.

Maigrün . . . Pfd. 40 Pfg.

O. Kampen, Leer

Bremerstraße 6.

Wir haben noch ein be-schränktes Quantum

Thomasmehl

mit Lagervergiftung frei und bitten um umgehende Be-stellung.

Landwirtschaftsmühle, Leer.

Kräftige Aternpflanzen abzugeben.

Gärtnerei Fabrik Hesel



Das sind Eigenschaften, die Sie von einem modernen Sportanzug mit Recht verlangen. Unsere Sportanzüge vereinen alle diese Vorzüge und haben noch das Plus, daß sie aus guten, strapazierfähigen Stoffen sind und tadellos sitzen.

Backhaus

Gas-Kühlschrank! der ununterbrochene Kälte-Erzeuger.

Kein Motor. Kein Verschluß. Geringer Gasverbrauch.

S. N. Gaul, Leer

Hindenburgstraße 62. Fernruf 2498.

Anzüge

gute Qualitäten, tadelloser Sitz, 28.—, 36.—, 45.—, 54.—, 58.—, 65.— etc.

Slipons

in vielen Farbtönen, 32.—, 39.50, 46.—, 52.—, 57.—

Für die heißen Tage:

Charmeuse-Seid.-Hemden
Netz-Unterwäsche
Polo-Blusen und -Hemden
Bade-Anzüge
Turn- und Sportbekleidung zu billigsten Preisen!

Erdex

Blumen-Pflanzen:

Geranien, Begonien, Lobelien, Salven, Ageratium, Petunien,

Knoll-Begonien in allen Farben, besonders empfehlenswert.

Sommerblumenpflanzen:

Astern, Tagetes, Löwenmaul, Margeriten, Portulakröschen, Cosmea.

Gemüsepflanzen:

Weiß- u. Rotkohl, Kohlrabi, Kopfsalat, Grünkohl, Rote Beete, Sellerie u. Porree.

Tomatenpflanzen empfiehlt in prima Ware die Gärtnerei von

Gilt Dirks, Leer,
Bremerstr. 25 Fernruf 2729

Gewerbe- und Handelsbank, e. G. m. b. H., in Leer

Vermögen Vermögensübersicht am 31. Dezember 1935 Schulden

Vermögen		Schulden	
1. Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postcheckkonto (Barreserve)	28 045.06	1. Gläubiger	
2. Bestandwechsel		a) Schuldsaldo auf Reichsbank-lombard-Konto	100.—
a) Wechsel (ohne b)	180 200.81	b) sonstige Gläubiger	466 581.08
davon sind RM. 179 432.17 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen		Von der Summe b) entfallen RM. 466 581.08 auf jederzeit fällige Gelder.	
b) Vorfußwechsel	221 247.43	2. Spareinfagen	
3. Wertpapiere		a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	98 241.05
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	111 298.—	b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	730 186.11
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	519.—	3. Geschäftsguthaben	
c) sonstige Wertpapiere	220.—	a) der verbleibenden Mitglieder	149 920.—
In der Gesamtsumme 3 sind enthalten RM. 111 817.— Wertpapiere, welche die Reichsbank beleihen darf.		b) der ausscheidenden Mitglieder	18 705.—
4. Bankguthaben mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten		4. Reserven	
a) bei genossenschaftlichen Zentral-kreditinstituten	29 104.21	nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
b) bei sonstigen Kreditinstituten	7 059.41	gesetzliche Reserven (§ 7 Nr. 4 des Genossenschafts-Ges.)	63 000.—
Von der Gesamtsumme sind RM. 35 163.62 täglich fällig (Postro-Guthaben)		5. Wertberichtigungsposten	5 000.—
5. Schuldner in laufender Rechnung	799 552.21	6. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen — vorauserbobene Wechselzinsen	1 536.30
6. Hypotheken, Grundschulden, Kaufgelder u. dergl.	46 775.75	7. Reingewinn	10 254.34
7. Beteiligungen	20 000.—		
8. Grundstücke und Gebäude			
a) unbebaute Grundstücke	39 500.—		
b) bebaute Grundstücke			
aa) Bankgebäude	1.—		
bb) sonst. Grundstücke	60 000.—		
9. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.—		
	1 543 523.88		1 543 523.88

Unser Mitgliederbestand: am 1. Januar 1935 = 738, am 1. Januar 1936 = 715 mit 1248 Anteilen und einer Haftsumme von RM. 624 000.—

Inferieren schafft Arbeit!

Betr. Schwarzmeier'scher Kinderchor
Die Mitglieder der N.S. Frauenchaft zahlen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro Eintritt 40 Pfg.

Ruder-Club Leer
Donnerstag, 2. Juli, 8 1/2 Uhr
Versammlung Bootshaus.

Deutscher Reichskriegerbund Militärkameradschaft Leer.

Appell für die Kassel-Fahrer am Mittwoch, dem 1. Juli 1936, abends 8 1/2 Uhr, Haus Hindenburg, Dienstanzug.
heute abend samtl. Ausschussmitglied. 8 1/2 Uhr Tivoli.
Der Kameradschaftsführer.

Kriegerkameradschaft Leer.
Die zum Reichskriegertag, nach Kassel fahrenden Kameraden müssen im Vereinslokal am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr erscheinen.
Ausgabe der Quartierkarten, Festabzeichen usw.
Der Kameradschaftsführer.

Familiennachrichten

Haßum, den 28. Juni 1936.
Heute verschied unser Gemeindevorsteher
Peter Bewen.
3 1/2 Jahre hat er das Amt zur vollen Zufriedenheit verwaltet.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Gemeindeverwaltung der Gemeinde Haßum.

„Bebo“-Einkochgläser

Die gute Qualität dieser Gläser zeichnet sich aus: helle saubere Art absolute Springsicherheit verbürgt sicheres Schließen Vorrätig in allen Größen von 1/4—2 Liter, in enger und weiter Form.

Gummi-Ringe u. Deckel

für alle Arten Einkochgläser am Lager.

Bernh. Bohlsen, Leer

Fallsucht
Nervenleiden — seel. Leiden
jeder Art, Beinleiden usw.
Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc.
behandelt nach langjähr. Erfahrungen
H. Schröder, Homöopathie
Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5
jeden Mittwoch von 9 1/2—11 Uhr.

Vervielfältigungen und Zeugnisabschriften
schnell und sauber
Papier-Buf, Leer, Hindenburgstr. 17, Fernruf 2781.

Biehjalz
(Heusalz)
empfiehlt
Landwirtschaftsmühle, Leer.
In jedes Haus die OTZ.
Für die überaus vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu unserer Vermählung danken wir herzlich
Franz Stolpmann und Frau
Hedwig, geb. Neubauer
Leer, den 30. Juni 1936



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 30. Juni 1936

Amsterdam - die Stadt der Gegensätze

Um Amsterdam, die holländische Hauptstadt, am treffendsten zu charakterisieren, sollte man das Wort „Laut“ benutzen. Amsterdam ist vielleicht die lärmvollste Großstadt Europas. In den Straßen und in den kleinen Winkelgassen der Altstadt, auf den weiten Plätzen und an den unzähligen Grachten — überall überfällt den Besucher dieser eigenartigen Millionenstadt der Lärm.

Vom frühen Morgen an schreien und toben die Straßenhändler durch die Stadt. Brüllen Heringe und Obst, Blumen und billige Bonbons aus. Sie ziehen mit ihren Wagen durch die elegantesten Straßen und preisen kreischend ihre Waren an. In diese Disharmonie heiserer Stimmen mischt sich die ebenso laute, wie eintönige Musik vieler Leierkästen, die von mehreren Personen bedient werden müssen, um zur vollen Klanggeltung zu gelangen. In diese Leierkästen sind Trommeln und Pauken, Glocken und Schellen einmontiert, die gleichfalls in dieses Chaos des Lärms einstimmen.

Man nennt Amsterdam das holländische Venedig. Es ist nicht festzustellen, ob dies auf die Wasserstraßen, die mit all ihren Gassen und Windungen das Stadtbild durchkreuzen, zurückzuführen ist, oder ob man damit die Bettler meint, die hier genau so wie einst in Venedig sich zu einer Landplage entwickelt haben.

In Holland ist das Bettlerwesen zu einem Problem geworden. Nicht die eigenen Landsleute sind es, die ein paar Cents erheischend durch die Gassen ziehen, sondern eine riesenarmee arbeitsloser Chinesen, die einst in Zeiten allgemeinen Wohlstandes von den großen Ueberseesdampfern an Land gebracht wurden. Damals blühten die holländischen Häfen. Es war ein ewiges Kommen und Gehen der internationalen Schifffahrtslinien, die in ihren ständigen Maschinenräumen vorwiegend Chinesen beschäftigten. Man wußte, daß die Gelbgesichter gute Arbeiter, und vor allem, daß ihre Ansprüche bescheiden sind. Dann blieben die Schiffe immer zahlreicher im Hafen liegen. Redten ihre ruhigen Schornsteine in den wolkenarmen Himmel und schoben den müden Leib irgendwo heran an den Kai. Immer weniger Arbeitsmöglichkeiten gab es für die Chinesen. Im Laufe der Zeit wurden sie zu arbeitslosen, schleimenden Gestalten, die den Glauben an Arbeit längst aufgegeben hatten und irgendwo in der Amsterdamer Vorstadt ihr eigenes Viertel bezogen. Heute schleichen sie in ihren fadenhäutigen Anzügen, in ihrem zerrissenen Schuhwerk durch die Straßen, bieten Süßigkeiten an und sind selig, wenn man ihnen ein paar Cents in die Hand drückt.

Zu einer Plage sind in Amsterdam außer diesen verteuerten armen Gelbgesichtern die zahllosen Motortaxis geworden. Es ist in dieser Stadt nicht Vorrecht wohlhabender Kreise, Auto zu fahren, nein, auch der minderbemittelte Bürger kann sich leisten, sich in ein Citax (eine bestimmte Kategorie von Kleinautos) zu setzen, und für 25 Cents durch die Stadt zu sausen. Die Fahrer werfen sämtliche Gesetze des Verkehrs über den Haufen, kümmern sich um keine Vorschriften — aber der Erfolg entscheidet und trotz dieser wilden Raserei steht die holländische Hauptstadt an zweiter Stelle auf der Statistik jener Städte, die prozentual die wichtigsten Straßenunfälle zu verzeichnen haben.

Amsterdam ist eine Stadt der Gegensätze. Es fehlt vielleicht die geschlossene Linie, die anderen Großstädten zu eigen ist. Eben noch stand man in stichumfluteten, modern angelegten Geschäftsstraßen, durch die der Verkehr brauht, und jetzt fliegt das Auge an Stätten des Grauens vorbei.

Daneben gibt es natürlich vorbildlich angelegte moderne Bezirke mit Hochhäusern, Gaspalästen und wahrhaftigen Wolkenkratzern. In diesen Gegenden lernt man die moderne holländische Architektur kennen, mit ihren gradlinigen Fronten, den großen Fenstern und der Bauart, die nach Licht, Luft und Sonne strebt. Leider sind nur diese Straßenzüge nicht allzu häufig zu finden und werden oft durch die morosen, dumpfen Wohnungen abgelöst, durch deren niedrige Fenster man bequem einen Blick in das

Innere der Räume werfen kann. Weltgeltung besitzt der Amsterdamer Diamantehandel, der sich in den Vormittagsstunden auf einer eigenen Börse abspielt. Da sitzen die Händler und Zwischenagenten herum, ziehen behutlich kleine, weiße, gefaltete Patete aus ihren Taschen, in denen sich die glühenden Steine noch häufig im ungeschliffenen Zustand befinden. Prüfend schauen die Händler durch ihre Lupen, machen vorsichtige Angebote und hoffen auf das große Geschäft. Oft ist es eine Hoffnung, die sich selbst während der Dauer eines Menschenlebens nicht erfüllt. In den Kellerräumen liegen in den einzelnen Trejoren ganze Berge dieser funkelnden Steine und sorgvoll sieht man die Männer, die mit ihnen handeln, in ihren zerrissenen Anzügen durch die Räume wandeln. Sie besitzen Diamanten. Ihre Sehnsucht ist Brot!

In den Hafengegenden der Amsterdams hat die Polizei eine nicht leichte Aufgabe. Schon mehr als einmal fand ein unerwünschter Besucher dieses Bezirks sein Ende in den grauen, trüben Wassern der Grachten. Hier sind die richtigen Spelunken, die echten Matrosenkneipen, die man sonst nur in abenteuerlichen Filmstreifen zu sehen bekommt. Gierig sitzen die Ratten an den Grachten entlang. Sie haben bei den vielen Ratten ein gutes Leben. Unten am Kai liegen die Schiffsrumpfe. Ihre Planken sind von Wind und Wetter umweht. Viele von ihnen ruhen schon seit Jahren hier, sind schon eine kleine Ewigkeit nicht mehr auf die Weite des Meeres hinausgesteuert.

Der Würger von Shiropur

Schreckensherrschaft eines bengalischen Königstigers — Von J. van den Woerden

Nach wochenlanger Jagd, die einer abenteuerlichen Belagerung des indischen Urwaldes glich, wurde vor kurzem durch ein großes Aufgebot eingeborener Soldaten der „Würger von Shiropur“, ein riesiger Königstiger, zur Strecke gebracht. Shiropur, ein Dorf in der Nähe des fließenden Biri in Bengalen, verlor siebzehn Bewohner. Sie wurden von der Bestie aus den Hütten oder von den Feldern geholt. Wie eine Lähmung legte es sich zuletzt über die Bauern und Handwerker, sie wagten nicht mehr laut miteinander zu reden, aus Furcht, der Tiger könne plötzlich aus irgendeinem Versteck hervorbrechen und die Sprecher davonzutragen...

Eines Tages, nach Sonnenuntergang, war das ganze Dorf im Tempel versammelt. Der Priester hatte nach dem gemeinsamen Gesang seine Ermahnungen beendet. Um seine Aufmerksamkeit zu erregen, hockten die Bauern im Dunkeln beisammen. Jeder für sich flehte die Götter an, den bösen Geist aus dem Tiger zu verschrecken, damit der seine blutige Mordarbeit unter den Menschen einstellte. Da barst und dröhnte die Holzverschalung des Fensters! Im gleichen Augenblick warf sich ein unförmiger Schatten über den betenden Menschenhaufen: ein kurzes heiseres Gurgeln, ein abgehacktes, schreckliches Rollen und Knurren, und schon legte die Bestie mit einem neuen Opfer durch die zertrümmerte Tempelwand.

Sixten, die am Tage ihre Kinder zur Tränke führten, wurden aus dem Schilf heraus von dem Tiger angefallen und an Ort und Stelle verzehrt. Das Dorf erfuhr von dem Unglück erst durch das von dicken Schaumflößen bedeckte, angstvoll in die Ställe zurückjagende Vieh... Ausgelegten Rädern schenkte der Menschenfresser keine Beachtung. Einige Male ereignete es sich, daß statt der im Mondschein festgepflochten Ziege die von der nächsten Station herbeigerufenen, am Dschungelrand auf der Lauer liegenden Polizisten lautlos von hinten angegangen und zermalmt wurden. In der Frühe fand man neben einem Gewehr ein paar Nasgeier über blattgepuzten Knochenresten.

Entführung

Es war die Stunde stiller Morgenfeier,
Als er sie lachend durch die Brandung trug.
Um ihren sonnenbraunen Nacken schlug
Das blaue Meer den schaumgefleckten Schleier.

Nie klopfte wider ihm das Herz und freier,
Nun er sie hob an seines Bootes Bug.
Den Anker hoch! Fort geht es wie im Flug.
Der Meerergott selbst greift festlich in die Leier.

Schon schwinden sie, haarförmig vorbei am Riff.
Auf nach des Nordens eisigen Gestaden!
Wann war ein Fahrzeug je so reich beladen?

Vorbei an Klippen und am düstern Kliff,
An Schären, die der Gletscher rundlich schliff.
Ein neu Geschlecht wird sich im Eismeer baden.

Berend de Vries

Sonst ist es ruhig und friedlich hier draußen am Hafen. Nur ein paar alte Matrosen wissen noch Geschichten von jener Zeit zu berichten, als Amsterdam eine Geltung als Welthafen besaß, als die Fremden hier ein Vermögen ließen und Holland von jedem Krifengemurmel verschont war.

Auffälligerweise verschonte der Würger Kinder. Diese Rücksicht war offensichtlich und ging so weit, daß einmal die zehnjährige Tochter des Bauern Marwas beim Besuchen von dem Tiger geradezu aus dem Revier hinauskomplimentiert wurde. Am ganzen Körper zitternd und bebend, berichtete das Mädchen nach seiner Rückkehr den Eltern, es sei von „Wana“ erst beschnüffelt und dann böse angefunzelt worden. Vor Schreck habe die Kleine weder zu schreien noch sich von der Stelle zu rühren vermocht. Langsam, den Kopf auf den Pfoten schleifend, sei der Menschenjäger rückwärts im Dschungel verschwunden. Unter den siebzehn Getöteten befanden sich merkwürdigerweise nur zwei Frauen. Nachdem er das zwölfte Opfer geschlagen hatte, verließen viele Bauern aus Verzweiflung das Dorf. Sie verließen einfach ihr gepacktes Land und trieben eines Morgens mit Sonnenaufgang das Vieh zusammen. Die unentbehrlichsten Werkzeuge auf leichten Karren, zogen die Verängstigten viele Meilen nordwärts, einer neuen Heimat entgegen. Allmählich entwickelte sich in ihren Köpfen ein Wahn. Der Aberglaube trat in seine Rechte. Zuerst war es nur ein Munkeln und Raunen...

Eines Tages aber behauptete der Hirte Manjir des drei Kilometer entfernten Nachbardorfes offen, daß es sich bei dem Blutsäufer um einen — Tigermenschen handeln müsse! Und zur selben Stunde wurden auch schon bestimmte Bauern verdächtigt: Sie hätten sich bei Vollmond in den Dschungel geschlichen, um als Würger im geprenkelten Fell zurückzukehren... Man umlauerte die „Gezeichneten“. Vor allem der Schlichter des Dorfes wurde heimlich beobachtet. Die rückständigsten Bewohner zogen schließlich bei beginnender Dämmerung vor seine Werkstatt und nahmen eine drohende Haltung gegen den „Zauberer“ ein. Auch das sofortige Eingreifen der Priester, die sich ganz energisch gegen das Märchen von der Verwandlung eines lebenden Menschen in ein reißendes Tier wandten, konnte den steigenden Argwohn nicht dämpfen. Nachdem es bereits zu Schlägereien auf den Feldern gekommen war, rückte gerade noch zur rechten Zeit eine Militärabteilung unter dem Kommando eines englischen Offiziers an. Jedes Haus wurde besetzt, Nacht um Nacht ein anderes Dschungelstück umstellt.

Tagelang sah und hörte man nichts mehr von dem Mörder, bis er bei abnehmendem Mond gleich zwei Wochen hintereinander überfiel. Von dem einen Ende des Waldes konnte der Tiger rechtzeitig durch Schüsse verschreckt werden, kaum vierhundert Schritt weiter aber schlug er seine Pranken einem Soldaten tödlich ins Genick. Daß die Bestie elf Tage später, nach aufregendem Jagen, endlich unschädlich gemacht werden konnte, war einem Zufall zu verdanken. Der Würger, an das bewaffnete Aufgebot und die allnächtlich, meist aus Nervosität abgegebenen Schüsse gewöhnt, fiel offensichtlich aus Heißhunger ein Kalb an, den festgepflochten Räder über einer im Moosgrund getarnten Falle! Niemand beobachtete zur Mitternachtsstunde den Vorgang, bis der Priester vom Tempel her zuerst das grauenvolle Stöhnen des Blutsäufers vernahm. Als bald darauf neun Schützen auf einmal den Reifer umringten, hatte der bereits bis auf einen dünnen Hautlappen sein rechtes Hinterbein durchbissen. Fünf Kugeln, von denen jede einzeln tödlich wirken mußte, bekam der Tiger zwischen die Lichter gesetzt... Das herrlich geprenkelte Fell schenkte die dankbaren Bewohner von Shiropur nach dem Abbrennen eines gewaltigen Freudenfeuers dem weißen Colonel.

(Aus dem Holländischen von Otto Steinicke.)

Ein der Liebe offenes Herz ist über niedern Ehrgeiz erhaben.
Friedrich der Große

Berliner Musikbrief

Die beiden großen Staatlichen Opernhäuser übertrugen zum Abschluß der Spielzeit mit zwei Neuinszenierungen, Wilhelm Kude schloß mit Wagners „Götterdämmerung“ den Ring-Zyklus ab, der als Ganzes eine Monumentalität des Stiles vor allem im Gesanglichen anstrebte. Die Bühnenbilder bemühten sich um plastische Fronten der Stimmungen, sie gingen einem idyllischen Naturalismus aus dem Wege und lebten von der Gegenständlichkeit der Stimmungen, obwohl die Schlußatastrophe weder technisch noch in elementarer Wirkung die Absichten völlig zu verwirklichen vermochte. Karl Dammer ließ das Orchester präzise musizieren, auch gelang es ihm, die Bogen der Partitur so weit einzudämmen, daß die Gesänge nicht vom Instrumentalen überflutet wurden. Gottlieb Viktor als Siegfried bewältigt den heldischen Raum seiner Rolle mit der Reife beruflicher Erfahrung und einer dichten künstlerischen Ausdruckskraft. Elsa Larsen als Brünhilde hält die dramatische Größe dieser Figur mit der metallischen Gesundheit des Materials und in feinen Gefühlskurven fest. Michael Bohrens Hagen geht dem „Theaterhörschwich“ aus dem Wege und ist voll überwirklicher Dämonie. Mit der Ring-Inszenierung hat Generalintendant Kude sein Ensemble auf den Höhepunkten seiner Leistungsfähigkeit erprobt.

In der Staatsoper erinnerte man sich Tschaikowskys „Eugen Onegin“. Die „Tatjana-Legende“ von Pusjkin hat einst durch das russische Volk so etwas wie einen „Heiligenstein“ erhalten. Die Oper verliert nicht, die Losen, improvisatorisch gefügten Szenen durch formale Bändigung zu straffen. Sie betont vielmehr noch das Novellistische der Ereignisse. Tschaikowskys Musik blüht ausschließlich im Lyrischen. Die weiche, schwermütige und melancholisch verhängte Welt des

russischen Gemüts färbt die Tragik des Stoffes. Und so berührt uns nicht mehr so sehr das „was“, sondern das „wie“. Der Atem alter Volkslieder, den der Komponist gespürt hat, macht die Musik wertvoll, weil sie nationale Sehnsüchte aufstiegen läßt. Maria Cheotaris zarter, seelenvoller Sopran ist besonders für die Annerkennung der Brieffrau die ideale Verkörperung einer Frauengestalt, in der alles Mitleid eines beteiligten Künstlers hineinfließen mußte.

Wo ist das Grab von Tristan und Isolde?

Der englische Forscher Kaleyh-Radford hat Grabungen im berühmten Dore-Schloß begonnen, wo angeblich König Marke lebte und wo Tristan und Isolde, wie die Sage behauptet, begraben sein sollen. Dieses Grab sucht nun der englische Gelehrte, der überdies noch vermutet, daß in der Nähe auch ein Schloß des Königs Artus sich befand, in dem er und seine Ritter ihre Versammlungen abhielten.

Pyramiden und Lichtreflexe

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten beschloß die Anlage einer elektrischen Straßenbeleuchtung auf der Straße von Raizo zu den Pyramiden. In der öffentlichen Ausschreibung hieß es, daß die Anlage auch für Werbezwecke benutzt werden könne. Eine ägyptische Firma erstrebte daraufhin die Konzeption für die Vermietung von Lichtreflexflächen nicht nur an dieser Straße, sondern auch an den Pyramiden selbst. Dagegen wurde jedoch von verschiedenen Seiten heftig protestiert; man dürfe eine solche Geschmacklosigkeit nicht zulassen. Das Ministerium will infolgedessen Reklameinschriften nur auf der Straße, nicht aber an den Pyramiden gestalten. Immerhin geht auch so wieder ein Stück Romantik verloren.

Paris, der 60jährige Entführer

Die nachgerechnete „Ilias“ — Unhöfliche Mathematik

Stockholm, im Mai

Ein schwedischer Gelehrter hat sich den Spaß gemacht, das Alter der homerischen Helden, deren Liebes- und Kriegsabenteuer in der Ilias berichtet werden, einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Nun hat er soeben die zum Teil recht erstaunlichen Resultate seiner Berechnungen veröffentlicht.

In welchem Alter befand sich die schöne Helena, als Paris, berauscht von ihrer unvergleichlichen Schönheit, sie entführte? Es gibt da einen von Homer selbst bezeichneten genauen Anhaltspunkt, nämlich das Alter ihrer Schwester Klytämnestra, der Frau Agamemnons, des Königs von Mykene, von dem sie drei Kinder hatte. Eines davon, Iphigene, war bei Ausbruch des trojanischen Krieges zwanzig Jahre alt. Demnach dürfte Klytämnestra etwa vierzig und ihre Schwester Helena nur unmerklich jünger, also ungefähr 39 Jahre alt gewesen sein, als sie sich von Paris entführen ließ!

Wie alt aber war der Entführer selbst, der schöne Jüngling Paris? Die griechische Mythologie gibt die Antwort. Sie berichtet von der Schönheitskonturrenz nach der Hochzeit des Königs Peleus mit der Nymphe Thetis. Dabei warf die nichtgeladene Eris den berühmten Apfel mit der Aufschrift „Der Schönste“ in den Saal, und Paris sprach ihn der Göttin Aphrodite zu. Damals war Paris zwanzig Jahre alt. Der Sohn des Peleus und der

Thetis aber war Achilles. Als der trojanische Krieg begann, war Achilles bereits verheiratet und hatte Kinder, so daß sein Alter nach verschiedenen Angaben auf vierzig geschätzt werden muß. Es waren somit seit jener Schönheitskonturrenz vierzig Jahre verstrichen, und der „schöne Jüngling Paris“ entführte die 39jährige Helena als... Sechzigjähriger!

Das ist aber noch nicht alles, was der schwedische ungalante Mathematiker ausgerechnet hat. Paris hatte eine Schwester namens Cassandra, die berühmte Seherin, die Agamemnon als seine Geliebte nach Trojas Fall mitnahm. Cassandra aber war bei der Geburt ihres Bruders Paris zwanzig Jahre alt, zehn Jahre dauerte der trojanische Krieg — Agamemnons Geliebte muß also das stattliche Alter von neunzig Jahren gehabt haben! Trotzdem war Klytämnestra, selbst schon eine Sechzigerin, auf ihre uralte Nebenbuhlerin eifersüchtig und ließ sie sowohl wie Agamemnon ermorden. Klytämnestra ihrerseits war wiederum in Liebe entflammt zu Nigithos — ein Paar, das zusammen mindestens 120 Jahre zählte.

Die 50jährige Helena unternahm nach Trojas Fall eine zehnjährige Mittelmeerreise, so daß sie als 60jährige wieder in ihren Palast nach Sparta zurückkehrte.

Der Schwede enthält sich jeder Kritik an diesen Berechnungen, sondern erklärt und tröstet uns mit den Worten des spanischen Dichters: „Ueber allem Zauber — die Liebe.“

Neues von alten Wizen

Anekdoten am laufenden Band. — Der Fall des Rechtsanwalts Pseudokles

Es ist bekannt, daß die Hollywooder Filmproduzenten sich eigene Büros halten, in denen die Angestellten nichts anderes tun, als „Gags“, lustige Szenen, zu erfinden. Außer diesen Gagmen-Offices, die Wizen am laufenden Band zu fabrizieren haben, gibt es seit einiger Zeit noch andere Wizenfabriken, die mit wesentlich weniger eigener Schöpferkraft arbeiten. Ihr Rohstoff besteht nämlich aus — alten Zeitschriften, die systematisch durchgearbeitet werden. Jeder Witz, der halbwegs dazu geeignet ist, wird modernisiert; was einst von Postkutsche und Eisenbahn erzählt wurde, wird auf Flugzeug und Auto zurechtgerichtet; Wize über das Telefon gehen manchmal großartig auf Radio und Fernsehen anzuwenden — kurz, die zugkräftigsten alten Wizen werden sachgemäß „gewandelt“.

Man sollte meinen, daß solche Wizenfabriken unserem mechanisierten Zeitalter vorbehalten geblieben sind, aber schon im Altertum gab es diese Einrichtung. In spätgriechischer Zeit existierte zum Beispiel in Alexandria eine Fabrik von Anekdoten, wie sie damals beliebt waren: Lügengeschichten, Rätsel, sophistische Denkportaufgaben und lustige Geschichten aller Art gehörten nämlich zum „Dessert“ eines opulenten Gastmahles, und wer die schönsten und wichtigsten erzählen konnte, erfreute sich besonderer Beliebtheit in der Gesellschaft der Nichtstuer. Seine ungenannten Lieferanten waren eben jene Wizenfabrikanen, die sich zu einem gutgehenden Unternehmen in Alexandria zusammengeschlossen hatten: eine bunte Gesellschaft von verkrachten Literaten, freigelassenen Sklaven, entlassenen Magistern und erfolglosen Witzschreibern produzierte am laufenden Band ihre lustigen Geschichten, wie wir sie heute vielfach noch aus den Schullehrbüchern kennen, etwa die spitzfindig konstruierte Geschichte von dem jungen Rechtsanwalts Pseudokles, der bei dem alten Advokaten

Culales Unterricht nimmt und mit ihm vereinbart, daß er das Lehrgeld nach dem ersten gewonnenen Prozeß zahlen will. Als aber Pseudokles seine Lehrzeit absolviert hat, erhält er plötzlich eine Erbschaft und denkt nun gar nicht mehr daran, eine Anwaltspraxis auszuüben. Jetzt klagt sein Lehrer Culales um das Lehrgeld — und es erheben sich die komplizierten Fragen, unter welchen Bedingungen jemals Pseudokles zur Zahlung gezwungen werden kann. Denn wenn er diesen seinen ersten Prozeß verliert, braucht er ja laut Lehrvertrag noch nicht zu zahlen; gewinnt er ihn aber, so braucht er ja laut Gerichtsurteil nicht zu zahlen.

Im republikanischen und kaiserlichen Rom waren es die populären Persönlichkeiten, über die — teils von Feinden, teils von Schmeichlern — laufenden Wizen mit dieser oder jener Tendenz gemacht wurden. Cato war einer der meistzitierten Wizenhelden, und meistens wurde seine trefflichere Ironie gefeiert. Eine typische Anekdote über ihn berichtet, wie ein junger Stuker ihm klagt, die Mäuse hätten seine leibende Schuhe gefressen, worauf Cato trocken antwortet: „Du hast wohl gedacht, Deine Schuhe werden die Mäuse fressen?“

Erst im späten Mittelalter erwachte wieder der Sinn für Humor in breiterem Rahmen. Die Schwanksammlungen kamen auf, die vielfach ebenfalls am laufenden Band fabriziert wurden. Hier finden wir schon alle jene Gestalten wieder, die später zum festen Bestand der Witzzeitungen wurden: die böse Schwiegermutter, den zerstreuten Professor, den gutmütigen Dummkopf, den geprellten Intriganten, den bramarbasierenden Abenteuer. Und damit schließt sich der Ring — denn jene Figuren sind es ja, die in der amerikanischen Witzfabrik unserer Zeit wieder auf neu geschminkt als Wizenhelden von heute erscheinen...

Kleines Welttheater

Kaufhaus — nur für Männer

Am Picadilly in London ist soeben Europas einziges Kaufhaus eröffnet worden, das ausschließlich den Männern dient. Alles was ein Männerherz zu erfreuen vermag, von der Krawatte bis zum Privatflugzeug, vom Pfeifentabak bis zur fertigen Regelbahn, von der Raucherseife bis zum Jagdhund, kann man hier ersehen. Bergleichlich sah sich die vielen „Weiblichkeiten“, die sich mit ihren Gatten zur Eröffnung eingefunden hatten, in den großen Räumen um, ob es nicht auch etwas für sie hier zu kaufen gäbe. „Endlich einmal etwas, das uns allein vorbehalten ist“, frohlockten die Herren von London und stehen bewundernd um die drei Typen von Kleinflugzeugen, die schon ab 3000 Mark zu haben sind. Natürlich gibt es hier auch ein Reisebüro, das sich speziell mit der Zusammenstellung von Junggefellereisen befaßt, des weiteren Lesesäle, Friseursalons und eine Herrenbar. Nur hinsichtlich der Bedienung hat man sich entschlossen, dem zarten Geschlecht den Vorzug zu geben. Wie man hört, soll es sehr viele Bewerberinnen auf einen Verkäuferinnenposten im Herrenkaufhaus gegeben haben.

„Menschenhandel“

Wer hätte das gedacht, daß man im heutigen England mit Menschen handelt? Noch dazu in der Hauptstadt London! Die Preise sind ganz erheblich — wer zum Beispiel den schlanken, fehnigen James Gibson erwerben will, muß mindestens 7500 Pfund dafür anlegen. Toward James Mc Ludie ist dagegen schon für 6500 Pfund zu haben. Es handelt sich um schottische internationale Fußballspieler, die sich der berühmte Fußballklub Aston Villa mit dem guten Geld der Bank von England gekauft hat und die er nun wieder „abstoßen“ will, weil er in diesem Jahre das Pech hatte, so viele Spiele zu verlieren, daß er in die zweite Division absteigen mußte. Die Folge war eine finanzielle Krise, die es notwendig macht, daß Aston Villa seine vier besten Spieler, in ganz England als „Fußballstars“ bekannt, veräußern muß. Das ist unter Berufung auf Fußballspielern ein durchaus übliches Geschäft und das Interesse anderer Klubs, die angebotenen Spieler zu kaufen, ist außerordentlich groß. Allein die Ankündigung Aston Villas, daß James Ludie, James Gibson, Daniel Blair und Henry Manning „käuflich zu erwerben“ sind, haben der Klubleitung eine Flut von Anfragen gebracht.

Seltene Protestvorstellung

Ein merkwürdiger Zwischenfall ereignete sich dieser Tage in einem vollbesetzten großen Pariser Varieté-Theater. Etwa 300 stellenlose französische Bühnenkünstler hatten sich unter den Besuchern eingefunden, die auf ein gegebenes Zeichen hin plötzlich auf die Bühne stürzten, die Vorstellung unterbrachen und gleichzeitig ihre eigenen Künste zeigten. Akrobaten sprangen von der Galerie in das Parkett hinab, Zauberer holten ihre Instrumente hervor, Kraftmenschen produzierten sich, Komiker sangen Lieder, Tänzerinnen wirbelten hin und her, Seiltänzer führten atemberaubende Kunststücke vor und das Publikum, das sich den Vorgang gar nicht zu erklären wußte, folgte gespannt den zahlreichen Darbietungen, die sich trotz des wütenden Protestes der Direktion und der regulären Künstler über eine volle Stunde hinzogen. Dann trat ein Sprecher vor, der verkündete, die stellenlosen Pariser Künstler hätten diese erzwungene Freivorstellung als Protest gegen die Anstellung ausländischer Berufskollegen veranstaltet, um die Deffektivität auf ihre Not aufmerksam zu machen.



Schram's Puddingpulver
allgemein gelobt!

Oben Drüben

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtsschutz:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

18) (Nachdruck verboten.)

Die Fahne! Bengt von Rosen steht mitten im Knäuel, wie die Standarte der Wärmeländer, die vor ihm flattert, sich neigt, verschwindet unter zusammenbrechenden Körpern. Er will vor, hin zu ihr! Kehrimachende Soldaten drängen ihn zurück. Umsonst wirft er seinen Körper wie einen Sturmbod gegen die Andringenden. Unaufmerksam schwimmt ihn die Woge des Rückzugs mit hinweg. Trompetensignale schrillen durch den Lärm.

Sammeln! Ein trauriges Sammeln an der kleinen Mulde, kaum hundert Meter vor der Brücke. Pfeifender Atem, mutverzernte Gesichter, blutige Köpfe und Hände. Ein Reiter jagt von rückwärts heran. Befehl des Reichsfeldherrn: Die Brücke nehmen! Angriff! Angriff!

Drüben, jenseits der Brücke, laden pulvergeschwärtzte Teufel die Kanonen in feberhafter Eile. Angriff? Bevor der erste schwedische Soldat den Fuß auf die Brücke gesetzt hat, wird der eiserne Hagel von neuem in die Glieder trafen.

Bengt von Rosen hat mühsam die Reste seiner Schwadron um sich gesammelt. Seine Augen spähen angstvoll nach der Standarte. Ist sie verloren? Liegt sie drüben unter dem blutigen Menschenhaufen an der Brücke? Nein, sie ist da! Gottlob, jetzt sieht er sie wieder wehen. Einer hat sie, einer, der zwar ein von Staub und Schweiß entstelltes Gesicht trägt wie alle anderen, aber dessen Kleidung nicht die Montur der Wärmeländischen Dragoner ist. Viel zu hell und seidig ist diese Montur, und was dem Fahnenträger da zerfällt am Halbe baumelt, das war noch vor wenig Stunden ein kostbarer Spitzenkragen.

Und dieser Eine löst sich plötzlich aus dem Klumpen, schreitet, die Standarte in der Hand, mit langen Schritten vorwärts, über das von Toten und Verwunderten übersäte, zerstampfte Feld, der Brücke entgegen.

Bengt von Rosen bleibt der Atem weg. Ist er wahrhaftig geworden, der Kamerad! Will er allein...? Hundert starke Augen hängen an der Gestalt, hundert Männerherzen klopfen wild.

„Seda! Zurück!“

Eine Salve von Mustetenschnüssen rollt über die Brücke. Ein paar der Feldschlangen drüben öffnen die Mäuler. Fällt er? Nein! Er schreitet weiter, steht auf der Brücke! Stößt die Standarte fest zwischen zwei von einer Stückelgel geladerte Steine. Bei allen Himmeln, sie flattert! Die Standarte der Wärmeländischen Dragoner flattert auf der Brücke.

Da fracht und brüllt es wieder drüben. Heißer, zischender Schmerz durchfährt den Kopf des Fahnenträgers. Die Füße knicken ein, wie weggerissen. Erst Bisefors eine Hand umklammert noch die Standarte, während er langsam am Schaff niederfällt. Sein blutüberströmtes Gesicht wendet sich rückwärts, den Kameraden entgegen, die atemlos, mit vorgereckten Hälsen starren.

„Wollt ihr die Fahne allein lassen, Dragoner!“

Ein tierisches Brüllen steigt aus hundert rauhen Kehlen empor. Sie stürzen vor, besinnungslos, rasend — Gustav Wrangel, Bengt von Rosen, der Hauptmann Lagergreen und mit ihnen, hinter ihnen, um sie der Schwall der wärmeländischen Dragoner und die Reste des Blauen Regiments.

Kein Donner der Hölle, kein Leichenhügel vermag diesmal die Rasenden aufzuhalten. Auf die Brücke, über die gefallenen Kameraden hinweg, über Erik Bisefors blutigen Körper — Bengt von Rosen reißt die Fahne leidenschaftlich aus der starren Hand, stürmt weiter, schreiend wie ein Tier — über zerhaute, durstige Feindestörper hinweg bricht der Sturm, den Hügel hinan. Das Geschütz überrennt, die Komstabler und Stüdnächte durchstoßen, zusammengedraht — hoch flattert die Fahne... Das Fußvolk der Brigade Wörner drängt nach über die eroberte Brücke, unaufmerksam brandet die Sturmwelle hin über das Feld, auf die Tore Renals zu, in denen sich noch ein wilder Anäuel schreiender Trostnächte und bäumender, schaumbedeckter Gänge drängt.

9.

Ein schwerer, gepädeladener Reijewagen rollt durch lichte Birkenhaine. Ein Schiff streicht durch salzige Ostseeflut. Morgensonne und Abendnebel, leuchtender Tag und stille Sternennacht.

Und das Blau der See verbänmert, die weißen Birken werden zu hochstämmigen Kiefern, die roten Granitsteine zu lockerem Sande. Durch die märkische Landschaft rollen die Wagen. Die mächtige Karosse mit dem fürstlichen Wappen am Schlag, die beiden offenen, mit Gepäck und Bedienten beladenen Kutschen.

Ueber sandige Hügelwege leuchten die schweren Pferde. Dächer und Türme wachsen aus dem Sand. Stadtmauern umschließen die Reijewagen. Unter schattigem Lorweg klappern die Hufe über Steinköpfe.

Ein Schlagbaum. Der rote Adler Brandenburgs im weißen Feld. Daneben der aufrecht stehende schwarze Fottelbär. Berlin.

Erst kommt ein schnurrbartiger Wachtmeister. Dann der lange Rittmeister Jobst von Logow, der vom Fenster der Wachtstube aus das fürstliche Wappen auf den Wagen erkannt hat. Eine schlante, feine Männerhand streckt sich ihm über den Wagenhaken entgegen und entfaltet ein Dokument.

„Seine pfalzgräfliche Gnaden Johann Kasimir, in höchst-eigener Person, samt Gefolge auf der Reise nach Berlin zum Durchlauchtigsten Herrn Kurfürsten begriffen.“

„Passiert!“ Jobst von Logow salutiert und wirft dabei einen neugierigen Blick in die Karosse, auf den wohlbeleibten, vornehm geradeaus blickenden, in dicke Reijebeden gehüllten

Herrn und die schlante, offiziersmäßig gekleidete Männergestalt an seiner Seite. „Oder belieben Seine Gnaden abzusteigen und einen Anbiß zu nehmen?“

Der junge Mann wendet einen raschen Blick mit dem Pfalzgrafen. „Seine Gnaden wünschen so schnell wie möglich das Schloß zu erreichen. So Ihr uns einen Führer mitgeben wolle...?“

„Wache id!“ Jobst von Logow wendet sich und pfeift einem der bunträgen Stadtsoldaten wie einem jungen Hund. „Sochem Krause kann sich zu dem Kutscher auf den Bod legen.“ „Kennt er die Straßen?“ quakt aus den Decken heraus die grämliche Stimme des Pfalzgrafen Johann Kasimir. Der lange Logow grinst.

„Besonders jerieben is der Jochem ja nun nich, pfalzgräfliche Gnaden, aber zum Schloß wird er ja wohl mit zusetzlechten Augen finden. So groß is Berlin ja nun nich.“

„Was mich betrifft“, fällt der junge Adjutant, aber was es sein mag, rasch ein, als Jobst von Logow zum Abschied salutieren will. „So wäre ich Euch dankbar, wenn Ihr mir ein gutes Nachtlogis nachweisen wolle. Ich gedente vorläufig hier zu bleiben.“

„Doch jemaht.“ Jobst von Logow schaut den jungen Offizier etwas verwundert an. „Id hab' mein Quartier gleich hier nebenan im König von Schweden“ aufgeschlagen. Kann id empfehlen. Wenn der Herr Kamerad mir die Ehre jeben wollen...“

Der lange Rittmeister reißt die hellen Augen immer erstaunter auf. Nu brat mir einer 'n Storch! Was ist das für eine sonderbare Disziplin. Der junge Mann reißt mir nichts, dir nicht beim Aussteigen dem Pfalzgrafen die Hand und — weiß der Deibel! — Seine pfalzgräfliche Gnaden nimmt sie und erwidert den Händedruck. Die beiden sprechen französisch oder spanisch miteinander. Der Ruck soll sich da austennen.

Die Karosse des Pfalzgrafen rollt weiter. Auf dem Bod, neben dem steileinernen, najerümpfenden Kutscher der vergnügt grinsende Jochem. Der freut sich, einmal Berlin von einer hohen Galatutische so recht von oben herab zu betrachten. Hof-fentlich begegnet einem das Louischen unterwegs!

„Es ist das Haus da drüben, Herr Kamerad“, sagt der lange Rittmeister, auf das weit über die Straße hängende Schild des Gasthofs zeigend. „Kann Euch leider nich selber hinbeileiten. Id mache hier Dienst für meinen Kameraden Kocham. Sobald der kommt, steh' id zu Diensten.“

Während der junge Offizier zum Gasthof hinübergeht, betrachtet Jobst von Logow kopfschüttelnd den einen der Reijewagen, der gleichfalls haltgemacht hat. Das ganze, allmächtige Gepäck da kann doch nicht dem jungen Offizier gehören. Aber die Bedienten beginnen wahrhaftig das Gepäck abzuladen und Stück für Stück in den Gasthof zu tragen, in dem der junge Offizier verschwunden ist.

„Seine pfalzgräfliche Gnaden müssen höchstihro Offizieren ein nobles Zehalt zahlen“, brummt der lange Logow neidisch. „Unsereins bejnuigt sich auf der Reije mit nem Felleisen.“

Fortsetzung folgt.